

Die Dreieinigkeit Gottes

Biblische Argumente auf dem Prüfstand

Aleksandar Vuksanović
www.monotheismus.ch

Erstellt (Version 1.0 - April 2019)
Letztes Update (Version 1.7 - November 2024)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
TEIL 1: DIE DREIEINIGKEIT IM ALTEN TESTAMENT	2
1. Mose 1,1-3	2
1. Mose 1,26	3
1. Mose 2,24	4
1. Mose 18,2	5
1. Mose 19,24	6
1. Mose 22,11-12	8
2. Mose 3,14	9
5. Mose 6,4.....	11
Psalms 2,7	13
Psalms 45,6-7.....	14
Psalms 110,1.....	16
Psalms 110,5.....	17
Sprüche 8,30	18
Sprüche 30,4	19
Jesaja 7,14.....	20
Jesaja 9,5.....	21
Jesaja 11,1-2.....	22
Jesaja 40,3.....	23
Jesaja 40,10.....	24
Jesaja 48,16.....	25
Jesaja 54,5.....	26
Jeremia 23,6.....	27
Hesekiel 8,2.....	29
Daniel 3,25	30
Daniel 7,13	31
Daniel 10,5-6.....	32
Micha 5,1	33
Maleachi 3,1.....	34
Sacharja 12,10.....	35
Sacharja 14,3-4.....	36
Zusammenfassung	37

TEIL 2: DIE DREIEINIGKEIT IM NEUEN TESTAMENT	38
Matthäus 1,18.....	38
Matthäus 3,16-17.....	40
Matthäus 26,63.....	41
Matthäus 28,19.....	42
Lukas 1,35	43
Lukas 7,48	44
Lukas 10,18	45
Johannes 1,1-3	46
Johannes 1,4-5	49
Johannes 1,8-9	50
Johannes 1,10-11	51
Johannes 1,12-13	52
Johannes 1,14	53
Johannes 1,15	54
Johannes 1,18	55
Johannes 2,19	56
Johannes 3,13	57
Johannes 3,16-17	58
Johannes 5,18	59
Johannes 6,62	60
Johannes 8,56-58	61
Johannes 10,18	63
Johannes 10,30	64
Johannes 12,41	65
Johannes 14,6	66
Johannes 14,9-11	67
Johannes 17,5	68
Johannes 20,17	69
Johannes 20,28	70
Apostelgeschichte 2,25	71
Apostelgeschichte 7,59	72
Apostelgeschichte 20,28.....	73
Römer 9,5.....	74
1. Korinther 10,4	75
1. Korinther 15,45-47	76
2. Korinther 13,13	77
Epheser 4,9-10	78
Philipper 2,6-7.....	79

Kolosser 1,15-16.....	81
Kolosser 2,9.....	83
2. Thessalonicher 1,12	84
1. Timotheus 3,16	85
Titus 2,13.....	86
Hebräer 1,1-2	87
Hebräer 1,3-4	88
Hebräer 1,5-6	89
Hebräer 1,7	90
Hebräer 1,8-9	92
Hebräer 1,10	97
Hebräer 7,3	99
Hebräer 9,16	100
Hebräer 10,5	101
1. Petrus 1,11	102
1. Petrus 3,18-19	103
2. Petrus 1,1	104
1. Johannes 1,1-3	105
1. Johannes 2,22	106
1. Johannes 4,2	107
1. Johannes 5,20	108
2. Johannes 1,7	109
Judas 1,4.....	110
Offenbarung 1,8.....	111
Offenbarung 1,11.....	112
Offenbarung 1,17	113
Offenbarung 3,21	114
Offenbarung 4,8.....	115
Offenbarung 5,8.....	116
Offenbarung 19,13.....	117
Offenbarung 21,6.....	118
Offenbarung 21,7.....	119
Offenbarung 22,13.....	120
Offenbarung 22,16.....	121

TEIL 3: GRÜNDE FÜR DAS FESTHALTEN AN DER DREIEINIGKEITSLEHRE	122
Ergebnis der ersten zwei Teile	122
Tradition.....	123
Fehlendes Wissen	125
Macht von Personen	126
Angst	127
TEIL 4: DER GOTT DER BIBEL UND SEIN MESSIAS.....	128
Der allein wahre Gott.....	128
Jesus, der perfekte Mensch	131
Ergebnis/Ausblick.....	133
Literatur	136

Vorwort

Wenige theologische Themen erhitzen so sehr die Gemüter, wie die Gottesfrage und die damit verbundene Dreieinigkeitslehre. Eine verständliche Reaktion, da doch mit der falschen Vorstellungen Gottes das gesamte Glaubensgerüst zusammenfällt. Hier ist ein fundiertes biblisches Fundament erforderlich.

In den letzten Jahren hatte ich hierzu viele Diskussionen in den sozialen Medien, sowie persönliche Gespräche, als auch E-Mails beantwortet. Ich werde chronologisch die Verse beantworten, die als Argument für die Richtigkeit der Trinitätslehre herangezogen werden.

Dazu werde ich auch bekannte trinitarische Autoren zitieren, die zu dem Thema etwas verfasst haben. Dazu gehören u.a. Martyn Lloyd-Jones, Gisbert Greshake, Arnold G. Fruchtenbaum, Jürgen Moltmann, Johannes Pflaum, Ralph O. Munchaster. Ein weiterer Autor ist James I. Packer. Dessen Werk über eine Million Mal verkauft wurde. So schreibt der Autor:

„Ausserdem muss deutlich betont werden, dass jeder, der aufgrund seiner «religiösen Erfahrung» «behauptet, Gott zu kennen, aber seine Gebote nicht befolgt, ein Lügner ist und der Wahrheit keinen Raum in seinem Leben gibt“ (1Joh 2,4; NGÜ, vergleiche 1Joh 2,9.11; 3,6; 4,20).¹

Argumente einzelner Personen über Visionen, Erscheinungen, Träume oder Gesichte sind nicht nachprüfbar und rein subjektiv. Der Massstab für die Richtigkeit einer biblischen Lehre sollte zweifellos die Bibel sein.

Tatsächlich dient der Gehorsam an den Messias unserem Heil (Hebräer 5,9). Daher soll es in diesem Dokument nicht um religiöse Erfahrung gehen, sondern um die biblische Beweislage aus Sicht der Trinitarier.

Bestätigen die angeblich zahlreichen Indizien die Gebote Gottes oder handelt es sich um eine ausserbiblische Hinzufügung? Schauen wir uns die Beweislage Vers für Vers etwas genauer an.

Aleksandar Vuksanović, im April 2019

¹ James I. Packer: *Gott Erkennen*, S. 46.

TEIL 1: DIE DREIEINIGKEIT IM ALTEN TESTAMENT

1. Mose 1,1-3

"Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht."

Gleich zu Anfang der hebräischen Bibel (Altes Testament) soll das erste Indiz für die Dreieinigkeit enthalten sein.

Manche Ausleger behaupten in diesen drei Versen die Trinität zu erkennen. Gott schuf (1. Person), der Geist Gottes (3. Person) ist über dem Wasser und Gott spricht (2. Person), was dem traditionellen Logos-Verständnis (Jesus = Wort, siehe Johannes 1,1) entsprechen würde.

Diese äusserst kreative Auslegung finden wir in keinem renommierten Bibelkommentar. Gott spricht durch sein göttliches Wort (Psalm 33,6+9) und sein Geist schwebte über dem Wasser.

Ralph O. Muncaster (Was ist die Trinität, S. 15) verweist auf das Wort Gott in 1. Mose 1,1, was übersetzt *elohim* bedeutet und eine Mehrzahl implizieren soll.

Falls *elohim* eine mehrpersonale Bedeutung hätte, sind dann Mose (2. Mose 7,1), Dagon (1. Samuel 5,7) oder auch der Messias (Psalm 45,6) eine mehrpersonale Person sein? Niemand würde das behaupten wollen.

Eine Studie des hebräischen Wortes *elohim* gibt keine Unterstützung für diese These, dass Gott in 1. Mose 1,1 sowohl Gott, den Vater, sein Sohn und sein Geist einschliesst. So heisst es dann auch in der *The unedited full-text of the 1906 Jewish Encyclopedia* richtigerweise: "Elohim does not designate a plurality of deities."² Es scheint anmassend zu sein, wenn Heiden Juden erklären wollen, was hebräische Worte für eine Bedeutung haben.

² <http://www.jewishencyclopedia.com/articles/5704-elohim>

1. Mose 1,26

"Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis; und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt!"

Auch hier behauptet Ralph O. Muncaster, Gott erscheine eindeutig in der Mehrzahl und den einen Gott in drei Personen (Was ist die Trinität, S. 15).

Es geht um das Wort „uns“. Es erscheint im Zusammenhang mit Gott genau 4 Mal (1. Mose 1,26; 3,22; 11,7; Jesaja 6,8).

Selbst wenn die These wahr wäre, wo steht etwas von drei Personen oder Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Es gibt in der Bibel über 10'000 singulare Pronomen und Verben, die sich auf GOTT beziehen! Interessanterweise werden diese nicht erwähnt. Viele Trinitarier haben seit langem aufgehört, aus diesem Vers die Trinität abzuleiten.

Der Trinitarier Murray Harris stellt fest: „Es wäre unangemessen, wenn sich elohim [GOTT] oder JHWH im Alten Testament jemals auf die Dreieinigkeit beziehen sollten, wenn sich im Neuen Testament theos regelmäßig allein auf den Vater bezieht und offensichtliche niemals auf die Dreieinigkeit.“

Der trinitarische Kommentator G.I. Wenham schreibt: „Christen haben traditionell diesen Vers (1. Mose 1,26) so betrachtet, als weise er voraus (schattenhaft) auf die Trinität. Es wird aber nun allgemein eingestanden, dass dies nicht das war, was das Plural „uns“ für den ursprünglichen Autor bedeutete“ (Genesis 1–15, Word Biblical Commentary, Hrsg. Donald A. Hubbard and Glenn W. Barker, Waco, TX: Word Books, 1987, 27). Man vgl. auch die Anmerkung in der NIV Study Bible (Grand Rapids: Zondervan, 1985), 7: „Gott spricht als der Schöpfer und König, und verkündet sein krönendes Werk den Mitgliedern seines himmlischen Hofstaates (siehe 1. Mose 3,22; 11,7; Jesaja 6,8; siehe auch 1. Könige 22,19-21; Hiob 15,8; Jeremia 23,18).

1. Mose 2,24

"Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden ein Fleisch sein."

Johannes Pflaum schreibt über das Wort „echad“, dass es nicht „eins“ im absoluten Sinne bedeutet, sondern eine „zusammengesetzte Einheit“ ist. Der Schöpfungstag besteht aus Morgen und Abend und somit einem (echad) Tag (1. Mose 1,5). Mann und Frau werden Vater und Mutter verlassen und werden ein (echad) Fleisch sein (1. Mose 2,24). Teile des Zeltdachs der Stifthütte ergeben ein (echad) Ganzes (2. Mose 36,18).³

Die Monogamie ist die naturgemässe gottgegebene Form. Mann und Frau verlassen dazu ihre Familien (Vater, Mutter, Geschwister) und werden zu einer neuen Familie. Der Mann wird an seiner Frau anhangen (gr. kollao), sprich angeleimt sein. Dies betrifft leider auch aussereheliche Beziehungen (siehe 1. Korinther 6,16). Das ein Mann an seiner Frau anhängt und durch die Ehe in körperliche Gemeinschaft mit ihr „ein Fleisch ist“, hat nichts mit dem Dogma der Dreifaltigkeit zu tun.

Man stelle sich vor, jemand behauptete, das Wort „ein“ würde in dem Ausdruck „ein Stativ“ ein „zusammengesetztes ein“ bedeuten. Nehmen wir an, jemand denkt, dass bei dem einen Land „Vereinigte Staaten von Amerika“ das „eine“ eigentlich von der Bedeutung her Plural sei. Die scheinbar einleuchtende Überlegung ist klar: die Idee einer Pluralität kommt jeweils durch die Substantive „Stativ“ (mit seinen drei Beinen), die Vereinigten „Staaten“, nicht aber von dem Wort „ein“. Es ist ein Täuschungsmanöver, die Pluralität, die dem nachfolgenden Substantiv angehört, auf das Wort „ein“ zu legen. Das wäre etwa so, als ob man sage „ein“ bedeute wirklich „eintausend“, wenn es in dem Ausdruck „ein Tausendfüssler“ benutzt wird!

³ Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 19

1. Mose 18,2

"Und er hob seine Augen auf und sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von dem Eingang des Zeltes und beugte sich nieder zur Erde;"

Handelt es sich bei diesen drei Personen um die Dreifaltigkeit? Der Grund warum diese These so verbreitet ist, liegt u.a. an Martin Luther. Er deutete die drei Personen auf die Dreifaltigkeit. Abraham hat prophetisch den Tag Christi gesehen (Johannes 8,56), so dass er auch seine „Gottheit“ gesehen haben muss. Im Kommentar von Keil/Delitsch wird von JHWH und zwei Engeln gesprochen. Strack und Dillmann sprechen von zwei Begleitern JHWHs.

Der Engel JHWHs kommt als Gottes Repräsentant mit zwei Engeln.

„Und die Männer wandten sich von dannen und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor JHWH stehen.“ (1. Mose 18,22)

Diese zwei Engel werden im nächsten Kapitel auch als solche bezeichnet (1. Mose 19,1).

1. Mose 19,24

"Und JHWH liess auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von JHWH aus dem Himmel;"

Arnold Fruchtenbaum schreibt hierzu:

"Offensichtlich lässt hier JHWH Nummer eins (er befindet sich im irdischen Bereich) Feuer und Schwefel regnen von einem JHWH Nummer zwei, der im Himmel ist." ⁴

Haben wir hier zwei JHWHs im Text? Angeblich soll dieser Vers auf „mindestens“ zwei JHWHs hinweisen. Hat der erste Gott JHWH durch den zweiten Gott JHWH Sodom und Gomorra vernichtet? Eine eigenartige Art die Dreifaltigkeit zu beweisen, als müsste man sich der Zahl Drei auf eine solche spekulative Weise nähern.

Doch was besagt dieser Text? Der Gott der Himmels JHWH hat durch seinen Engel die zwei Städte gestraft. Wieso wird dieser Engel JHWH genannt?

Der Engel JHWHs sagt: "Ich bin Gott" (1. Mose 31,13).

Der Engel JHWHs sagt: "Ich bin JHWH" (2. Mose 3,2-14).

Der Engel JHWHs wird mit "Gott" angeredet (1. Mose 16,13; Richter 13,22).

Der Engel JHWHs unterscheidet sich von JHWH (2. Samuel 24,16).

Es ist kein Widerspruch, sondern das hebräische Prinzip der Stellvertreterschaft (shaliah)⁵. Dieser Engel agiert im Auftrag Gottes und führt seine Befehle aus. In diesem Engel ist der Name JHWHs (2. Mose 23,21).

Diese Mittler sind wie „Generalbevollmächtigte“ und führen im Namen JHWHs seine göttlichen Befehle aus. Die Zehnte Plage sollte nur die Feinde der Kinder Israels treffen. Gott spricht, dass er die Erstgeburt schlagen wird und doch ist es ein Engel gewesen.

"Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, JHWH."
(2. Mose 12,12)

⁴ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 149.

⁵ <http://www.jewishencyclopedia.com/articles/894-agency-law-of>

*"JHWH wird durch das Land gehen, um die Ägypter zu töten. Wenn er das Blut am Türsturz und den beiden Türpfosten sieht, wird er an die-
ser Tür vorübergehen und dem todbringenden Engel nicht gestatten,
eure Häuser zu betreten." (2. Mose 12,23)*

Gott JHWH half seinem Volk auch in der Wüstenwanderung, durch einen En-
gel.

*"Und JHWH zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, um sie
auf dem Wege zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen
zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen könnten." (2. Mose 13,21)*

*"Und der Engel Gottes, der vor dem Heere Israels herzog, brach auf
und trat hinter sie; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stellte
sich hinter sie." (2. Mose 14,19)*

Ein weiteres Beispiel ist der Kampf Jakobs mit Gott. Wie stark muss Jakob ge-
wesen sein, wenn der Allmächtige Gott darum bittet, losgelassen zu werden?

*"Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die
Morgenröte aufging. Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, da
rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs ward ver-
renkt, indem er mit ihm rang. Da sprach er: Lass mich los, denn die
Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht los,
du habest mich denn gesegnet. Und Jakob fragte und sprach: Tue mir
doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach
meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob gab dem
Orte den Namen Pniel: denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht
gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!" (1. Mose 32,24-26+29)*

Auch hier handelt sich um das gleiche Prinzip. Jakob hat mit einem Engel ge-
kämpft. Traditionelle Jüdische Kommentatoren bestätigen einen Engel (patron
angel).⁶

*"Im Mutterleibe hielt er seines Bruders Ferse, und in seiner Mannes-
kraft kämpfte er mit Gott: er kämpfte mit dem Engel und überwand,
er weinte und flehte zu ihm; zu Bethel fand er ihn, und daselbst redete
er mit uns." (Hosea 12,4-5)*

⁶ *The Jewish Study Bible: Tanakh Translation*, S. 67

1. Mose 22,11-12

„Da rief ihm der Engel JHWHs vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“

Es gibt viele Bibelverse in der der Engel JHWHs (Engel des HERRN) als „Gott“ auftritt. Die Stellvertreterschaft durchzieht die ganze Bibel.

Thomas Schirmmacher zieht daraus folgenden Schluss:

„Die Untersuchung hat gezeigt, dass der Engel des HERRN einerseits Jahwe (der HERR), also Gott ist, andererseits sich von diesem Unterscheidet, weil er in Jahwes Auftrag handelt und sich mit diesem unterhält. Diese beiden Kriterien erfüllt nur eine andere Person des dreieinigen Gottes.“⁷

Es handelt sich um die sogenannte Engels-Christologie. Der Messias wäre somit der Engel JHWHs im Alten Testament. Ist Jesus dieser einzigartige Engel?

Der Messias kann kein Engel sein (Hebräer 1,5; 1,13; 2,5), noch hat der Messias jemals darauf hingedeutet, er sei im Alten Testament ein Engel gewesen. Engel sind nicht unsere Brüder (5. Mose 18,15). Nach trinitarischer Auffassung hat dieser Engel eine Metamorphose (Inkarnation) hinter sich und aus dem mächtigen Engel des HERRN wurde das Baby Jesus.

Dieser einzigartige Engel erscheint auch im Neuen Testament wieder (Lukas 1,11; Apostelgeschichte 5,19). Es macht auch keinen Unterschied, ob von "einem" Engel des HERRN im Alten Testament oder "dem" Engel des HERRN im Neuen Testament gesprochen wird. Sein Gottesbild von bestimmten und unbestimmten Artikeln abhängig zu machen ist sinnlos.

Nach hebräischem Verständnis ist es natürlich, den Engel des HERRN als Gott selbst zu betrachten, ohne dass dieser Engel tatsächlich Gott ist "denn mein Name ist in ihm." (2. Mose 23,21).

⁷ Thomas Schirmmacher: *Ethik - Das Gesetz der Liebe*, Band 2, S. 343

2. Mose 3,14

„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin [gr. egō eimi ho on]. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: "Ich bin" [gr. ho on] hat mich zu euch gesandt“

Der hebräische Wortlaut dieser Passage ist: „ehyeh äšer ehyeh“. Eerdmans *Dictionary of the Bible* übersetzt es mit „Ich werde sein, was ich sein werde“ oder „Ich kreierte was (immer) ich kreierte“.⁸

Die LXX ist präziser. 2. Mose 3,14b steht nicht „ich bin“, sondern „der Seiende“.
„Da sagte Gott zu Mose: Ich bin der Seiende! Und er sagte: So sollst du den Israeliten sagen: Der Seiende hat mich zu euch gesandt“
(2. Mose 3,14 Septuaginta Deutsch)

Ich bin der Seiende [gr. egō eimi ho on]
Der Seiende [gr. ho on] hat mich zu euch gesandt und nicht „ich bin“ [egō eimi].

Buber-Rosenzweig (1929) übersetzt es mit „So sollst du zu den Söhnen Jissraels sprechen: Ich bin da schick mich zu euch.“ (2. Mose 3,14b)

Hier wird gerne eine parallele zu Johannes 8,58 („Ich bin“ gr. *ego eimi*) gezogen, doch der Messias sagt nie „Ich bin der Seiende“ [gr. egō eimi ho on]. Was gerne übersehen wird ist, dass Jesus gerade ein paar Atemzüge zuvor gesagt hat, dass er ein Mensch ist (V. 40).

Was verbindet den Hauptmann und den Messias? „Denn auch "ich bin" ein Mensch“ hat der Hauptmann aus Kapernaum unter Verwendung derselben Ausgangsformulierung gesagt (Mt 8,9). „Jesus sprach zu ihnen: "Ich bin" das Brot des Lebens ...“ (Joh 6,35).

Allein im Johannesevangelium verwendet Jesus diese auf sich selbst bezogene Redewendung in 23 verschiedenen Versen:

„Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8,12)

„Ich bin die Tür der Schafe.“ (Joh 10,7.9)

„Ich bin der gute Hirte.“ (Joh 10,11.14)

Auf sich selbst bezogen sagt Jesus, dass er im Vergleich mit den „Dieben, Räubern und Fremden“ der „gute Hirte“ ist.

⁸ Eerdmans: *Dictionary of the Bible*, S. 624.

Sagte der geheilte Blindgeborene nicht auch: „ego eimi“ (Joh 9,9)?

Die Nachbarn nun und die ihn früher gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da sass und bettelte? Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihm ähnlich; er sagte: ICH BIN'S. Zudem wäre auch Johannes der Täufer („ICH BIN eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“ (Joh 1,23) ein Gott.

Es gibt viele Übersetzungsmöglichkeiten; die in der Futurform übersetzt sind, sollen der hebräischen Grammatik am besten entsprechen. Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung „Ich bin...“ (gr. ego eimi) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments.

Das Alte Testament wurde in Hebräisch/Aramäisch geschrieben; das griechische „ego eimi“ ist bereits eine Übersetzung.

(vgl. 1Mo 15,1.7; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10).

1. Mose 15,1 ist keine Selbstvorstellung Gottes. „ICH bin dir ein Schild“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

1. Mose 15,7: „ICH bin der HERR“ ist etwas anderes als „ICH bin, der ICH bin“!

1. Mose 17,1: „ICH bin GOTT, der Allmächtige“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

5. Mose 32,39: „Seht nun, dass ICH, ICH es bin“ ist nicht gleich „ICH bin, der ICH bin“!

Jesaja 41,4: „ICH, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ICH derselbe“ ist auch nicht der Name „ICH bin“!

Jesaja 43,10: „Dass ICH es bin“ ist ebenfalls kein Name.

„Ich bin` s“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1Mo 27,24)

„Ich bin“ haben auch der Pharao (1Mo 41, 44) und Josef (1Mo 46,3) gesagt.

Ein Vers weiter sagt Gott wie sein Name ist. Die Menschen hatten ihn vergessen, denn sie kannten ihn schon vor Urzeiten (1. Mose 4,26)

„Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: JHWH, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ (2. Mose 3,15)

5. Mose 6,4

„Höre Israel: JHWH, unser Gott, ist ein einziger JHWH!“

Arnold Fruchtenbaum schreibt zum „Shema Israel“ folgendes:

Einerseits sollte betont werden, dass die Worte »unser Gott« im hebräischen Text im Plural stehen und damit die wörtliche Bedeutung von «unsere Götter» haben. Das Hauptargument findet sich jedoch im Wort «allein», dem hebräischen *echad*. Ein Blick in die hebräischen Texte, in denen dieser Wort gebraucht wird, offenbart schnell, dass das Wort *echad* nicht ein absolutes »allein«, »einzig« bedeutet, sondern ein zusammengesetztes »allein«.⁹

Spricht die Bibel von „unseren Göttern“ oder „unserem alleinigen Gott“? Seine ursprüngliche Bedeutung ist das zahlenmäßige „ein“ und so wird es auch über 600 Mal in der New American Standard Bibel (NASB) übersetzt. Seine zweithäufigste Übersetzung von *echad* in der NASB ist das Wort „der“ und kommt hier 55 Mal vor. *Echad* bedeutet normalerweise also „ein(s)“. In der unrevidierten Elberfelder Bibel wird es 562 Mal mit „ein“, 213 Mal mit „einer“ und 44 Mal mit „der“ übersetzt.

Im Johannesevangelium hat Jesus das Shema Israel sogar noch genauer als einen zahlenmässig Einen identifiziert. Einmal hat er zu seinen Anklägern gesagt:

„Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen [dem einzigen; dem allein wahren] GOTT ist, nicht sucht?“ (Johannes 5,44).

Später hat er für seine Jünger zum „Vater“ gebetet:

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie DICH, den allein wahren GOTT, und den DU gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3).

Wie jeder andere Jude auch, hat der Messias geglaubt, dass GOTT zahlenmässig einer ist. Jesus hat dem Schriftgelehrten geantwortet, indem er das Shema zitiert hat und gesagt hat, dass es das „erste Gebot“ ist (Vers 29). Der Schriftgelehrte antwortete: *„Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist ein einziger Gott, und da ist kein anderer ausser ihm“ (Vers 32).* Jesus hat diese Aussage als richtig akzeptiert, indem er erwidert hat: *„Du bist nicht fern vom Reich Gottes“ (Vers 34).* Weder Mose, noch der Messias glaubten an einen mehrpersonalen Gott.

⁹ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 147.

Hiermit hat Jesus den Vater nicht nur als den „allein wahren GOTT“ beschrieben, sondern sich selbst mit dieser Aussage auch von JHWH unterschieden, was eine klare Verneinung darstellt, dass er selbst Gott ist. Trinitarische Theologen bestehen darauf, dass sie monotheistisch sind, dass sie an einen Gott glauben. Aber die meisten von ihnen definieren „einen“ als eine Einheit und nicht als einen zahlenmässig Einen.

Arnold Fruchtenbaum hat eine Lösung für Gott in der Einzahl:

„Im Hebräischen gibt es ein Wort, das die Bedeutung von absoluter Einheit vermittelt. Das Wort *yachid*. Es findet sich in vielen Schriftstellen (1. Mose 22,1,12; Richter 11,34; Psalm 22,21; Psalm 25,16; Sprüche 4,3; Jeremia 6,26, Amos 8,10; Sacharja 12,10), wobei die Betonung immer auf der Bedeutung von »einzig« liegt. Sollte Mose beabsichtigt haben, Gottes absolute Einheit – statt einer zusammengesetzten Einheit Gottes – zu lehren, dann wäre dieses Wort weitaus angemessener gewesen.“¹⁰

Das Wort *yachid* findet sich nicht in vielen Schriftstellen, sondern nur an 12 Stellen (Strong's H3173).¹¹ *Yachid* ist seltenes biblisches Hebräisch.

Das Wort *yachid* kommt in den 5 Büchern Moses nur dreimal vor und zwar in der Geschichte von der Opferung Isaaks. „*Nimm deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·ḏā·kā), den du lieb hast, den Isaak*“ (1. Mose 22,2); „*deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·ḏā·kā), mir nicht vorenthalten hast*“ (1. Mose 22,12); „*deinen Sohn, deinen einzigen (yā·ḥî·ḏā·kā), mir nicht vorenthalten hast.*“ (1. Mose 22,16).

Abraham hatte nicht nur einen einzigen Sohn. Neben Ismael hatte er weitere Söhne (1. Mose 25,6). Das Wort *yachid* hat in der Bibel die Bedeutung von „Geliebter“, „eingeboren“ oder „einsam“, und wäre als Beschreibung Gottes ungeeignet.

¹⁰ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 147.

¹¹ <https://biblehub.com/hebrew/3173.htm>

Psalm 2,7

„Vom Beschluss will ich erzählen: JHWH hat zu mir gesprochen: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

Dieser Vers wird im Hinblick auf die Präexistenz der Messias gedeutet, doch der Textzusammenhang zeigt ein ganz anderes Bild. Im Vers 6 wird von der Salbung des Messias auf dem Berg Zion gesprochen. Diese Salbung erfolgt aber erst bei der Wiederkunft des Messias auf die Erde. Erst dann wird er sein Reich in Zion inthronisiert werden und alle anderen Reiche zerstören (Daniel 2,44). Es handelt sich somit um ein zukünftiges Ereignis.

Einen Vers weiter heisst es *„heute habe ich dich gezeugt“*. Anhänger einer realen Präexistenz des Messias sollten sich fragen, warum dort *„heute“* und nicht *„in Ewigkeit“* steht. *„Heute“* ist ein Zeitpunkt in der Geschichte im Gegensatz zur Ewigkeit. Die ewige Zeugung ist eine Erfindung des Kirchenvaters und Platonikers Origenes.¹² Hier ist das erste Mal der Schritt von einer rein ökonomischen zur immanenten Trinität vollzogen worden.

Im Vers 7 wird von einem *„Beschluss“* gesprochen. Diese Verheissung wird im Neuen Testament nochmals aufgegriffen, so heisst es:

„Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheissung, dass Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt". (Apostelgeschichte 13,33)

Paulus greift die Worte aus dem Psalm auf. Diese Verheissung Gottes im Psalm 2 hat sich durch die Auferstehung des Messias erfüllt (Vers 7: *„indem er Jesum erweckte“*). Doch es hat noch eine weitreichendere Bedeutung. Durch den Messias werden die Wiedergeborenen ebenfalls zu Kindern Gottes (Vers 7: *„dass Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat“*). Auch die Gläubigen werden *„heute“* gezeugt und sind durch die göttliche Neuschaffung des Menschen Kinder Gottes und keine präexistenten Wesen.

¹² Daher müssen wir uns Gott als den ewigen Vater des eingeborenen Sohnes denken, der aus ihm seinen Ursprung und sein Wesen hat, jedoch ohne irgendeinen Anfang. (De princ I 2,2)

Psalm 45,6-7

„Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen.“

Handelt es sich bei „Gott, dein Gott“ um zwei Götter? Muss ein Gott eine Salbung eines zweiten Gottes erhalten? Wo ist in diesem Vers der dritte Gott um die Dreifaltigkeit zu begründen?

Dieser Vers betrifft König Salomo und ist eine Vorschattung auf den Messias (vgl. Hebräer 1,8). Es handelt sich um eine hohe Anrede des Psalmisten. Was in diesem Zusammenhang gerne übersehen wird, auch Mose wird zweimal als „Gott“ bezeichnet (2. Mose 4,16; 7,1), doch würde niemand auf die Idee kommen, Mose als Gott anzubeten. Der Vertreter Gottes tritt im Namen dieses Gottes auf und kann problemlos als „Gott“ bezeichnet werden. Auch die Kinder Gottes, werden als Gott bezeichnet. Jene werden als „Gott“ bezeichnet an denen das Wort Gottes erging:

Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und Söhne des Höchsten ihr alle! (Psalm 82,6)

Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?" Wenn er jene Götter nannte, zu welchen das Wort Gottes geschah (und die Schrift kann nicht aufgelöst werden), saget ihr von dem, welchen der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn? (Johannes 10,34-36)

Strack/Billerbeck hierzu:

„Der 45. Psalm wird in der rabbinischen Literatur gedeutet auf auf die Söhne Qorachs, auf Mose, auf Ahron u. auf Salomo; s. Erklärungen in Mldr Ps 45. Daneben geht die messianische Deutung einher, deren Hauptvertreter der Targum ist.“¹³

Dr. Constable's Expository Notes zu Psalm 45,6-7:

¹³ Strack/Billerbeck: *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Dritter Band, S. 679

„Der Schreiber sprach seinen menschlichen König als „Gott“ (Elohim) an. Er meinte damit nicht, dass der König Gott war, sondern dass er an der Stelle Gottes stand und ihn repräsentierte. Vergleiche Exodus 21,6; Exodus 22,8-9; und Psalm 82,1, wo die biblischen Autoren Israels Richter als Götter bezeichneten, weil sie Gott repräsentierten. Dies ist ein extravaganter Ausdruck des Lobes für den König. Gott hatte diesen König gesegnet, weil er den Herrn treu repräsentierte, indem er so regierte, wie Jahwe es tut. Gott hatte dem König eine doppelte Salbung zuteil werden lassen, wie der Schreiber bekräftigt. Er hatte ihn zum König gemacht, und er hatte ihn mit großer Freude als König gesegnet.“

Für Sprachwissenschaftler ist die Übersetzung und Interpretation des ersten Teils des Satzes in Psalm 45,8 einer der schwierigsten Texte des Alten Testaments. In den meisten englischsprachigen Bibeln wird elohim (Gott) als Vokativ gesehen und mit „Dein Thron, O Gott“ übersetzt und der König damit als Gott identifiziert. In anderen Übersetzungen wird elohim aber als Adjektiv, Genitiv, Subjekt oder Prädikat übersetzt und es heisst dann: „Dein göttlicher Thron“ oder „Dein Thron ist (von) Gott“; in ihnen wird der König nicht als Gott bezeichnet.

Wenn man den Vers so auslegen würde, wäre dies ein einmaliger Vorgang in der Bibel. Keiner der biblischen Könige hat Göttlichkeit und der strenge Monotheismus wird auch nicht durch das Benennen von zweimal Gott in einem Vers ausgehebelt.

Psalm 110,1

„{Von David. Ein Psalm.} JHWH sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“

Johannes Pflaum schreibt hierzu:

„Dort spricht Jahwe zu Adon (eine andere Form von Adonai). Dieser Herr (Adon) ist zugleich der Herr Davids. Das auserwählte Volk Israel wird in diesem Psalm als Eigentumsvolk des Herrschers bezeichnet, welchem Jahwe die Macht übertragen hat (Vers 3). Überhaupt steht dieser Psalm in einem engen Bezug zum Hebräerbrief. Der »Herr zur Rechten« wird hier als ewiger Priester nach der Ordnung Melchisedeks bezeichnet (Vers 4, vgl. Heb 7). Der »Herr zur Rechten« ist zugleich auch der Herrscher und Richter der Nationen (Vers 6-7). Nicht nur durch das Zitat im Hebräerbrief, sondern auch in sich selbst bezeugt Psalm 110 damit die Gottheit des Messias.“¹⁴

Tatsächlich ist der Herr Messias auch der Herr Davids, schliesslich wird der Messias im Reich Gottes über alle Menschen herrschen, somit auch über seinen (Ur-Ur-Ur-...) Vater König David (Lukas 1,32). Den Pharisäern war dies nicht klar, als sie fragten „*Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn?*“ (Matthäus 22,45). Es ist vollkommen abwegig hier anzunehmen, dass „Gott, der Sohn“ einen Vater Namens David hat. Psalm 110,1 beschreibt ein (aus damaliger Sicht) zukünftiges Ereignis. Jesus sitzt erst seit seiner Auferstehung zur Rechten Gottes.

Doch ist der hier angewendete Titel für den Messias kein göttlicher Titel. Im Alten Testament wird der Titel adonai 195 für Menschen und gelegentlich auch für Engel verwendet, aber niemals für Gott. Unter anderem werden Abraham (1. Mose 24,12) oder König Salomon (1. Könige 1,36) als „adoni“ bezeichnet. ADONAI kommt 449-mal vor und wird ausschliesslich für Gott JHWH benutzt.

Dieser Vers beschreibt somit keine Zweifaltigkeit und Gottheit Christi, geschweige denn eine Dreifaltigkeit, sondern den einen Gott der Bibel JHWH (ADONAI), der zu seinem menschlichen Vertreter, dem Messias (adonai), spricht.

¹⁴ Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 69

Psalm 110,5

Der Herr [adonai] zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns.

Dieser Vers soll beweisen, dass es zwei JHWH's in der Bibel gibt.

In Vers 1 ein Psalm David's spricht Gott JHWH (H3068 Yahweh) zum Messias (H113 laḏōnî). In Vers 4 spricht David prophetisch:

Der HERR [JHWH] hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: »Du [Jesus] bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks.«

In Vers 5-7 spricht König David davon, was der Messias in Zukunft tun wird:

Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns. Er wird richten unter den Völkern, / aufhäufen Erschlagene, wird Häupter zerschmettern weithin auf der Erde. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt emporheben.

Gott richtet die Welt durch den Messias (Apostelgeschichte 17,30-31). Gott JHWH an seiner rechten Seite zu haben ist eine hebräische Ausdrucksweise, die die Quelle der Macht beschreiben.

Ich habe den HERRN [JHWH] allezeit vor Augen; er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht. (Psalm 16,8)

Denn er [JHWH] steht dem Armen zur Rechten, dass er ihm helfe von denen, die ihn verurteilen. (Psalm 109,31)

Sprüche 8,30

„da war ich Schoßkind bei ihm, und war Tag für Tag seine Wonne, vor ihm mich ergötzend allezeit.“

Dieser Textabschnitt wird mit seinen Aussagen oftmals auf den Messias gedeutet. So heisst es „besass mich“ (Vers 22), „eingesetzt von Ewigkeit her“ (Vers 23), „war ich geboren“ (Vers 25) und das „Schoskind bei ihm“. Ist Jesus die Weisheit oder handelt es sich um die Weisheit JHWHs?

Eine Gottheit wird nicht geboren, noch ist ein Gott ein Schoskind. Ein Gott hat keinen Anfang und ist von Ewigkeit. Eine Geburt ist immer mit einem Anfang verbunden. Daran ändern auch die platonischen Ideen Origenes, der die Geburt des Messias in die Ewigkeit verlegte, nicht das geringste.

JHWH hat durch Weisheit die Erde gegründet (Sprüche 3,19), JHWH hat alles mit Weisheit gemacht (Psalm 104,24). Ich, Weisheit, bewohne die Klugheit (Sprüche 8,12), wenn Jesus die Weisheit sein soll, wer ist dann die Klugheit? Auch hat Jesus bei der angeblichen Inkarnation nicht sein Geschlecht geändert, von Schwester Weisheit (Sprüche 7,4), zu Bruder Jesus. Falls Jesus die Weisheit wäre, wie konnte er dann an Weisheit zunehmen (Lukas 2,52) oder der Geist der Weisheit auf ihn ruhen (Jesaja 11,2)?

Ein wichtiger Beweis für das poetische Verständnis dieses Abschnitts ist der weitere Textverlauf. Die "Frau Weisheit" und die "Frau Torheit" werden personifiziert dargestellt. Die Weisheit als fleissig, ihr Haus bauend und die Torheit wird als faul dargestellt. Es ist eine allegorische Gegenüberstellung von Weisheit und Torheit (Sprüche 9,1-18). Dieser Textabschnitt beschreibt die Weisheit JHWHs als poetische Personifikation wie sie öfters in der Bibel zu finden ist (u.a. „Gesetz als Zuchtmeister“ in Galater 3,25).

Prof. Kuschel hat es folgendermassen formuliert:

Personifikation und Präexistenz sind poetische Stilmittel zur Gestaltung des Ungestalteten, zur Veranschaulichung des Unanschaulichen, zur Bebilderung des Bilderlosen: Gottes selbst in seiner Offenbarung für die Menschen. Die Wirklichkeit Gottes bekommt mit Hilfe einer so verspielt-spielerischen weiblichen Figur wie die Weisheit Dynamik und Schönheit.¹⁵

¹⁵ Karl-Josef Kuschel: *Geboren vor aller Zeit?* S. 261

Sprüche 30,4

„Wer ist hinaufgestiegen gen Himmel und herniedergefahren? wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? wer die Wasser in ein Tuch gebunden? wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?“

Ist hier der Messias gemeint? Schliesslich ist er in den Himmel gehoben worden (Apostelgeschichte 1,9) und wird eines Tages zu uns zurückkehren (Sacharja 14,4).

Hier wird eindeutig der, der alles aufgerichtet hat, von dem Sohn unterschieden. Wer hat aufgerichtet die Enden aller Erde und wie ist sein Name?

Der himmlische Vater JHWH hat alles gewirkt und die Himmel ausgespannt, sowie die Erde geschaffen durch sich selbst (Jesaja 44,24). JHWHs Hand hat alles gemacht (Jesaja 66,1-3). Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft und den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit (Jeremia 10,12). Gott hat die Welt gemacht und alles, was darinnen ist, gemacht (Apostelgeschichte 17,24).

Auch bei Hiob ist nur Gott JHWH aktiv am Bau der Erde beteiligt gewesen (Hiob 38,3+7). Selbst wenn der präexistente Jesus einer der Söhne Gottes oder einer der Morgensterne wäre, liegt die Aktivität allein bei Gott JHWH.

Es ist auch ein Zeichen seiner Allmacht. Gott braucht keine Helfer! Die Weisheit ist eine Eigenschaft JHWHs und keine eigenständige Person.

„JHWH hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken trüffelten Tau herab.“ (Sprüche 3,19-20)

„Wie viele sind deiner Werke, JHWH! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichtümer.“ (Psalm 104,24)

Jesus spricht über seinen Gott, der alles geschaffen hat:

„Jesus sagt: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Weib erschuf (Matthäus 19,4)

„Jesus sagt: am Anfang der Schöpfung aber hat GOTT sie erschaffen als Mann und Weib“ (Markus 10,6)

„Jesus sagt: von Anfang der Schöpfung, die GOTT erschaffen hat“ (Markus 13,19)

Jesaja 7,14

„Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heissen.“

Die Schwangerschaft einer Jungfrau (junge Frau) zeigt die Allmacht der himmlischen Vaters, den Messias, ohne einen biologischen Vater, in Existenz zu bringen. Das in Maria Gezeugte (Matthäus 1,20) ist vom Heiligen Geist, somit durch die Kraft des Vaters entstanden. Der frühe Kirchenvater Justin, der Märtyrer behauptet, Jesus hätte seine eine Geburt konzipiert.¹⁶

Das "El" im Namen haben viele Personen u.a. Jo-El, Isra-El, Micha-El, El-isa, El-ia, Dani-El, Heseki-El usw. Durch das Innewohnen im Immanuel-Jeshua ist "GOTT mit uns". GOTT ist mit Jesus gewesen, weil ER in Jesus gewesen ist. Jesus spricht die Worte Gottes (Johannes 3,34; 17,8). Josua, der Sohn Nuns, heisst "JHWH rettet", das war die Bedeutung seines Namens. Niemand würde auf die Idee kommen den Sohn Nuns als den Allmächtigen Gott anzubeten. So sagt uns der Name nicht, dass Jesus Gott ist, sondern dass Gott in sein Leben eingriff, um Sein Volk zu retten.

Die Eltern, die in alttestamentlicher Zeit ihr Kind Ithiel „Gott ist mit mir“ nannten (Sprüche 30,1), glaubten auch nicht ihr Nachkomme sei Gott. Namen dieser Art zeigen das göttliche Ereignis, das mit dem Namen der so benannten Person verbunden ist. Gott, der Vater Jesu, war sicherlich mit Israel, als Er durch Seinen einzigartigen Sohn wirkte. Im Leben Jesu, dem Sohn Gottes, besuchte Gott Sein Volk.

Ein trinitarischer Gelehrter des neunzehnten Jahrhunderts schrieb:

„Zu behaupten, der Name Immanuel beweise die Lehre (der Gottheit Jesu) ist ein trügerisches Argument, obwohl viele Trinitarier es ins Feld führen. Jerusalem wird ‚Gerechtigkeit Gottes‘ genannt. Ist Jerusalem also göttlich?“¹⁷

¹⁶ Dass man nun unter dem Geiste und der Kraft Gottes nichts anderes verstehen darf als den Logos, der Gottes Eingeborener ist, hat der vorhin genannte Prophet Moses angedeutet Und als dieser Geist auf die Jungfrau kam und sie überschattete, hat er nicht durch Beibehaltung, sondern durch seine Kraft bewirkt, dass sie schwanger wurde. (Justin: *Erste Apologie*, Kap. 33,4-5)

¹⁷ Moses Stuart, *Answer to Channing*, zitiert in *Concessions*, S. 236

Jesaja 9,5

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.“

Dieser messianische Vers enthält zwei Punkte, die ihn zu Gott erheben sollen: „Starker Gott“ und „ewig Vater“.

Das hebräische Wort für starker Gott ist „el gibbor“. Es kann mit „Held“, „Mann“, „gewaltig“, „mächtig“, „stark“ oder „Krieger“ übersetzt werden.¹⁸ Luther (1912) übersetzt es mit „Rat, Held“. Die Buber-Rosenzweig-Übersetzung (1929) mit „Ratsmann des heldischen Gottes“.

Die *Jewish Study Bible* schreibt in ihrem Kommentar zu 'The Myghty God ... ruler', dass dies der Thronname des königlichen Kindes ist. Semitische Namen beinhalten sehr oft die Beschreibung Gottes; so bedeutet der Name Jesaja in Hebräisch 'Gott rettet' oder Hesekiel 'Gott möge kräftigen'. Somit beinhaltet dieser Name in Vers 9,5 keine Göttlichkeit des Kindes, wie dies in klassischen christlichen Werken aus diesem messianischen Vers fälschlicherweise interpretiert wird.¹⁹

Der Vater der Bibel und allein wahre Gott ist JHWH. Jesus ist nicht dieser Vater, sondern hat einen Gott und Vater (Johannes 20,17). Man kann nicht gleichzeitig Vater und Sohn sein. Die auf den Messias bezogene Vaterschaft bezieht sich auf sein politisches Amt im Reich Gottes, wenn er vom davidischen Königsthron aus regieren wird. Der König ist der legitime Stellvertreter Gottes auf Erden.²⁰ Eljakim ist der „Vater“ (Jesaja 22,21) für die Bewohner Jerusalems und das Haus Juda, was bedeutet, dass er um ihren Schutz und ihr Wohlergehen besorgt ist. Somit ist Jesus unser ewiger Landesvater, denn sein Reich wird nicht kein Ende haben.

In der Septuaginta finden wir keine Hinweise auf Starker-Gott und Ewig-Vater. „Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns sogar geschenkt, auf dessen Schulter die Herrschaft (gelegt) wurde und dessen Name lautet Bote grossen Ratschlusses, denn ich werde Frieden bringen über die Herrscher, Frieden und Gesundheit für ihn.“ (Jesaja 9,6 LXX)

¹⁸ Strong's Dictionary Nr. H1367.

¹⁹ *The Jewish Study Bible - Tanakh Translation - Torah • Nevi'im • Kethuvim*, S. 802.

²⁰ *Wuppertaler Studienbibel: Der Prophet Jesaja*, S. 204.

Jesaja 11,1-2

„Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist JHWHs, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht JHWHs;“

Der Stumpf Isais beschreibt das dezimierte davidische Königshaus, denn die Herrscher Jerusalems waren zu dem Zeitpunkt die Assyrer. Doch Gott hat für die Zukunft aus diesem Baumstumpf den Erretter bestimmt. Der Messias kommt aus der Wurzel Davids und ist sein direkter Nachkomme (siehe die Stammbäume in Matthäus 1 und Lukas 3). David wird auch der Vater Jesu genannt (Lukas 1,32). Wie kann er denn sein (Ur- Ur- Ur-...) Vater sein, wenn Jesus angeblich älter ist?

Auf einen allmächtigen Gott muss nicht der Geist JHWHs ruhen (vgl. Jesaja 42,1; 61,1-2). Wenn man Gott ist, dann ist dieser Geist Gott. Ebenso wenig macht es Sinn, den Geist der Weisheit, Verstandes, Rates, Kraft, Erkenntnis oder der Furcht JHWHs auf einen allmächtigen Gott zu legen.

Der Geist Gottes verhält sich zu Gott, wie der Geist des Menschen zum Menschen. Niemand würde auf die Idee kommen, seinen Geist als separate Person von sich zu betrachten. Paulus ist hier eindeutig:

„Denn wer von den Menschen weiss, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiss auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.“ (1. Korinther 2,11-12)

Jesaja 40,3

„Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnet den Weg JHWHs; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!“

Johannes der Täufer zitiert diese Jesajastelle (Johannes 1,23). Wollte er damit ausdrücken, dass Jesus hier gemeint sei?

„Die Stimme eines Rufenden“ ist die Johannes, des Täufers. Er ermahnt die Pharisäer und Sadduzäer Busse zu tun und sich taufen zu lassen (Matthäus 3,6-11). Johannes war ein Prophet in der Wüste, der den Weg für JHWH vorbereitete. Eine wesentliche Voraussetzung ist der Tod und die Auferstehung des Messias.

Haben sich die Prophezeiungen Jesajas zur Zeit Jesu erfüllt? Jesaja spricht davon, dass die Zeit der Mühsal vollendet und ihre Schuld abgetragen ist (Vers 2). Sind die Berge und die Täler erniedrigt worden (Vers 4)? Hat alles Fleisch die Herrlichkeit JHWHs gesehen (Vers 5)?

Es ist eindeutig, dass Jesaja und somit auch Johannes der Täufer vom Tausendjährigen Reich sprechen. Es sind Prophezeiungen für die Zukunft.

JHWHs Herrlichkeit wird über die ganze Erde leuchten (Hesekiel 43,2), sobald seine Herrlichkeit im Tempel in Jerusalem eingezogen ist (Hesekiel 43,4-5). Im Allerheiligsten wird Gott JHWH sein. Der Messias wird auf dem davidischen Königsthron von Gott inthronisiert werden (Psalm 2,6) und von dort aus regieren über die ganze Welt.

Zu diesem Zeitpunkt wird die Schuld abgetragen und sie Mühsal vollendet sein. JHWHs Herrlichkeit wird bei den Menschen sein (Offenbarung 21,3). Vorgängig erfolgt die Grosse Trübsal. Zu diesem Zeitpunkt werden die Inseln und die Berge verschwinden (Offenbarung 16,20) *„und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und das Höckerichte soll zur Ebene werden, und das Hügelige zur Niederung!“* (Jesaja 40,4).

Jesaja hat sich somit nur zum Teil erfüllt (teilerfüllte Prophetie), nämlich dass die Stimme eines Rufenden erschienen ist.

Jesaja 40,10

„Siehe da, euer Gott! Siehe, der Herr, JHWH, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung (Ertrag) geht vor ihm her.“

Ob Jesaja vermutete, dass die Rückkehr aus dem babylonischen Exil direkt in das Reich Gottes münden würde, ist schwer zu sagen. Doch der ganze Abschnitt beschreibt das Tausendjährige Reich.

Wenn das Reich Gottes anbricht, wird nicht nur der Messias wieder zurück auf die Erde kommen, auch der himmlische Vater JHWH kommt auf die Erde. JHWH ist dann hier (Hesekiel 48,35) und bleibt ewiglich. Auch alle Nationen werden wissen, dass JHWH Gott ist.

Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; und ich werde sie einsetzen und sie vermehren, und werde mein Heiligtum in ihre Mitte setzen ewiglich. Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und die Nationen werden wissen, dass ich JHWH bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird ewiglich. (Hesekiel 37,26-28).

Wenn es heisst: „Siehe da, euer Gott!“, dann wird von der Herrlichkeit JHWHs gesprochen. Gott ist weiterhin unendlich und unsichtbar (Johannes 5,37; 1. Timotheus 6,16).

Der versprochene Erbteil, welcher in den Himmeln aufbewahrt ist für uns (1. Petrus 1,4), wird jetzt verteilt. Der Messias spricht von denen, die über 5 oder 10 Städte herrschen werden (Lukas 19,17-19). Der himmlische Vater ist der Erblasser und die Kinder Gottes sind die Erbnehmer. Auch hier wird wieder deutlich, dass auch der Messias ein Erbnehmer ist. Gott erbt aber nichts, sondern JHWH verteilt das Erbe an den Messias und alle anderen Kinder Gottes.

„Wenn aber Kinder, so auch Erben, - Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf dass wir auch mitverherrlicht werden.“ (Römer 8,17)

Jesaja 48,16

„Nahet euch zu mir, höret dieses! Ich habe vom Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, da es ward, bin ich da. - Und nun hat der Herr, JHWH, mich gesandt und sein Geist.“

Eines der Argumente der Trinitarier ist das Aufzählen von Vater, Sohn und Heiligen Geist in einem Vers. Sobald die drei in einem Vers erwähnt werden, soll es sich um die Dreieinigkeit handeln (vgl. Matthäus 28,19; 2. Korinther 13,13). Zuerst einmal muss gesagt werden, dass eine Aufzählung eine Aufzählung ist und alles andere sind Hinzufügungen.

Es wird von JHWH und seinem Geist gesprochen. Das es sich hier um zwei Gottpersonen handeln soll ist reine Spekulation. JHWH Geist ist der väterliche Geist (Matthäus 10,20). Es gibt nicht mehrere Heilige Geister.

Wer ist der Gesalbte in Jesaja 48,16? Auch diese Frage ist einfach zu beantworten. Die Lösung ist drei Kapitel vorher zu finden.

„So spricht JHWH zu seinem Gesalbten, zu Kores, dessen Rechte ich ergriffen habe, um Nationen vor ihm niederzuwerfen, und damit ich die Lenden der Könige entgürte, um Pforten vor ihm aufzutun, und damit Tore nicht verschlossen bleiben.“ (Jesaja 45,1)

Die Wuppertaler Studienbibel bestätigt die Sichtweise. es handelt sich um Kores/Kyros und nicht um den Jesus.²¹ Dies ergibt sich aus den vorherigen Versen. Kyros ist nicht Gottes Gesandter im heilgeschichtlichen Sinn, doch ist er ein Beauftragter in einer bestimmten geschichtlichen Situation und somit Träger seines väterlichen Geistes. Wie auch der Messias, hatte Kyros eine doppelte Aufgabe: das Volk zu erlösen und Gottes Gericht über die Ungläubigen zu bringen.

Siehe hierzu das Buch Daniel und die „7 Danielwochen“ (49 Jahre). Die Zerstörung Jerusalems (587 v.Chr.) bis zur Befreiung durch den Gesalbten, Hirten, Fürst (Daniel 9,25a; Jesaja 45,1; 44,28) Kyros (538 v.Chr.).

²¹ Wuppertaler Studienbibel, Der Prophet Jesaja S. 156

Jesaja 54,5

„Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, - JHWH der Heerscharen ist sein Name - und der Heilige Israels ist dein Erlöser: er wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.“

Wenn Jesus der Bräutigam (z.B. Matthäus 9,15) genannt wird, ist Jesus jetzt der Vater? Dies wäre eher ein Argument der Anhänger des Modalismus.

Das Volk Israel wird als verlassene Frau beschrieben. Gott wendet sich als Ehemann wieder dieser „verlassenen Frau“ zu. JHWH hat sich erneut mit seinem Volk verbunden.

Barnes' Notes on the Bible zu Jesaja 54,5:

„Denn dein Schöpfer ist dein Mann - Beide Worte, „Schöpfer“ und „Mann“, stehen im Hebräischen im Plural. Aber die Form ist offensichtlich der pluralis excellentiae - eine Form, die Majestät und Ehre bezeichnet (siehe 1 Samuel 19:13, 1 Samuel 19:16; Psalm 149:2; Sprüche 9:10; Sprüche 30:3; Prediger 12:1; Hosea 12:1). Hier bezieht es sich auf „Jahwe der Heerscharen“, notwendigerweise in der Einzahl, da Jahwe einer ist Deuteronomium 6:4. Aus dieser Formulierung kann kein Beweis dafür gezogen werden, dass es in der Gottheit einen Unterschied zwischen den Personen gibt, da die Form so oft mit einer eindeutigen Bedeutung in der Einzahl verwendet wird. Die antiken Ausleger waren sich darüber im Klaren, dass die Worte hier tatsächlich im Singular zu verstehen sind.“

Jeremia 23,6

„In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »JHWH, unsere Gerechtigkeit.«“

Wenn jemand mit einem bestimmten Namen genannt wird, bedeutet das nicht, dass er es auch in wörtlichen Sinne so ist.

"In jenen Tagen wird Juda gerettet, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen. Und das wird (sein Name) sein, mit dem man es benennt: »JHWH, unsere Gerechtigkeit" (Jeremia 33,16)

Jerusalem wird auch „JHWH, unsere Gerechtigkeit“ genannt, und Jerusalem ist offensichtlich nicht Gott. Wenn man also etwas „JHWH, unsere Gerechtigkeit“ nennt, bedeutet das nicht, dass es Gott ist. Abraham nannte den Berg, auf dem er Isaak opfern wollte, „JHWH wird ersehen“, und niemand würde glauben, dass der Berg Gott war.

"Und Abraham gab diesem Ort den Namen »JHWH wird ersehen«, von dem man heute (noch) sagt: Auf dem Berg JHWH wird ersehen." (1. Mose 22,14)

Ebenso würde niemand glauben, dass ein Altar Gott sei, selbst wenn Moses ihn so nennen würde.

"Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: »JHWH ist mein Feldzeichen." (2. Mose 17,15)

Später baute Gideon einen Altar und nannte ihn Jahwe: „Da baute Gideon dort einen Altar für den Herrn und nannte ihn ‚Der Herr ist Friede‘. Bis zum heutigen Tag steht er in Ophra der Abiesriter“ (Richter 6,24). Diese Verse beweisen schlüssig, dass die Bezeichnung „Jahwe“ und die Bezeichnung „ist Friede“ oder „unsere Gerechtigkeit“ keine Person oder Sache zu Jahwe macht.

"Und Gideon baute JHWH dort einen Altar und nannte ihn: JHWH-Schalom [Friede]. Bis zu diesem Tag (steht) er noch in Ofra (der Stadt) der Abiëriter." (Richter 6,24)

Theophorische Namen sind Namen oder Titel, die den Namen Gottes enthalten. Es gibt viele theophorische Namen in der hebräischen Bibel, die entweder EL, eine Kurzform von elohim, was Gott bedeutet, oder YAH, eine Kurzform von YAHWEH, dem persönlichen Namen des Gottes Israels, enthalten. Einige Beispiele der El-Theophorie sind Abiel = mein Vater ist Gott; Daniel = mein Richter ist Gott; Elisa = mein Gott rettet; Emmanuel = Gott ist mit uns. Hier sind einige Beispiele der YAH-Theophorie – Abiyah = mein Vater ist Yahweh; Adoniyah = mein Herr ist Yahweh; Jesaja = Rettung Jahwes; Nehemia = Jahwe tröstet; Sacharja = Jahwe erinnert sich. Ein Name, der sowohl el als auch yah kombiniert, ist Eliyah = Yahweh ist mein Gott. Theophorische Namen sagen normalerweise eher etwas über Gott als über denjenigen aus, der so genannt wird. Warum konnte dies beim Messias in Jeremia 23,6 nicht der Fall sein? Warum muss der Name so verstanden werden, dass er etwas über den Messias selbst verrät, und nicht etwas über den Gott, der ihn auferweckt hat?

Der Messias wird „der Herr, unsere Gerechtigkeit“ genannt, weil der himmlische Vater seine Gerechtigkeit durch seinen Gesalbten Messias erwirkt. Die Stadt Jerusalem wird auch „JHWH, unsere Gerechtigkeit“ genannt, weil Gott dort seine Gerechtigkeit wirken wird und diese Gerechtigkeit sich über die ganze Welt erstrecken wird.

Im vorherigen Vers (V. 5) lesen wir, dass der Messias ein Spross ist und es die Zukunft betrifft und nicht die Ewigkeit.

„Siehe, Tage kommen, spricht JHWH, da ich dem David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln, und Recht und Gerechtigkeit üben im Lande.“

Hesekiel 8,2

„Und ich sah: und siehe, eine Gestalt wie das Aussehen von Feuer: von ihren Lenden abwärts Feuer; und von ihren Lenden aufwärts wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Metall.“

Ist der Geist Gottes eine Person, weil er handeln kann und von einer Gestalt geschrieben wird? In Hesekiel 3,14 wird das Emporheben und irgendwo hinwegbringen beschrieben, das finden wir öfter in der Bibel.

Als Hesekiel in einer Vision nach Jerusalem gebracht wurde (8,3; 11,1+24; 37,1; 43,5), blieb er in Babylon. Die Ältesten, die bei ihm waren, konnten diese Vision nicht gesehen. Erst als Hesekiel diese Vision verliess, konnte er es den Ältesten mitteilen (Hesekiel 11,24-25). Dies bestätigen auch die Worte *„und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem“* (Hesekiel 8,3). Es handelt sich um ein inneres Erlebnis.

Dieser Geist, der Hesekiel emporhob, ist der gleiche Geist, der in ihm gekommen war (Hesekiel 2,2). Das Geist kein Fleisch und Bein hat, hat uns schon der Messias gelehrt (Lukas 24,39). Ein körperliches Wesen kann auch nicht in ein anderes körperliches Wesen einziehen. Was einzieht ist der immaterielle Geist. Dieser Geist brachte Hesekiel an verschiedene Orte und gab ihm Informationen.

Es wird sich wahrscheinlich um einen himmlischen Boten, einen Engel, handeln (vgl. Hesekiel 40,3; Daniel 10,6). Hesekiel hat bei seiner Beschreibung dieser Erscheinung sicherlich nicht die Gestalt eines Gottes neben JHWH beschrieben, er kannte das Bilderverbot Gottes.

Daniel 3,25

„Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer frei wandeln mitten im Feuer, und keine Verletzung ist an ihnen; und das Aussehen des vierten ist gleich einem Sohne der Götter.“

Nebukadnezar hat Hananja, Misael und Asarja in den Feuerofen werfen lassen. Sie haben sich geweigert das Götzenbild anzubeten. Handelt es sich bei der vierten Person um Jesus? Interessanterweise bestätigt der Messias in den Evangelien nicht ein einziges Mal solche Deutungsversuche, ob als Engel des HERRN oder einer der Göttersöhne im Alten Testament. Der weitere Verlauf im Text gibt uns die Antwort:

„Nebukadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Wort des Königs übertraten und ihre Leiber dahingaben, um keinem Gott zu dienen noch ihn anzubeten, als nur ihrem Gott!“ (Daniel 3,28)

Engel werden auch als Göttersöhne bezeichnet (Hiob 38,7). Es sind dienstbare Engel, die im Auftrag des himmlischen Vaters Wunder vollbringen.

„Und nun, so spricht JHWH, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen.“ (Jesaja 43,1-2)

Daniel 7,13

„Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.“

Hier haben wir erneut eine Vision, ein Gesicht in der Nacht. Der Menschensohn Jesus wird zu dem Alten an Tagen, den himmlischen Vater, gebracht. Diese Vision hat sich 40 Tage nach der Auferstehung Jesu Christi erfüllt (Apostelgeschichte 1,9), somit fast 600 Jahre nachdem Daniel die Vision empfangen hat.

Ist der Menschensohn ein Gottestitel und ein Hinweis auf eine Binität? Wie so oft wird nur vom himmlischen Vater und von seinem einzigartigen Sohn gesprochen. Kein Hinweis auf eine dritte Person.

Wird der Gott der Bibel ein einziges Mal als Menschensohn bezeichnet? Gott hat ganz im Gegenteil gesagt, dass er kein Mensch ist:

„Denn ICH bin GOTT und nicht ein Mensch, als der Heilige bin ICH in deiner Mitte“ (Hosea 11,9)

„GOTT ist nicht ein Mensch ... noch ein Menschenkind“ (4. Mose 23,19)

„Denn ER (GOTT) ist kein Mensch ...“ (1. Samuel 15,29)

GOTT hat den Propheten Hesekiel 90-mal „Sohn des Menschen/Menschensohn“ genannt. Was Hesekiel in Bezug auf das Menschsein gewesen ist, das ist Jesus auch gewesen. Jesus ist als menschliches Wesen gekommen und nicht in einem menschlichen Körper. Er hatte einen menschlichen Leib, einen menschlichen Geist, eine menschliche Seele, einen menschlichen Willen und eine menschliche Persönlichkeit.

Daniel 10,5-6

„Und ich erhob meine Augen und sah: und siehe, da war ein Mann in Linnen gekleidet, und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Uphas; und sein Leib war wie ein Chrysolith, und sein Angesicht wie das Aussehen des Blitzes, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von leuchtendem Erze; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme einer Menge.“

Es wird von einem Mann berichtet. Auch an drei weiteren Stellen, werden Engel in Form von Männern beschrieben (Daniel 3,25 "vierter Mann vierten ist gleich einem Sohne der Götter"; Daniel 8,15 "Gestalt eines Mannes"; Daniel 9,21 "der Mann Gabriel"). Der in Kapitel 10,5 erwähnte Mann ist nicht namentlich erwähnt, daher wird es sich nicht um Gabriel handeln.

Er ist gekleidet in Linnen (Leinen). Priester (3. Mose 16,4), Engel (Hesekiel 9,2; 10,2), die Erlösten (Offenbarung 19,8) und auch der Messias (Johannes 19,23.40) werden damit in Verbindung gebracht.

„Umgürtet an den Hüften“. Dies finden wir ebenfalls bei den Priestern (2. Mose 12,11; 28,4); Propheten (2. Könige 4,29; 9,1), die Boten Jesu (Matthäus 10,9; Apostelgeschichte 21,11) und der auferstandene Messias (Offenbarung 1,13). Gold ist Symbolik für den Umkreis Gottes, muss aber nicht zwingend sein (Daniel 2,32ff). Sein Leib ist wie ein Chrysolith oder Tarschisch. Ein Edelstein mit Bezug zur himmlischen Herrlichkeit.

Mit überwältigender Lichtherrlichkeit und feurigen Augen, wie wir sie in Hesekiel 1,13, Jesaja 62,1 Nahum 2,5 und Sacharja 12,6 finden zur Beschreibung des göttlichen machvollen Handelns. Arme und Füße wie Erze/Kupfer finden, ähnlich wie bei Hesekiel 1,7. Die Klangfülle finden wir auch bei Hesekiel 1,24 und Offenbarung 1,15.

Ist dieser Mann der Messias? Die Beschreibung passt zu einem ausgeschickten Engel. Der Messias berichtet nicht von einer Auseinandersetzung mit dem Fürsten des Perserreiches (V. 13) Von dem Messias hätte es nicht heißen können "Michael kam mir zur Hilfe" (V.13) Durch die Ähnlichkeit mit dem Cherubim aus Hesekiel 1 und aufgrund seiner Vertrautheit mit Michael wird es sich um einen Engelfürsten oder Erzengel handeln.²²

²² Wuppertaler Studienbibel, Der Prophet Hesekiel, Der Prophet Daniel. S. 360-361.

Micha 5,1

„Und du, Bethlehem, Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“

Ist hier von einem präexistenten Messias die Rede, der vor Urzeit hervorkam?

Das erste was auffällt, es wird von einem Ereignis in der Zukunft gesprochen, nämlich *„aus dir wird hervorkommen“*. Dieser Herrscher wird im Tausendjährigen Reich auf dem davidischen Königsthron sitzen.

Im Masoretischen Text ist der Begriff „Ausgänge“ ein Plural, somit ist es korrekterweise Ausgänge, Herkunftse oder Ursprünge heissen. Die Schlachter 1951 schreibt unkorrekterweise Ursprung.

The *Hastings Bible Dictionary* übersetzt den Ausdruck als von „ferner Vorzeit“ her, und fügt hinzu, dass „von den Tagen der Ewigkeit her“ fälschlicherweise die ewige Präexistenz des Messias suggeriert.²³

Cambridge Bible for Schools and Colleges schreibt hierzu:

„Ganz offensichtlich und viel besser im Zusammenhang bezieht sich (der „Ursprung“) auf seine Abstammung von der alten davidischen Familie - vgl. Amos 9,11, wo sich die „Tage der Vorzeit“ auf die Herrschaft Davids beziehen.“

„An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wiederherstellen und sie wieder bauen wie in den Tagen der Vorzeit“ (Amos 9,11)

Das Wort „Ausgänge“ deutet auf einen Anfang hin, was das Wort „Ewigkeit“ von vornherein ausschliesst. „Ewig“ bedeutet weder ein Anfang noch ein Ende haben.

²³ *Hastings Bible Dictionary* (Edinburgh:T&T Clark, 1912), extra vol., S. 696.

Maleachi 3,1

„Siehe, ich sende meinen Boten, dass er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht JHWH der Heerscharen.“

Der „Sprecher“ ist JHWH. Es handelt sich um eine Gottesrede. JHWH sendet seinen Boten vor ihm her, um den Weg zu bereiten.

Der „Bote“ kommt im Auftrag und der Vollmacht seines Senders. Dieser Bote ist der Messias. Die rufende Stimme in der Wüste (Johannes der Täufer) verkündigt diesen Boten (Messias), der den Weg bereitet für Gott (Jesaja 40,3; Markus 1,2), woran der Erste Adam gescheitert ist. Dieser Bote (*malak* H4397) kann ein Mensch (1. Mose 32,4), Engel (2. Mose 14,19), ein Prophet (Haggai 1,13), Priester (Prediger 5,5) oder ganz Israel (Jesaja 42,19) sein.

Dieser Bote ist sehr umstritten und wird verschieden gedeutet:

- 1.) Messias (Ibn Ezra 12. Jhd.).
- 2.) Engel, Erzengel Michael (viele jüdische Ausleger des Mittelalters)
- 3.) Johannes den Täufer (Ephraem, Hieronimus, Cyrill, Theodoret, Calvin).
- 4.) Göttliche Boten, die den Ersten Advent vorbereiten (Hengstenberg)
- 5.) Neuer Prophet, der nach Maleachi kommt (Delitsch, Hofmann).

Der „Herr“ hier wie auch anderswo muss es Gott selbst bedeuten, weil gesagt wird, dass er „zu seinem Tempel“ (Hesekiel 43,1-5; 44,1-3; Offenbarung 21,3) kommt, und weil gesagt wird, dass er derjenige ist, „den ihr sucht“, d.h. „der Gott des Gerichts“ (Maleachi 2,17).

Der „Engel des Bundes“ ist der Engel des HERRN. Es wird unterschieden zwischen „meinem Boten“ und dem „Engel des Bundes“. Somit handelt es sich um eine andere Gestalt. Es betrifft nicht den Neuen Bund, sondern den Bund mit Israel. Dieser Engel hatte Israel nicht nur aus der Hand Ägyptens erlöst (2. Mose 3,6, Apostelgeschichte 7,30), sondern war auch vor der Armee Israels vorgegangen (2. Mose 14,19) und hatte Israel durch die Wüste nach Kanaan geführt (2. Mose 23,20).

Jesus ist kein Engel, noch war er jemals ein Engel (Hebräer 1,5; 1,13; 2,5).

Sacharja 12,10

„Und ich werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgiessen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über ihn leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt.“

Der Prophet Sacharja beschreibt die Zeit am Ende der Grossen Trübsal. So heisst es im vorherigen Vers: *„An jenem Tage, da werde ich alle Nationen zu vertilgen suchen, die wider Jerusalem heranziehen“* (Sacharja 12,9; vgl. 14,3).

Zu jener Zeit wird das ganze Haus Davids sein wie Gott, wie der Engel JHWHs (Vers 8). Interessanterweise wird auf diesen Vers nie eingegangen. Auch hier wird die Stellvertreterschaft Gottes (hebr. shaliah) mit Gott gleichgesetzt.

Gott wird den Geist der Gnade und des Flehens ausgiessen und dann werden sie erkennen, dass Jesus, der Christus ist. Durchbohrt wurde der Messias und nicht ein unsterblicher Gott (1. Timotheus 6,16).

Der Begriff der Erstgeburt beschreibt die Vorrangstellung des Messias im Reich Gottes und nicht eine Zeugung in Ewigkeit im Sinne der Präexistenz. Der Messias wird zum „Erstgeborenen“ gemacht.

„So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde.“ (Psalm 89,28)

Sacharja 14,3-4

„Und JHWH wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage, da er streitet, an dem Tage der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.“

In Vers 3 wird von Gott JHWH gesprochen und in Vers 4 der Ölberg erwähnt. Somit schlussfolgert man Gott JHWH in Vers 3 und Jesus in Vers 4, weil Jesus wieder auf dem Ölberg erscheinen wird (Apostelgeschichte 1,12).

Im 14 Kapitel von Sacharja wird der Messias überhaupt nicht erwähnt. Es handelt sich um eine Manifestation Gottes, wahrscheinlich der Engel des HERRN. Gott selbst wird den Kampf mit den Feinden aufnehmen (Jesaja 42,13). Gott wird alle Völker zu einem Mahl versammeln und den Schleier über den Nationen vernichten, um die wahre Natur der Dinge aufzudecken (Jesaja 25,6-7).

Durch die Manifestation JHWHs zerbersten die Berge und werden zum Weg (Jesaja 49,11). Durch das Spalten des Ölbergs wird ein Tal gebildet (Jesaja 14,5). Der Berg wird nach Norden und Süden hin gespalten und macht den Weg zum Tempelberg frei. Die Rettung ist im Heiligtum, in welches Gottes Herrlichkeit wieder einziehen wird.

Zusammenfassung

Trinitarische Gelehrte sprechen gerne von Hinweisen²⁴ oder Indizien²⁵ bezüglich der Dreieinigkeitslehre im Alten Testament. Arnold Fruchtenbaum schreibt die hebräischen Schriften lehren die Pluralität Gottes, doch die Schriften des Neuen Testaments seien etwas spezifischer in seinen Aussagen.²⁶

In einer Debatte zwischen Rabbi Tovia Singer und Dr. William Lane Craig im Jahre 2011, sagt der Professor der Tablot School of Theology, die Trinität ist nicht im Alten Testament zu finden.²⁷ Eine ehrliche Antwort eines Trinitariers und zugleich eine Bankrotterklärung eines Dogmas, das somit in über drei Viertel der Bibel nicht zu finden ist. Das Alte Testament lehrt keine Dreieinigkeit.

Die nachfolgenden Aussagen aus verschiedenen Enzyklopädien bestätigen hingegen den strengen Monotheismus im Alten Testament.

„Es gibt im Alten Testament keinerlei Anzeichen von Unterschieden in der Gottheit; es ist ein Anachronismus, entweder die Lehre der Inkarnation oder die Lehre von der Trinität auf ihren Seiten vorzufinden.“²⁸

„Heutige Theologen stimmen überein, dass die hebräische Bibel keine Lehre von einer Trinität enthält“²⁹

„Die Trinitätslehre wird im Alten Testament nicht gelehrt“³⁰

„Eine eigentliche Lehre von der Trinitätslehre (Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit) Gottes finden wir in den bibl. Schriften noch nicht. Wohl aber finden wir Zeugnisse über Gott den Vater, seinen Sohn Jesus und den Hl. Geist, die auf ihre zusammenfassende Deutung und Bekräftigung im späteren Trinitätsdogma hindrängen. Diejenigen Stellen im AT, in denen ältere christl. Theologie die Trinität schon bezeugt fand (1Mo 1,2f.26; 18,2; 4Mo 6,24-26; Jes 6,3), sind für sich genommen noch nicht aussagekräftig.“³¹

Das Alte Testament umfasst über 78% (929 von 1189 Kapitel) der gesamten Bibel und wir finden hier keine Trinität.

²⁴ Johannes Pflaum: *Ist Jesus Christus Gott?*, S. 21.

²⁵ Ralph O. Munchaster: *Was ist die Trinität?*, S. 15.

²⁶ Arnold G. Fruchtenbaum: *Jesus war ein Jude*, S. 153-154.

²⁷ <https://youtu.be/2lwRTki1js0> (ab 3Min14Sek).

²⁸ *Encyclopedia of Religion and Ethics*, T&T Clark, 1913, 6:254.

²⁹ *The Encyclopedia of Religion*, Macmillan Publishing Company, 1987, 15:54.

³⁰ *New Catholic Encyclopedia*, Pub. Guild., 1967, 14:306.

³¹ *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Band 3, S. 2034.

TEIL 2: DIE DREIEINIGKEIT IM NEUEN TESTAMENT

Matthäus 1,18

„Die Geburt Jesu Christi war aber also: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geiste.“

Dieser Versabschnitt (Matthäus 1,18-25) berichtet von der Jungfrauengeburt des Messias. Martyn Lloyd-Jones schreibt dazu:

„Sehen Sie, die Tatsache der Fleischwerdung ist so aussergewöhnlich, so unvergleichlich, so wundersam und geheimnisvoll, dass ich bei allem, was diese zweite Person der Trinität betrifft, genau das erwarten würde – und so geschah es eben. Um es anders auszudrücken: Die Jungfrauengeburt war das „Zeichen“ für das Geheimnis der Fleischwerdung. Sie ist eine Art Symbol für dieses Geheimnis; hier nimmt es eine greifbare Form an – in dieser Jungfrauengeburt.“³²

Die Ankündigung einer Jungfrauengeburt finden wir schon bei der ersten Erwähnung des Messias (1. Mose 3,15). Der Same der Frau wird der Schlange den Kopf zermalmen.

Zuerst muss einmal festgehalten werden, der Geist Gottes erschafft jedes Leben. Schon Eva sagte über die Geburt ihres Sohnes Kain: *„Ich habe einen Mann erworben mit JHWH“* (1. Mose 4,1). Gottes schöpferische Kraft, der Odem des Lebens, ist in jedem Lebewesen vorhanden. Die Geburt des Messias unterscheidet sich dahingehend, dass er keinen leiblichen Vater hat, sondern nur den Samen, die Gene, seiner Mutter.

Maria hat ein Kind in Existenz gebracht, durch eine Geburt. Es wird nichts von einer Transformation oder Inkarnation berichtet. Maria war schwanger und brachte nach 9 Monaten ein Baby zur Welt. Das Baby ist in ihr gezeugt worden (Matthäus 1,20).

Um der verheissene Messias sein zu können, musste Jesus ein Mensch sein, ein direkter, blutmässiger Verwandter und Nachkomme des Königs David. Daher auch der Stammbaum von Vers 1-17. Ein präexistenter Jesus hätte keinen Stammbaum, ebenso wenig haben Engel Stammbäume.

³² Martyn Lloyd-Jones: Gott der Sohn, S. 147.

Bruce Metzger hierzu:

„Beides *genesis* [G1078] und *gennēsis* [G1083] bedeutet ‹Geburt›, aber das Erste bedeutet ebenfalls ‹Schöpfung›, ‹Generation› und ‹Genealogie› (vergl. 1,1), während das Letzte im strengeren Sinne ‹erzeugen› bedeutet und deshalb wurde es das übliche Wort in der patristischen Literatur, um sich auf seine Geburt zu beziehen. Zur gleichen Zeit ist es verständlich, dass die Schreiber sehr oft irritiert waren bzgl. dieser zwei Worte, die orthografisch und phonetisch so ähnlich sind. In der vorliegenden Passage unterstützen nicht nur die früheren Vertreter mehrerer Texttypen *genesis*, doch die Tendenz des Kopisten bestand darin, ein Wort mit einer spezielleren Bedeutung, durch eines zu ersetzen, das in einem anderen Sinn verwendet wurde. Insbesondere in Ver. 1, weil *gennēsis* eher dem Verb *gennaō* [G1080] entspricht, das in der vorherigen Genealogie so häufig verwendet wurde.³³

³³ Metzger, Bruce: *A Textual Commentary on the New Testament*, Second Edition, S. 7.

Matthäus 3,16-17

„Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe“

Hier haben wir den himmlischen Vater, den Heiligen Geist und den Messias bei seiner Taufe.

Ist der Heilige Geist eine Taube? Im Alten Testament wird argumentiert, der Heilige Geist sei aus Feuer und Metall (Hesekiel 8,2). Ein Grund, weshalb Trinitarier glauben, dass der Heilige Geist eine unabhängige Person ist, liegt darin, dass englischsprachige Bibeln gewöhnlich „Heiliger Geist“ und „Geist“ gross-schreiben, wenn er mit GOTT assoziiert wird. Allerdings haben die hebräische und die griechische Sprache in der Zeit, als die ersten Handschriften gefertigt worden sind, Gross- und Kleinschreibung nicht gekannt.

Hinter dieser Grossschreibung steckt also nicht mehr als nur die Interpretation der Übersetzer dieser Bibelausgaben, einfach nur, weil sie Trinitarier sind. Im Gegensatz zu ihnen schreiben Juden „heiliger Geist“ und „Geist“ nicht mit großen Anfangsbuchstaben, weil sie nicht glauben, dass diese Worte sich auf eine Person beziehen.

Manche glauben der Heilige Geist sei deshalb eine Person, weil fast alle Bibelübersetzungen dem Geist Personalpronomen zuordnen. Das beste biblische Beispiel ist das häufig vorkommende „er“, das Jesus in seiner Lehre über den Heiligen Geist in Johannes 14-16 gebraucht. Aber das Geschlecht, das dieses Pronomens im Griechischen hat, ist ohne Belang. Ob die Pronomen, die dem Heiligen Geist zugeordnet sind, [in der englischen Sprache] mit „he“ oder „it“ übersetzt werden sollen, ist vom Grundsatz her eine theologische Entscheidung. Das Gleiche gilt für das Pronomen *ekeinos*.

Matthäus 26,63

„Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester hob an und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagest, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes!“

Hat Jesus vor dem Hohen Rat behauptet Gott zu sein und dass er deshalb als Gotteslästerer zum Tode verurteilt worden ist.

Der Hohepriester Kaiphas hat in dem Verhör eine eindeutige Antwort von Jesus über seine Identität verlangt. Jesus hat zu Kaiphas gesagt:

„Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.“ (Matthäus 26,64)

Jesus bezeichnet sich als Sohn des Menschen, der «von nun an» und nicht von Ewigkeit her, zur Rechten Gottes JHWHs sitzen wird. Der Anspruch Jesu, der „Sohn des Menschen“ aus Daniel 7,13-14 und der „Herr“ aus Psalm 110, 1 zu sein, bedeutet eine weitaus grössere Autorität zu besitzen als der Hohe Rat. Hier liegt der Grund für seine Verurteilung. Alle unliebsamen Propheten Gottes, bis hin zum Messias, wurden getötet. Wie auch im Gleichnis von den Weingärtnern sendet der Hausherr (JHWH) seine Knechte (Propheten) und am Ende seinen Sohn Jesus (Matthäus 21,33-46).

„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“ (Matthäus 23,37)

Zum ersten Mal hat Jesus hier öffentlich bekannt, dass er der Messias ist. Der Hohepriester hat dann einer alten Tradition folgend sein Gewand als Zeichen der Trauer zerrissen und Jesus der Gotteslästerung beschuldigt. Der Hohe Rat hat dem zugestimmt.

Die zwei Gebote im Alten Testament, in denen es um Gotteslästerung geht, stehen im Zusammenhang mit dem Verfluchen Gottes und einem herausfordernden, lästerlichen Handeln IHM gegenüber (3. Mose 24,15- 16; 4. Mose 15, 30-31). Zu behaupten der Messias zu sein, ist nach der Thora keine Gotteslästerung.

Matthäus 28,19

„Gehet [nun] hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Dieser Vers ist z.T. umstritten unter den Gelehrten. Dieser Vers ist unproblematisch. Wie 2. Korinther 13,13 eine Aufzählung und keine Lehre über die Dreieinigkeit.

Jesus kommt mit der Autorität (Mt 28,18) G1849 *exousia*: „Macht, Autorität, Gewicht, insbesondere: moralische Autorität, Einfluss, in einem quasi-persönlichen Sinne, abgeleitet aus dem späteren Judentum, einer geistlichen Macht, und damit einer irdischen Macht.“

Jesus hat die Autorität des Vaters durch den heiligen Geist die Taufe im Namen Jesu zu vollziehen. Die Katholische Jerusalem Bibel von 1965 oder 1969 schreibt zu diesem Vers, dass es sich um eine liturgische Praxis handelt und die trinitarische Taufformel sich auf der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt habe.

Getauft wird in den Namen des Messias (Apostelgeschichte 2,38; 8,16; 10,48; 19,5; 22,16; Römer 6,3; 1. Korinther 1,13; Galater 3,27; Kolosser 2,12).

Lukas 1,35

„Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Auch dieser Vers wird hinsichtlich der Inkarnation Gottes gedeutet, doch was steht im Vers?

Der Engel Gabriel informiert Maria, dass sie den verheissenen Sohn Gottes gebären wird. Er wird einmal, so wie Nathan es David mitgeteilt hat, den Thron seines Vorfahren David innehaben (2. Samuel 7,13-14; 1. Chronik 17,12-13).

Als Maria fragt, wie sie denn schwanger werden soll, wo sie doch noch nicht mit Josef als Ehefrau zusammenlebt, teilt ihr der Engel Gabriel den gleichen Sachverhalt mit, wie der Engel, der Josef erschienen ist. Gabriel kündigt das biologische Wunder an, durch das der Messias in Existenz kommen wird.

Um alle widersprechenden Berichte abzuwehren, sagt der Engel Gabriel, dass das Kind Marias genau darum (*dio kai*; Lukas 1,35) Sohn Gottes genannt werden wird, weil Gott durch sein übernatürliches Eingreifen in die menschlich-biologischen Abläufe keinen leiblichen Vater hat. Das Baby, das gezeugt, in Existenz gebracht, werden soll, wird der Sohn GOTTES und der Sohn Davids (Lukas 1,32) und Marias sein.

Lukas 7,48

„Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben.“

Ist Jesus Gott, weil er Sünden vergeben kann? Diese Fähigkeit steht nur Gott zu.

Doch bei dir ist Vergebung, damit du gefürchtet werdest. (Psalm 130,4; vgl. Nehemia 9,17; Daniel 9,9)

Gott JHWH hat Jesus dazu autorisiert, Sünden auf dieser Erde zu vergeben:

„Auf dass ihr aber wisset, dass der Sohn des Menschen Gewalt hat auf der Erde Sünden zu vergeben.... Dann sagt er zu dem Gelähmten: Stehe auf, nimm dein Bett auf und geh nach deinem Hause.“ (Matthäus 9,6)

Auch die Gläubigen untereinander sollen sich die Sünden vergeben und sind somit ebenfalls dazu autorisiert:

„Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ (Johannes 20,23)

Die Verleihung des heiligen Geistes an die Jünger und die Aussage Jesu, dass sie die Macht haben, Sünden zu vergeben, zeigt uns die Weiterleitung dieser göttlichen Vollmacht und Autorität von Jesus auf seine Jünger.

Wenn du den Menschen die Sünden vergibst, dann vergibt Gott diese Sünden im gleichen Moment auch und sie bleiben vergeben. Letzten Endes (oberste Instanz) ist es immer JHWH der die Sünden vergibt:

„Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.“ (Epheser 4,32)

„Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23,34)

Lukas 10,18

„Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“

Hat der präexistente Jesus dabei zugesehen, wie Satan vor der Erschaffung der Welt aus dem Himmel verbannt wurde?

Schauen wir uns den Kontext an:

"Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen." (Lukas 10,9)

"Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." (Lukas 10,19-20)

"Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen." (Lukas 10,17)

So schreibt die *Baker Commentary on the Bible* auf Seite 820:

“Wenn Jesus sagt, dass er gesehen hat, wie Satan vom Himmel gefallen ist (Vers 18), spricht er weder von Satan prähistorischem Fall, noch bezieht er sich auf eine Vision, die er während des Dienstes der Jünger hatte, noch sagt er den zukünftigen Fall Satans voraus. Er beschreibt lediglich symbolisch die Auswirkungen des Dienstes der Jünger. Das Reich Gottes drang in den Machtbereich Satans ein.”

Jesus hat den 70 Jüngern Autorität über die Dämonen gegeben. Das Königreich Satans wird zurückgedrängt durch die Macht des Messias (Offb 12,10). Mit einer realen Präexistenz hat der Vers nichts zu tun.

Johannes 1,1-3

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.“

Das Alte Testament und die synoptischen Evangelien umfassen knapp 84% (997 von 1189 Kapitel) der gesamten Bibel und wir finden immer noch keine Dreieinigkeitslehre. Wird sich das mit dem Johannesevangelium ändern?

Traditionell (Jesus=Logos=Gott) wird der Johannesprolog so ausgelegt, als würde man ihn in eine Gleichung einsetzen. Die Logik ist folgende:

Wenn A = B ist und B = C folgt daraus, dass C = A ist.

Jetzt setzen wir in die Gleichung den Johannesprolog ein:

Wenn A (Gott) = B (Logos) und B (Logos) = C (Fleisch/Jesus) ist, folgt daraus, dass C (Fleisch/Jesus) = A (Gott) ist.

Die traditionelle Lesart ist folgende:

„Am Anfang war der Sohn und der Sohn war bei Gott und der Sohn war Gott.“ (Johannes 1,1)

Was hier geschehen ist, ist das Ersetzen von "Wort" durch "Sohn" und damit ist der "Sohn" zu einer Gottheit gemacht worden, die von Anfang an existiert hat. Durch den Austausch von Wort und Sohn, wurde auch gleich durch die Logos-Person der Monotheismus aufgehoben. Jetzt haben wir zwei Götter: Gott JHWH und den Gott Logos-Sohn. Hier kann von keiner Trinität gesprochen werden. Doch auch die Binität ist hier nicht vorhanden.

Das hebräische Wort für logos ist *davar*. *Davar* bedeutet im Alten Testament Wort, Tatsache, oft auch Verheissung oder Absicht, aber niemals eine Person.

Die angesehene Strong's Concordance schreibt zu *davar* : Nr. 1697. דָּבָר (*dabar*) — 1441 Stellen im Alten Testament. *Davar* - Ein männliches Substantiv, gebildet aus der Wurzel der Buchstaben des Verbes *davar*, "sprechen" "Wort" oder "sprechen" auf Hebräisch; es kann verschieden übersetzt werden, aber es bedeutet im Wesentlichen "Wort oder Sprache", "Befehl", "Tat", es kann auch Mittel "zu versprechen" oder "zu befehlen" sein.

Dabhar bedeutet nicht nur Wort, sondern auch Tat . Abrahams Diener erzählte Isaak alle Worte die er Tat.

Und der Knecht erzählte Isaak all die Dinge (had-də-bā-rîm - Strong's Nr. 1697), die er ausgerichtet hatte. (1. Mose 24:66)

Der Gelehrte Bruce bestätigt, dass das Verständnis vom Logos im Alten Testament zu suchen ist. Der wahre Hintergrund der Gedanken des Evangelisten Johannes ist nicht in der griechischen Philosophie zu finden. Das „Wort Gottes“ beschreibt im Alten Testament Gott in Aktion, besonders in der Erschaffung, Offenbarung und Errettung.³⁴

Strong's Concordance schreibt zu logos: Nr. 3056. (λόγος) - 331 Stellen im Neuen Testament. Logos - Ein männliches Substantiv, das "Wort" in griechischer Sprache bedeutet, von einer lebendigen Stimme und in ein Konzept oder einer Idee verkörpert; während es meistens Buchstäblich mit "geschriebenes Wort" übersetzt wird. Etwas Gesprochenes, das innere Gedanken ausdrückt. Es ist eine Aussage.

Das *Handwörterbuch für Theologie und Geschichte* (RGG4) schreibt unter dem Wort Logos:

Religionsgeschichtlich: sagen/sprechen, bezeichnet menschliches Sprach- und Denkvermögen meist als Einzahl sowie zahlreiche Einzelaspekte: Satz, Thema, Rede, Prosa, Lehre, Urteil, Grund, Schlussfolgerung, Vernunft.³⁵

Christliche Rezeption: a) die Behauptung des Johannesevangeliums, in der Gestalt des gekreuzigten Jesus von Nazareth habe man es mit der Inkarnation des Logos zu tun (Joh 1,1-3. 14), nimmt das Konzept der Einheit aller Wirklichkeit auf und deutet es zugleich um: In der Person Jesu von Nazareth erst kommt heraus, was eigentlich der Sinn und das Grundgesetz aller Wirklichkeit ist ... Das Gegenteil des ursprünglichen Begriffsinhaltes wird als der eigentliche Sinn ausgegeben.³⁶

Ein wichtiger Aspekt zu Johannes 1,3. Dort heisst es:

³⁴ F.F. Bruce: *The Gospel of John*, S. 29.

³⁵ *Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft* (RGG4), S. 494.

³⁶ *Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft* (RGG4), S. 495.

„Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.“

Alles ist durch dasselbe erschaffen worden. Wer ist der Schöpfer? Jesus oder hat Gott alles durch den Hauch seines Mundes erschaffen?

Durch JHWHs Wort (bid-ḅar - Strong's Nr. 1697), sind die Himmel gemacht, und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes. Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da. (Psalm 33,6+9 vgl. Johannes 1,3)

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. (1. Mose 1,1-3)

So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst; (Jesaja 44,24)

Das Wort Gottes besitzt schöpferische Kraft, JHWH schuf alles allein.

Über welchen „Anfang“ spricht Johannes?

„Im Anfang war das Wort ...“ (Johannes 1,1)

„Anfang des Evangeliums Jesu Christi ...“ (Markus 1,1)

„Schon viele haben versucht, all das aufzuschreiben, was Gott unter uns getan hat, so wie es uns die Augenzeugen berichtet haben, die von Anfang an dabei waren an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind.“ (Lukas 1,1-2)

„Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.“ (Matthäus 1,1)

„Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens“ (1. Johannes 1,1)

Es ist der „Anfang“ der Botschaft des Messias.

Johannes 1,4-5

„In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“

Das Wort Gottes ist das Brot des Lebens. Der Vater gibt das Brot des Lebens (Johannes 6,32). Dieses Brot ist die Nahrung Jesu, der den Willen Gottes tut und die Werke Gottes vollendet (Johannes 4,34).

Durch dieses Brot gibt der Vater dem Sohn Leben in sich selbst (Johannes 5,26; vgl. Offenbarung 1,18). Die ganze Fülle dieses Wortes offenbarte sich in Jesus (Kolosser 2,9), wodurch Jesus das Licht dieser Welt ist (Johannes 8,12).

Diese Fülle des Wortes soll sich auch in uns offenbaren (Epheser 3,19), damit auch wir ein Licht in der Welt sind (Matthäus 5,14). Gott gab viele Zeichen und Wunder durch Jesus (Apg 2,22). Jesus sprach die Worte des Vaters (Johannes 14,24), Jesus tat die Werke des Vaters (Johannes 10,32+37), Jesus tat den Willen des Vaters (Matthäus 6,10).

Wer Jesus nicht glaubte, der glaubte letztendlich dem Vater nicht, der ihn sandte. Jesus zurückzuweisen bedeutet, den Vater zurückzuweisen. In den letzten Tagen (und nicht von Ewigkeit) sprach Gott durch den Messias (Hebräer 1,1).

Johannes 1,8-9

„Er war nicht das Licht, sondern auf dass er zeugte von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“

Johannes der Täufer ist die rufende Stimme (V. 6). Jesus bereitete den Weg für Gott (Jesaja 40,3). Jesaja 40,4-5 werden sich erfüllen, wenn Gottes Herrlichkeit in den Tempel einzieht (Hesekiel 43,1-5; 44,1-3), den Jesus bauen wird (Sacharja 6,12-13).

„Er [JHWH] sendet sein Wort [LXX logos] und heilt sie, und errettet sie aus ihren Gruben [Gräbern].“ (Psalm 107,20).

„Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.“ (Johannes 14,10b)

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Johannes 14,9b)

Der himmlische Vater wirkt durch den Messias. Das wahre Licht kommt vom Vater (Psalm 27,1; Micha 7,8; 1. Johannes 1,5). Dieses wahre Licht scheint durch Jesus (Johannes 8,12; Lukas 2,32).

„Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich (auch) zum Licht der Nationen, (dass) meine Rettung reicht bis an die Enden der Erde.“ (Jesaja 49,6 Elb2006).

Auch wir sollen ein Licht für die Welt sein (Matthäus 5,14). Gott ist die Quelle des Lichts.

Johannes 1,10-11

„Er war in der Welt, und die Welt ward durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an;“

Die Welt wurde durch den himmlischen Vater

„So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst“ (Jesaja 44,24).

Die Kraft Gottes kam in die Welt und „die Seinen“ (12 Stämme) nahmen ihn (den Logos des Vaters) nicht an.

„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen! Und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.“ (1. Johannes 3,1)

„Und der HERR [JHWH] hat dich heute sagen lassen, dass du ihm zum Volk (seines) Eigentums sein willst, wie er zu dir geredet hat, und dass du alle seine Gebote bewahren willst.“ (5. Mose 26,18)

„Gerechter Vater! Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,25)

Johannes 1,12-13

„So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, (Galater 3.26) 13 welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“

Kinder Gottes ist unserer Status gegenüber dem himmlischen Vater. Der Herr Jesus ist nicht unser Vater, sondern unser sündloser Bruder.

„Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“ (Johannes 20,31)

„Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat;“(Johannes 12,44)

„Vater ... Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast ... Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir!“ (Johannes 17,1+6+11)

Gott sendet Jesus in seinen Namen, um seinen Willen zu tun, seine Worte zu sprechen, um seine Werke zu tun.

Johannes 1,14

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit;“

Aus Johannes 1,1 wurde Johannes 1,14. Das ist an sich richtig, doch werden unterschiedliche Schlussfolgerungen gezogen.

In der griechischen Philosophie ist der logos eine Person, ein Mittlerwesen. Im Gegensatz dazu ist der logos in der Bibel die schöpferische Kraft des himmlischen Vaters.

Was möchte uns Johannes in seinem Prolog sagen, ohne die gesamte Bibel auf den Kopf zu stellen? Wenn wir das biblische Logos/Dabhar-Verständnis berücksichtigen, sagt uns der Johannesprolog folgendes:

„Im Anfang war der logos (die Aussage Gottes), und dieser logos (diese Aussage Gottes), war bei Gott, und der logos (die Aussage Gottes), war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch dieses schöpferische Wort und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist. Und dieser logos (die Aussage Gottes), ward Fleisch (Mensch) und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines einzigartigen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit;“ (Johannes 1,1-3+14)

Was Gott gesagt hat (schöpferisches Wort), ist Fleisch (sprich Mensch) geworden. Fleisch ist ein synonym für Mensch (siehe u.a. Joel 3,1; Johannes 17,2).

Johannes 1,15

„Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir Kommende ist mir vor, denn er war vor mir;“

Johannes der Täufer ist 6 Monate älter als der Messias (Lukas 1,26). Beweist dieser Vers eine vormenschliche Existenz Jesu?

Den jüdischen Lehrern galten alle Dinge und Personen als vorweltlich, und zwar in dem Sinne, dass sie in den Gedanken und in der Vorsehung Gottes existierten. Die jüdischen Lehrer glaubten auch, dass der Messias (der Gesalbte) vor allen anderen Dingen und Personen in den Gedanken Gottes aufgestiegen war. Somit muss also Jesus Christus vor Johannes dem Täufer gewesen sein und zwar in der Erwählung und Vorsehung Gottes.

Johannes spricht von Jesus als dem nach ihm Kommenden. Wenn man eine Aussage darüber macht, dass jemand nachher kommt und sagt, dass dieser vorher gewesen ist, so klingt dies nicht logisch.

Die Aussage von Johannes über Jesus betrifft seine Stellung und nicht seine angebliche Präexistenz. Nach Johannes kommt jemand, der stärker ist, er nicht würdig ist ihm die Riemen der Sandalen zu lösen, er mit Wasser tauft, der Messias aber mit heiligem Geist (Mt 3,11; Mk 1,7; Lk 3,16).

In Johannes 1,30 heisst es: „Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vor ist, denn er war vor mir.“

An dieser Stelle seien die beiden Worte genannt, welche der Täufer in Johannes 1,15 und 1,30 benutzte: *emprosthēn* und *protos*. Beide Wörter können den Rang und die Position von einer Sache oder einer Person vor anderen bezeichnen. So kann *emprosthēn* die folgenden Bedeutungen haben: Vorrang, voraus, voran und vorn. *Protos* aber kann die nachstehend erwähnten Bedeutungen haben: Haupt, Oberer oberster, erster, in Bezug auf den Rang, zuerst, erst, als erstes und vornehmlich. Also ist die folgende Übersetzung möglich von Johannes 1,15 und 1,30 möglich:

„Der nach mir Kommende hat den Vorrang vor mir, denn er war mein/mir Haupt/Oberer.“

Johannes 1,18

„Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.“

Hier geht es um das Wort „eingeboren“. Manche Ausleger deuten es Binitarisch, als hätte der himmlische Vater einen genetischen Sohn, den er gezeugt hätte.

Das Wort *monogenes* kann einziger, einziggeborener oder einzigartiger bedeuten (Strongs Concordance G3439 -> only, only-begotten; unique).³⁷

Jesus ist einzigartig in seiner Sündlosigkeit und auch seiner Geburt.

In manchen Übersetzungen steht statt «eingeborener Sohn» «eingeborener Gott». Der alexandrinische *Monogenes huios* passt zu dem johanneischen Sprachgebrauch (Johannes 3,16+18; 1. Johannes 4, 9).

Das Handschriftenzeugnis für *monogenes theos* ist hauptsächlich nur in einer von den fünf Handschriftenfamilien zu finden – in der alexandrinischen – wohingegen *ho monogenes huios* in allen Handschriftenfamilien weit verbreitet ist.

In des „Vaters Schoß“ bedeutet eine enge Gemeinschaft oder Verbindung zwischen dem himmlischen Vater und Jesus. Jesus ist nah am Herzen des himmlischen Vaters.³⁸

Im Schoße des Vaters zu sein“ ist eine semitische Redewendung, die die Kind-Vater Beziehung reflektiert und das *huios* nahelegt. „Der Sohn in dem Vater“ knüpft an das wiederholt vorkommende Vater-Sohn Motiv und ihr beiderseitiges Innewohnen an (Johannes 10,38; 14,10-11; 14,20).

³⁷ <https://biblehub.com/greek/3439.htm>

³⁸ The Jewish Annotated New Testament, S. 158.

Johannes 2,19

„Jesus entgegnete: ‚Zerstört diesen Tempel, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.‘“

Hat Jesus sich selbst auferweckt? In Vers 22 heisst es, dass Jesus auferweckt wurde (passives Verb).

Jesus wurde von Gott (Apg 2,24; 2,32; 3,15; 4,10; 13,33; 13,34; 17,31; Röm 4,24; 8,11; 10,9; 1Kor 6,14; 2Kor 4,14; Kol 2,12; 1Petr 1,21) und Vater (Joh 5,21; Apg 5,30; Röm 6,4; Gal 1,1) auferweckt.

Im Offenbarung 11,11 wurden die zwei Zeugen vom Gott auferweckt und diese standen dann selbst auf. *„Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Füßen.“*

Als Jesus den Gelähmten heilte, heisst es: *„Und alsbald stand er auf, nahm das Ruhebett auf und ging hinaus vor allen, so dass alle außer sich gerieten und Gott verherrlichten.“* Der Gelähmte stand selber auf, obwohl Gott ihm Leben einhauchte durch den Befehl Jesu.

Jesus wurde von Gott JHWH auferweckt als erster Neuer Adam (Offb 1,5). Gott hauchte Jesus wieder Leben ein, und dieser Jesus kam dann selbst aus dem Grab heraus.

Johannes 3,13

„Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.“

Dieser Vers wird als Beleg für die Präexistenz des Messias angeführt. Doch schauen wir uns den Vers genau an.

Als Jesus diese Worte sprach war es auf der Erde und nicht im Himmel. Wie konnte er dann von der Erde aus sagen „der im Himmel ist“? Jesus war zu dem Zeitpunkt gar nicht im Himmel, denn er ist noch nicht aufgefahren, wie wir ein paar Kapitel später lesen in Johannes 20,17 „*ich bin noch nicht aufgefahren*“.

Wie konnte Jesus sagen, dass der Sohn „*in den Himmel aufgestiegen*“ sei? Einfach deswegen, weil ihm dies von Daniel vorausgesagt worden war. Wenn man einem alten Prinzip der hebräischen Denkweise folgt, so kann man Gottes festgesetzte Pläne als bereits geschehen annehmen.

In Daniel 7,13-14 wird die Zukunft beschrieben. In Vers 13 wird Jesus zum himmlischen Vater gebracht, dies erfolgte vor ca. 2000 Jahren. In Vers 14 wird von seiner Herrschaft als König gesprochen über alle Nationen, die ist noch ausstehend und erfolgt bei seiner Wiederkunft.

Zum Zeitpunkt seiner Rede war Jesus noch nicht in den Himmel hinaufgestiegen, aber die Himmelfahrt wurde von Daniel so sicher prophezeit, dass Jesus behaupten konnte, er sei bereits hinaufgestiegen bzw. es bestimmt war, dass er hinaufsteigen sollte.

Das biblische Hebräisch kennt einen „prophetischen“ Perfekt, in dem die Vergangenheitsform benutzt wird, um von Gott verheissene zukünftige Dinge zu beschreiben. In der Schrift gibt es viele Beispiele für Gottes Vorherwissen und es sollte nicht mit griechischer Präexistenz verwechselt werden.

Johannes 3,16-17

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf dass er die Welt richte, sondern auf dass die Welt durch ihn errettet werde.“

Der „eingeborene“ Sohn wurde bereits in Johannes 1,18 besprochen.

In Vers 17 heisst es deutlich: Gott sandte seinen Sohn. Gott hat nicht sich selber gesandt.

Das Wort „senden“ beinhaltet ebenfalls keine Präexistenz, weil u.a. auch Johannes der Täufer gesandt wurde (Johannes 1,6).

Auch Worte wie „in die Welt *kommen*“ (Johannes 6,14; 11,27; 18,37), in der Welt *sein* (Johannes 9,5a) oder die Welt *verlassen* (Johannes 13,1; 16,28b) ist eine bekannte jüdische Terminologie (Idiom).

In die Welt kommen, bedeutet lediglich geboren zu sein. In der Welt sein bedeutet zu existieren und die Welt zu verlassen zu sterben.³⁹

³⁹ Ladd, Geroge Eldon: *A Theology of the New Testament*, S. 261.

Johannes 5,18

„Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend.“

Wollten die Juden Jesus steinigen, weil er sich zu Gott gemacht hat?

Jesus sagt ganz eindeutig, wer der allein wahre Gott ist. Er (Singular) ist Gott.

„Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehrt, von welchem ihr saget: Er ist unser Gott.“ (Johannes 8,54)

Die Juden beschuldigten ihn der Gleichheit mit Gott. Jesus sagte aber, dass der Vater grösser ist als er (Johannes 14,28) und er nichts aus sich selbst heraus machen kann (Johannes 5,19).

Auch Joseph war gleich dem Pharao. *„denn du (Joseph) bist gleich dem Pharao.“* (1. Mose 44,18b). Ist Joseph der Pharao? Joseph hat vom Pharao Autorität bekommen, dies ist mit der Gleichheit gemeint.

So hat auch Jesus von Gott Autorität bekommen (Phil 2,6), ohne dass Jesus gleich Gott ist.

Johannes 6,62

„Wenn ihr nun den Sohn des Menschen dahin auffahren sehet, wo er zuvor war?“

Wenn Jesus zuvor im Himmel war, ist dies doch ein eindeutiges Zeugnis seiner Präexistenz? Wir haben hier wieder den gleichen Fall, wie in Johannes 3,13.

In Johannes 6,62 nimmt Jesus seine zukünftige Auferstehung wiederum vorweg, um zu erfüllen, was ihm in der Vision Daniels entsprechend dem Plan Gottes bestimmt war.

Das sechste Kapitel spricht viel in Bildern. Jesus beschreibt sich als lebendiges Brot, das vom Himmel gekommen ist (Johannes 6,41+51). Auch das Manna in der Wüste kam vom Himmel (2. Mose 16,4), doch niemand würde auf die Idee kommen, dass die Israeliten präexistentes Manna gegessen hätten.

Jesus hat in seiner Rede auch gesagt, dass die Menschen sein Fleisch essen und sein Blut trinken sollen, und dass sie, wenn sie das tun, nicht mehr hungern und dürsten werden.

Brot, Fleisch, Blut, Hunger, Durst grundsätzlich geistige Bilder und nicht im wörtlichen Sinn zu verstehen sind, sind wir dann gezwungen oder haben wir dann das Recht zu glauben, dass die einzige andere Vorstellung in diesem Bericht, nämlich dass Jesus vom Himmel herabgekommen ist, völlig anders zu verstehen ist?

Die Hoffnung für Alle schreibt Jesus sei zu seinem Vater „zurückgekehrt“. Ebenso die Gute Nachricht, Neue Evangelistische oder Neue Genfer Übersetzung.

Ist Jesus zum Vater zurückgekehrt oder zum Vater gegangen? Das Wort wäre Strong's G5290 *hupostrophó* („ich kehre zurück“). Dieses Wort kommt im gesamten Johannesevangelium nicht vor.

Jesus geht zum Vater Strong's G305 *anabainó* („ich gehe hinauf“, ebenso Johannes 6,62) ist die korrekte Form. Das „zurückkehren“ steht nicht im Text und soll eine vormenschliche Existenz des Messias begründen.

Johannes 8,56-58

„Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham ward, bin ich.“

Auch Daniel hatte eine Vision über Jesus. Doch nirgends behauptet Jesus, er hätte Abraham gesehen oder sich mit ihm unterhalten. Es war eine Schau zukünftiger Ereignisse.

„Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen“. Jesus sagte nicht, er habe Abraham gesehen, sondern Abraham sah in einer Vision den Tag des Messias.

Die Zuhörerschaft, die nicht aus Gott war (Johannes 8,47), hat seine Worte nicht verstanden. Jesus vorzuwerfen, er sei mehrere Tausend Jahre alt macht so viel Sinn, wie die Frage des Nikodemus für die Wiedergeburt zurück in die Gebärmutter zu wollen (Johannes 3,4).

Der wichtigste Punkt in diesem Abschnitt ist aber *„Ehe Abraham ward, bin ich“*. Der Vergleich mit der Selbstaussage JHWHs in 2. Mose 3,14 ist irreführend.

„Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Der „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt.“ Der hebräische Wortlaut dieser Passage ist: *„ehyeh ašer ehyeh“*.

Zürcher Bibel: „Ich werde sein, der ich sein werde ... Ich-werde-sein
Buber/Rosenzweig: Ich werde da sein, als der ich sein werde
Septuaginta: Ich bin der Seiende

„Ich bin` s“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1Mo 27,24)
„Ich bin“ haben auch der Pharao (1Mo 41, 44) und Josef (1Mo 46,3) gesagt.

Was wollte Jesus damit sagen?

Jesu erste Verwendung für *ego eimi* finden wir in Johannes 4,26. Hier erklärt Jesus der Samariterin, er ist (ego eimi) der verheissene Messias.

Ich bin: Jesus Christus sagt mehrmals im NT „Ich bin...“. Dies wird als Beweis gedeutet, dass der Messias = GOTT ist. Jesus sagt unter anderem: „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35); „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12); „Ich bin

der gute Hirte“ (Joh 10,14). Auf dieser Basis wird das Argument aufgebaut, dass dieses Rückverweise auf die Aussagen GOTTES in Exodus 3 sind, wo JHWH die Frage Moses nach Seinem Namen mit den Worten „Ich bin“ oder „Ich werde sein“ beantwortet hat. Hier wird das „Sein der Aussage“ mit dem „Sein der Existenz“ verwechselt.

Auch die Hebräer haben sicher den Unterschied zwischen der Beschreibung einer besonderen Eigenschaft einer Sache oder der Feststellung deren Existenz verstanden. Zudem wäre auch Johannes der Täufer („Ich bin eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“ (Joh 1,23) ein Blinder „Er selbst sagte: Ich bin's!“ (Joh 9,9) oder auch Paulus „Ich bin, was ich bin“ (1. Kor 15,10) ein Teil der Dreifaltigkeit oder bei der Summe aller Personen wohl eher eine "Zehnfaltigkeit".

Ähnliche Selbstvorstellungen Gottes mit der feststehenden griechischen Formulierung „Ich bin...“ (gr. ego eimi) finden sich auch an anderen Stellen des Alten Testaments

Das Alte Testament wurde in Hebräisch/Aramäisch geschrieben; das griechische „ego eimi“ ist bereits eine Übersetzung.

(vgl. 1Mo 15,1.7; 17,1; 5Mo 32,39; Jes 41,4; Jes 43,10).

1Mo 15,1 ist keine Selbstvorstellung GOTTES. „ICH bin dir ein Schild“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

1Mo 15,7: „ICH bin der HERR“ ist etwas anderes als „ICH bin, der ICH bin“!

1Mo 17,1: „ICH bin GOTT, der Allmächtige“ klingt ganz anders als „ICH bin, der ICH bin“!

5Mo 32,39: „Seht nun, dass ICH, ICH es bin“ ist nicht gleich „ICH bin, der ICH bin“!

Jes 41,4: „ICH, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ICH derselbe“ ist auch nicht der Name „ICH bin“!

Jes 43,10: „Das ICH es bin“ ist ebenfalls kein Name.

„Ich bin`s“ hat auch Jakob zu seinem Vater Isaak gesagt (1Mo 27,24)

„Ich bin“ haben auch der Pharao (1Mo 41,44) und Josef (1Mo 46,3) gesagt.

Man könnte in der Bibel noch Hundert andere finden, die sich mit diesen Worten selbst vorgestellt hatten.

Jesus greift das im Neuen Testament auf. Dies führt nicht wenige dreigefaltete Theologen dazu, Jesu Präexistenz hier hineinzudeuten (Joh 8,58),

Was gerne übersehen wird ist, dass Jesus gerade ein paar Atemzüge zuvor gesagt hat, dass er ein Mensch ist (Joh 8,40).

Johannes 10,18

„Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu empfangen. (Johannes 10,18 Elb2006)

Das gr. Wort „exousia“ kann mit Macht, aber auch mit Autorität, Recht übersetzt werden.

https://biblehub.com/greek/strongs_1849.htm

power, authority, weight, especially: moral authority, influence, (b) in a quasi-personal sense, derived from later Judaism, of a spiritual power, and hence of an earthly power.

HELPS Word-studies: Sein Recht oder Privileg

So schreibt Weymouth „ich bin autorisiert, um es wieder zu nehmen“

Richard F. Weymouth, *The New Testament in Modern Speech*, (London: James Clarke & Co., Ltd.).

Der Herr Jesus legt somit sein Leben im «Alten Adam» ab und hat das Versprechen des himmlischen Vaters, dass dieser ihn wieder zum Leben erwecken wird im «Neuen Adam».

Wie es im Vers auch deutlich heisst, *„es ist ein Gebot des Vaters.“*

Wichtig ist immer der Kontext und Jesus lässt uns hier nicht im Unklaren.

Jesus kann nichts von sich selbst tun (Joh 5,19+30).

Johannes 10,30

„Ich und der Vater sind eins.“

Wenn Jesus und der Vater eins wären, dann wäre das Modalismus und nicht Trinität. Diese Ansicht wäre sicherlich nicht im Interesse von Trinitariern.

Lesen wir die zwei vorherigen Verse:

- Vers 28: "Und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verlorengehen und niemand wird sie mir entreißen."
- Vers 29: "Denn mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, was es gibt; niemand kann sie ihm entreißen."

Niemand kann die Nachfolger, weder von Jesus (V. 28), noch von dem Vater (V.29) entreissen. Somit sind sie eins in Plan und Absicht, die Gläubigen zu schützen.

Im griechischen wird für Eins, wenn es auf Gott angewendet wird, das Wort "heis" benutzt, wie z.B. im Shema bei Markus 12,29

"Jesus antwortete: Das erste ist: «Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist allein (gr. heis) Herr;" (Zürcher 1931) "Heis" ist die maskuline Form von Eins.

In Johannes 10,30 wird die sächliche Form "hen" verwendet.

Johannes 10,30 "Ich und der Vater sind eins (hen)"

Johannes 17,21 "dass alle eins (hen) seien, wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, (ja,) dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast." Alle sollen in Plan und Absicht eins seien: Vater, Sohn und die Nachfolger.

„Was ist nun Apollos? Was aber ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar so, wie es der Herr einem jeden (von ihnen) verliehen hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. Somit ist weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begiesst, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzt und der begiesst, sind eins (hen); jeder aber wird seinen eignen Lohn empfangen nach seiner eignen Arbeit.“ (1. Korinther 3,5-8 Zürcher 1931)

Niemand würde auf die Idee kommen, dass Paulus und Apollos von gleicher Substanz sind.

Johannes 12,41

„Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.“

Hat Jesaja den Herrn Jesus gesehen? Johannes zitiert Jesaja, um aufzuzeigen, wie sich dessen prophetische Aussagen über die Zukunft erfüllen werden. Viele haben den Verkündigungen zur Zeit des Messias auf Erden nicht geglaubt und hier erfüllt sich das Wort Jesajas.

Hat diese Stelle etwas mit Jesaja 6,1-4 zu tun? Nein! Bei dem Abschnitt handelt es sich um eine Vision von JHWH. Der Abschnitt sagt nichts über den kommenden Messias aus. Es gibt zwar viele Stellen im Buch Jesaja, die über den kommenden Messias sprechen, z.B. 9,6-7; 11,1, 10-12; 16,5; 32,1; 42,1-7; 49,1-7; 50,4-9; 52,12-15; 53,1-12; 55,4-5; 61,1-2. Wenn wir diese Stellen lesen, werden wir feststellen, dass Jesaja, wenn er vom kommenden Messias spricht, sei es als König oder als Knecht JHWHs, den Messias nie mit Jahwe selbst verwechselt. In Kapitel 6 gibt Jesaja keinerlei Hinweis darauf, dass er sich auf den kommenden Messias bezieht.

Was für eine Herrlichkeit sah Jesaja? Die Herrlichkeit eines leidenden (Jesaja 53,4) und sterbenden (Jesaja 53,8) Knechtes und eines zukünftigen Herrschers (Jesaja 53,12). Siehe hierzu Johannes 12,38. Ein Zitat von Jesaja 53,1.

Die Herrlichkeit betrifft nicht einem präexistenten "Gott-Sohn", der im Himmel auf dem Thron des Vaters sass, sondern des Messias, der seine Herrlichkeit in den Werken offenbarte, die er tun würde, einschliesslich des Todes am Kreuz. Das ist die Herrlichkeit, die Jesaja sah.

Jesaja wurde ca. 750 Jahre vor der Kreuzigung des Messias geschrieben. Doch Jesaja schreibt es in Vergangenheitsform, als wäre alles schon geschehen. Im Plan Gottes ist dies bereits passiert. Es ist das bereits erwähnte Vorherwissen Gottes, in dem die Vergangenheitsform benutzt wird, um von Gott verheissene zukünftige Dinge zu beschreiben.

„Jesus aber antwortete ihnen und sprach: **Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde.** (Johannes 12,23)

Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12,32)

„Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.“ (Jesaja 53,13)

Johannes 14,6

*„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“*

Dieser Vers wird ebenfalls als Beleg für die Trinität erwähnt, obwohl wie so oft das dritte Element der Trinität wieder fehlt.

Der Vers lehrt, dass es nur einen Weg zu Gott gibt, nämlich durch den Vater. Jesus ist der Weg und der Weg sollte nicht mit dem Ziel verwechselt werden. Das Ziel ist nur der Vater.

Wäre Jesus dieser Vater würde der Vers lauten *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zu mir, als nur durch mich.“*

Johannes 14,9-11

„Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, er tut die Werke. Glaubet mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubet mir um der Werke selbst willen.“

Die Bibel spricht nie von einer „Identität“ zwischen Jesus und dem Vater, sondern ausschließlich von einer Ebenbildlichkeit, die auch der erste Sohn GOTTES, Adam, mit dem alleinigen Gott hatte.

Wie Gott in Christus sein konnte und Christus in Gott, so kann auch Christus in uns sein oder wir in Christus (siehe Johannes 17,21+23+26), was uns ebenfalls nicht zu Göttern macht.

„Wer mich sieht, sieht den, DER mich gesandt hat.“ (Joh 12, 45)

„Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes“ [hat Jesus gesagt] (Johannes 3,34)

„denn die Worte, die DU mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“ [Jesus betet zum Vater] (Johannes 17,8)

Jesus hat sich aber nicht selbst gesandt!

Johannes 17,5

„Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“

So ist in Johannes 17,5 die Herrlichkeit, die Jesus beim Vater „hatte“ für ihn in Gottes Plan für Seinen Sohn aufbewahrt. In Vers 22 wird dieselbe Herrlichkeit, die dem Sohn verheissen worden war, den Jüngern, die vor Grundlegung der Welt noch gar nicht lebten, gegeben.

Jesus spricht von ihnen und sagt: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“. So wie Gott sprach auch Jesus von den Dingen „wie wenn sie da wären“ (Römer 4,17).

Als er für die Herrlichkeit betete, von der er wusste, dass sie ihnen von Gott verheissen worden war, sprach er ebenfalls von der Herrlichkeit, der er beim Vater „hatte“ und bezeichnete so, dass sie „beim Vater aufgehoben war“, als Unterpfand in Gottes Plan. So war also die Herrlichkeit Jesu von Beginn an als sein Besitz ausgewiesen worden. Nun betete er darum, sie auch zu erhalten.

In der biblischen Denkweise und Redensart kann man bereits etwas „haben“, was im Plan Gottes verheissen ist, bevor man es tatsächlich hat. Abraham wurde das Land durch göttliche Verheißung (den Bund) gegeben, obwohl er noch nichts davon besaß. Die Verheißung lautet folgendermaßen: „Deinen Nachkommen habe ich dieses Land gegeben“ (1.Mose 15,18). Zu diesem Zeitpunkt hatte Abraham noch keine Nachkommen. Dennoch war ihnen das Land gegeben worden. Gottes Verheißung wird so ausgedrückt, als sei sie bereits geschehen.

Johannes 20,17

„Jesus sagte: »Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!«!“ (HFA)

Die Hoffnung für Alle schreibt Jesus sei zu seinem Vater „zurückgekehrt“. Ebenso die Gute Nachricht, Neue Evangelistische oder Neue Genfer Übersetzung. Siehe auch Johannes 6,62 („zurückkehrt“).

Ist Jesus zum Vater zurückgekehrt oder zum Vater gegangen? Das Wort wäre Strongs G5290 *hupostrephó* („ich kehre zurück“). Dieses Wort kommt im gesamten Johannesevangelium nicht vor. Somit auch nicht bei Johannes 6,62.

Jesus geht zum Vater Strongs G305 *anabainó* („ich gehe hinauf“, ebenso Johannes 6,62) ist die korrekte Form. Das „zurückkehren“ steht nicht im Text und soll eine vormenschliche Existenz des Messias begründen.

Johannes 20,28

„Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“

Klärt der ungläubige Thomas und über die Gottheit Jesu und damit der Binität auf?

Das Wort theos hat einen inflationären Gebrauch und bedeutet keinesfalls, dass Thomas erwartet hätte, der allmächtige, unsichtbare Gott stehe vor ihm (1. Timotheus 6,16).

Der Vers 31 löst das Problem, dort steht nämlich, dass Jesus der Christus (Messias → der Gesalbte), der Sohn Gottes ist. Der Zweifler Thomas war erstaunt über die Wundmale, weil er nicht an die Auferstehung der Toten glaubte.

Je nach Übersetzung kann Thomas auch gesagt haben: "Thomas antwortete und sprach", ohne den Zusatz "zu ihm". Er kann es somit auch gen Himmel gesprochen haben, was logischer wäre. Siehe z.B. die deutsche Übersetzung von Grünewald Riessler-Storr: Und Thomas rief: Mein Herr und mein Gott.

Das betreffende griechische Wort ist *autos* (Strong's Dictionary G846), welches auch mein, ihm, ihn, ihnen, sie; sein, ihr, er; seiner, selbst ... bedeuten kann.

Thomas erkannte in dem auferstandenen Jesus jenen, der dazu bestimmt war, der Vertretet "Gottes" des kommenden Zeitalters zu sein, um Satan als "Gott" dieses Zeitalters (2. Korinther 4,4) abzulösen.

Jedoch sind die von Thomas gebrauchten Worte "Herr" und "Gott" einfach messianische Titel, vergleichbar mit den göttlichen Titeln, die im Alten Testament dem Engel als Vertreter Gottes gegeben wurden oder auch Mose, der zweimal als Gott benannt wurde.

Wenn Thomas tatsächlich vor Gott stand, warum ist er dann nicht auf die Knie gegangen und hat Jesus angebetet?

Apostelgeschichte 2,25

„Denn David sagt über ihn: Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke.“

Wir finden ein Zitat aus dem Psalm 16,8:

„Ich habe den HERRN [JHWH] stets vor Augen; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.“

Ist Jesus in der Apostelgeschichte gemeint und damit wäre Jesus dann JHWH?

In Vers 22 und 23 heisst es:

„Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum, den Nazaräer, einen Mann, von Gott an euch erwiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisset - diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluß und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht.“

Jesus, der Mensch, erwiesen durch Gott durch Ratschluss und Vorkenntnis Gottes. Gott tut die Wunder durch Jesus. Der Messias ist das Medium.

In Vers 25 spricht David über Gott JHWH und nicht über Jesus. Denn JHWH ist es, der den Menschen nicht im Hades zurücklassen wird (Vers 27).

Apostelgeschichte 7,59

„Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

In diesem Vers schrie Stephanus zu Jesus. Das griechische Wort ist *epikaloumenon* was rufen, schreien bedeutet.⁴⁰ Hier handelt es sich um eine Notsituation eines sterbenden Christen. Von einem Gebet zu Jesus steht in diesem Vers nichts.

Warum hat Stephanus nicht geschrien „Herr, erwecke mich am jüngsten Tage“? Glaubte Stephanus sein Geist würde in den Himmel fliegen, während sein Körper in der Erde vermodern würde. Die Menschen zur Zeit Jesu teilten das Wissen aller Völker der Welt, dass ihr Geist das leibliche Sterben überdauern würde.⁴¹

Zudem ist auch für den sterbenden Stephanus klar, wer allein Gott ist. *„und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen!“* (Apostelgeschichte 7,56). Jesus ist rechts neben Gott.

⁴⁰ <https://bibeltext.com/greek/1941.htm>

⁴¹ Wuppertaler Studienbibel: Die Apostelgeschichte, S. 153.

Apostelgeschichte 20,28

„Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“

Die Kirchenväter haben zur Unterstützung ihres Glaubens, dass Jesus Gott ist, sehr häufig diesen Vers als wichtigen neutestamentlichen Text angeführt. In der heutigen Zeit greifen Anhänger des Dreieinigkeitsdogmas nicht mehr auf diese Stelle zurück.

Die griechischen Handschriften stimmen in einem Wort nicht überein und den Vers zu einem Thema der Textkritik machen. Die Frage ist, ob das Wort *theou* (gr. „GOTT“) oder das Wort *kuriou* (gr. „Herr“) stehen sollte.:

- *ten ekklesia tou theou* (Codex Vaticanus, Codex Sinaiticus, auch in der Vulgata)
- *ten ekklesian tou kuriou* (Codex Alexandrinus, Codex Bezae, auch in einigen anderen Übersetzungen).

Ein wichtiges Element des inneren Beweises unterstützt die Auffassung, dass „Gott“ die richtige Lesart in Apg 20, 28 ist. Denn der Ausdruck „die Gemeinde Gottes“ erscheint elf Mal in den Briefen von Paulus, wohingegen „die Gemeinde des Herrn“ nirgendwo im Neuen Testament zu finden ist.

Dies hatte einige Kirchenväter veranlasst den irreführenderen Ausdruck „das Blut GOTTES“ zu verwenden. Gott kann aber nicht bluten. Der Vers lautet somit:

„die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen (Sohnes).“

„Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf, durch dein Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation.“ (Offenbarung 5,9)

Römer 9,5

„Deren die Väter sind, und aus welchen, dem Fleische nach, der Christus ist, welcher über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.“

„Dem Fleische nach, der Christus“ soll suggerieren, dass er dem Geiste nach Gott zu sein scheint. Das sagt der Vers aber nicht aus und Jesus ist auch keine gesplattene Persönlichkeit.

Schauen wir uns den Vers in Griechisch an (Nestle Aland Interlinear 28. Auflage)

„deren (Eigentum sind) die Väter und von denen Christus (stammt) im Blick auf das nach (dem) Fleisch. Der seiende über allem Gott (sei) gepriesen in die Ewigkeiten! Amen.“

Wie würde der Vers im koine-griechisch aussehen? Bis zum 3. und 4. Jahrhundert waren in der griechischen Schrift noch keine Satzzeichen, Zwischenräume, Klein- und Grossschreibung integriert. Alles hat man in Grossbuchstaben geschrieben.

Hier haben wir das Problem mit dem Komma. Je nachdem wie es gesetzt wird, kann Jesus Gott sein oder eben auch nicht.

Paulus kann Jesus Christus nicht „Gott“ genannt haben, weil er durchgängig in diesem Brief, wie auch in allen anderen seiner neutestamentlichen Briefe, zwischen Gott und Jesus Christus unterschieden hat.

Die Mehrheit der Kommission der *United Bible Societies` Greek New Testament* hält es für „geradezu unmöglich“, dass Paulus Christus „hochgelobter GOTT in Ewigkeit“ genannt hat.

1. Korinther 10,4

„Und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus).“

Der wahre Fels ist JHWH (Psalm 94,22; Jesaja 26,4). Der unmittelbare Zusammenhang von 1. Korinther 10,4 schliesst uns auf, wie Paulus denkt. Paulus sieht die Erfahrungen Israels in der Wüste als Beispiele, "Typen" oder Modelle.

Wie Paulus sagt: "All dies wiederfuhr jenen als Vorbild..." (1. Korinther 10,11). Der Durchzug Israels durch das Rote Meer war ein Sinnbild für die Taufe. Die "geistliche" Nahrung, die in Vers 3 erwähnt wird, ist klarerweise das Manna, welches über einen Zeitraum von 40 Jahren auf wundersame Art täglich gegen wurde. Sie tranken auch von einem "geistlichen Felsen". Paulus deutet diese Exodus-Erzählung ja selbst als "typikos" (1. Korinther 10,11), als eine Episode also, deren Sinn über sich hinausweist.

Anders gesagt: Paulus verstand Christi Aktivität in den Ereignissen des Alten Testaments typologisch und nicht wörtlich.

1. Korinther 15,45-47

„So steht auch geschrieben: "Der erste Mensch, Adam, ward eine lebendige Seele"; der letzte Adam ein lebendig machender Geist. Aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistige. Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub; der zweite Mensch vom Himmel.“

In diesem Abschnitt geht darum den Wesensunterschied der zwei "Adame" gegenüberzustellen. Alles Synonyme um das Gleiche zu beschreiben.

Alter Adam vs. neuer Adam. Himmlisch, weil alle guten Dinge von "oben herab" (-> Himmel) kommen (Jak 1,17).

Der erste Adam stirbt <-> zweite Adam ist unsterblich

Ist von unten <-> ist von oben

Verwest <-> Unverweslich

Gesät in Schwachheit <-> auferweckt in Kraft

Erde, Staub <-> Himmel

Natürlicher Leib <-> geistiger Leib

Niedrigkeitsleib <-> Herrlichkeitsleib

Fleisch <-> Geist

Durch Geburt irdisch <-> durch Wiedergeburt himmlisch

Wir tragen durch Christus das Bild des "Himmlischen" in uns (Eph 2,6-7). Das alte ich "Leib" ist tot, der "Geist" das neue ich, lebendig (Römer 8,10-11). Dieser Konflikt der zwei Naturen (Gal 5,17) endet mit der Wiederkunft Jesu und der vollständigen Verwandlung im neuen "Ich". Manche meinen zwar sie wären schon jetzt eine ganz neue Natur und könnten nicht sündigen, doch das stimmt nicht (1Joh 1,8). Die volle Verheissung erfüllt sich erst im Reich Gottes. Die Abwertung des Leibes (platonisch-aristotelische Menschenbild) dringt in der Antike in die christliche Anthropologie ein. Diese dualistischen Vorstellungen sind nicht Teil des biblischen Menschenbildes.

Paulus entfaltet keine neue Anthropologie. Die hebräische Anthropologie ist kein Dualismus (wie z.B. bei Platon), sondern ganzheitlicher Monismus, d.h. der Mensch ist eine unteilbare Einheit. Der Mensch hat nicht eine Seele, er ist eine Seele! Stirbt der Mensch, stirbt die „Seele“. Der Mensch kann nicht getrennt vom Körper existieren. Von unbegrenzter Dauer ist nicht die individuelle Seele, sondern die schöpferische Kraft Gottes, der Odem des Lebens!

2. Korinther 13,13

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Der Abschiedsgruss als dogmatische Legitimation der Dreifaltigkeit oder Gottheit Jesu? In diesem Vers wird nur einer Gott genannt. Eine Aufzählung von Vater, Sohn, Heiliger Geist in einem Vers macht noch keine Dreifaltigkeitslehre.

In den einleitenden Grüßen aller seiner Briefe, spricht Paulus nur vom Vater und vom Sohn.

Epheser 4,9-10

„Das aber: Er ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als daß er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte.“

Jesus ist hinabgestiegen in das Grab für 72 Stunden („3 Tage und Nächte“ Matthäus 12,40) und nach 40 Tagen (Apostelgeschichte 1,3) hinaufgestiegen in den Himmel um zur Rechten des Vaters zu sein, von wo er wieder auf die Erde zurückkehren wird.

Philipper 2,6-7

„Welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist.“

In der Gestalt Gottes sind alle Menschen, denn alle Menschen wurden nach dem Ebenbild Gottes geschaffen (1. Mose 1,26-27). Die Knechtsgestalt des Messias wurde schon bei Jesaja vorausgesagt (Jesaja 53,11). Bei der Wiederkunft wird Jesus als König erscheinen.

Warum spricht Paulus hier von einem Raub? Der erste Adam wird mit dem zweiten Adam (Jesus) verglichen. Im Garten Eden wollte Adam die Göttlichkeit rauben, wobei dieser seine Menschlichkeit verloren hatte. Jesus tut dies nicht, JHWH schenkt Jesus die Kraft im Namen Gottes zu wirken. Der perfekte Vertreter Gottes kommt in der Kraft und Macht seines himmlischen Vaters.

Das „entäußerte sich selbst“ (gr. *heauton ekenosen*) kann mit dem „hat sein Leben in den Tod gegeben“ (hebr. *nepsho lamoot herah*) in Jesaja 53,12 in Verbindung gebracht werden. Der Ausdruck *heauton ekenosen* bedeutet die Aufgabe des Lebens und nicht keine Inkarnation.

Jesus hat sich also nicht selbst verleugnet, indem er bei seiner Geburt bestimmte göttliche Eigenschaften temporär abgelegt hat, sondern indem er während seines Lebens bis zu seinem Tod am Kreuz demütig Gottes Plan umsetzte. Ein allmächtiger Gott muss auch keinen Gehorsam lernen (Hebr 5,8).

Das Schlüsselwort der Befürworter der Gottheit Jesu ist die „Gottgleichheit“. So schreibt Prof. Vollenweider:

„Gleichheit mit Gott hat es sowohl in der jüdischen wie in der hellenistischen Welt entscheidend mit Herrschaft zu tun. Diese Beobachtung lädt dazu ein, dass „Gott-gleich-Sein“ in Phil 2,6b nicht nur von V. 6a, von der „Gottesgestalt“ her zu deuten, sondern vor allem auch von V. 9–11 her, wo Christus die Weltherrschaft zugesprochen wird. Wir stellen die exegetische Konturierung dieser These vorerst noch zurück und differenzieren zunächst die religionsgeschichtlichen Felder.“⁴²

⁴² Vollenweider, Samuel: *Der „Raub“ der Gottgleichheit. Ein religionsgeschichtlicher Vorschlag zu Phil 2,6(–11)*, 1999, S. 270.

Ein schönes Beispiel für diesen *commonplace* liefert ein Papyrustext: „Was ist ein Gott? Das Herrschende. / Was ist ein König? Gottgleich.“⁴³

Philipper 2,5-11 beschreibt wie Jesus der Neue Adam wurde:

- Vers 5 Wir sollen die gleiche Gesinnung haben wie Jesus Vers 6 In der Gestalt (Bildnis) Gottes sind wir alle (1. Mose 1,26-27)
- Vers 6 Für einen Raub hielt es der erste Adam aus Ungehorsam und Rebellion gegen Gott.
- Vers 6 Gleichheit mit Gott hat sowohl in der jüdischen wie in der hellenistischen Welt entscheidend mit Herrschaft zu tun. Siehe Vers 9-11, wo Christus die Weltherrschaft zugesprochen wird (vgl. Psalm 2,8).
- Vers 7 Entäußerte sich bedeutet er entleerte sich, somit starb er. Vers 8 spricht von seinem Tod.
- Vers 7 Knechte haben Knechtsgestalt. Bei seiner Wiederkunft wird er als König erwartet und wird in Königsgestalt erscheinen.
- Vers 7 Den Menschen gleich und wie ein Mensch befunden betrifft die Gleichheit Jesu im Alten Adam. Mit dem griechische Verb *ginomai* wird nicht ein Zustand, sondern etwas werdendes, im Entstehen befindliches gekennzeichnet. Eine Übergangsphase die vorübergeht (Alter Adam → Neuer Adam).
- Vers 8 Die Erniedrigung zeigt Jesu Demut und seinen Gehorsam, den er gelernt hat (Hebraer 5,8)
- Vers 9 Aus diesem Grunde wird Jesus über die gesamte Schöpfung erhoben (Psalm 8,6; Offenbarung 11,15).
- Vers 10 Im Namen Jesu, als den Mittler des Neuen Bundes, beugt sich jedes Knie vor JHWH (Jesaja 45,23).
- Vers 11 Jeder wird bekennen, dass Jesus der Messias (Gesalbte) ist zu Ehren Gottes des Vaters.

⁴³ PapHeid 1716 v. (2. Jh. n.Chr.; in: Ph. 80 [1925] 339); dazu S.R.F. PRICE, Gods and Emperors, JHS 104 (1984) 79–95: 95; ders., Rituals and Power, Cambridge 1984, 234.

Kolosser 1,15-16

„welcher das Bild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.“

Zuerst einmal muss festgehalten werden, dass man nicht gleichzeitig Original und Abbild sein kann. Jesus schenkt uns die verloren gegangene Abbildlichkeit aus dem Garten Eden zurück. Im Garten Eden haben wir unsere Menschlichkeit verloren und nicht unsere Göttlichkeit, daher musste ein perfekter menschlicher Vertreter für uns sterben.

Dieser Ausdruck "der Erstgeborene aller Schöpfung" (gr. *prototokos*) der hier in Bezug auf den Messias gebraucht wird, bezieht sich auf seinen Vorrang in seiner Stellung und nicht in seinem Ursprung. Diese Bedeutung geht klar aus Psalm 89,28 hervor.

Paulus benutzt einen bekannten messianischen Titel. Es beschreibt seine Überlegenheit in seiner Position (2. Mose 4,22; 5. Mose 21,16-17). Daher auch der Erstgeborene aus der Neuschöpfung (Offenbarung 1,5).

Das kritische Wort in Vers 16 ist das Wort „durch“. Aufgrund des Wortes „durch“ wird Jesus zum Erbauer des Universums erhoben.

Fragen wir den Messias, wer der Schöpfer ist:

[Jesus sagt] *“Habt ihr nicht gelesen, dass DER [nicht "ich"], welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf“* Matthäus 19,4

[Jesus sagt] *„Von Anfang der Schöpfung an aber hat ER [GOTT – s. V. 9] sie als Mann und Frau geschaffen.“* Markus 10,6

[Jesus sagt] *„Von Anfang der Schöpfung, die GOTT geschaffen hat ...“* Markus 13,9

Buzzard schreibt dazu: Die Präpositionen in Kolosser 1,16 müssen korrekt übersetzt werden. Was Paulus wirklich schrieb, war, dass „alle Dinge“ – in diesem Fall „Throne, Herrschaften, Gewalten und Mächte“ „in“ Jesus geschaffen wurden – „durch“ ihn und „für“ ihn. Es heisst nicht, dass Jesus der Schöpfer war, sondern dass er in der Mitte von Gottes kosmischer Hierarchie war. Alle Mächte sollten dem Sohn untertan sein, der letztendlich alles seinem Vater unterwerfen würde, dem Obersten, dem er zur Treue verpflichtet war, damit

„Gott (der Vater) alles in allem ist“ (1Kor 15,28). Es ist falsch zu sagen, Jesus habe alle Dinge für sich selbst geschaffen (Kol 1,16). Gott hat alles mit dem Gedanken an Jesus, mit ihm als Anlass für die Schöpfung und so für ihn alles schuf. Als Erstgeborener (Vorrang vor allen - nicht Geburt in Ewigkeit) ist Jesus der Erbe des Universums, welches Gott für Seinen verheissenen Sohn als designierten Erben schuf. Paulus konzentriert sich in diesem Abschnitt auf „Erbe“, „Reich“ und „Mächte“ (Kol 1,12,13,16). Dies deutet auf die Herrschaft des Messias über die gesamte Schöpfung, als neue Ordnung, die Gott von Anfang im Ratschluss im Sinn hatte und als deren Haupt Christus ernannt wurde. Es gibt keine Bezugnahme auf die Schöpfung in 1. Mose 1 und so auch keinen Hinweis auf die Präexistenz.⁴⁴

Doch was bedeutet jetzt "durch ihn" in Kol 1,16?

Die "Greek Testament Critical Exegetical Commentary" schreibt dazu: "In ihm" und nicht "durch ihn".⁴⁵

Die "The Expositor's Greek Testament" schreibt zu Kol 1,16 folgendes: ἐν αὐτῷ bedeutet nicht "durch ihn", sondern "für ihn". Meyer, Ellicott, Moulton/Milligan geben dem Wort die korrekte Bedeutung. Wegen dem Messias wurde alles gemacht.⁴⁶

Strong's Dictionary Nr. G1722 gibt für "ἐν" folgendes an: unter, in, an, auf, durch die, mit.⁴⁷

Der Vers würde sich somit folgendermassen lesen:

Denn für ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind zu ihm und für ihn geschaffen. (Kolosser 1,16)

Wir sehen sofort, was ein unklares Wort an Verwirrungen in den Köpfen der Gläubigen anrichten kann. Daher gilt auch hier: Immer die Zusammenhänge beachten und sich nicht auf halbe Verse oder einzelne Wörter stützen.

⁴⁴ Buzzard: Die Lehre der Dreieinigkeit, S. 103-104

⁴⁵ <http://www.studylight.org/commentaries/hac/colossians-1.html#1>

⁴⁶ <http://www.studylight.org/commentaries/egt/colossians-1.html#1>

⁴⁷ <http://biblehub.com/greek/1722.htm>

Kolosser 2,9

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

Trinitarier verwenden Begriffe wie voller Gott & voller Mensch oder 100% Gott & 100% Mensch um den Messias zu beschreiben. Es wird von Fülle auf Voll im Sinne von Gleich geschlossen um eine Wesensgleichheit und damit zumindest eine Binität abzuleiten.

Dieser Spagat ist genauso untauglich wie die Wortwahl. Es macht ja auch keinen Sinn von einem "unvollen" Gott oder einem 57,4% Gott oder von einem 33,3% Menschen zu sprechen. Es ist nur ein weiterer unbiblischer Versuch mit solchen Verbalismen übergewichtige Worte zu benutzen um dem Inhalt eine Bedeutung zu verleihen, die gar nicht existiert.

Üblicherweise wird behauptet, die Fülle in Christus bedeute, er sei GOTT. Diese Fülle soll dann auf alle göttlichen Eigenschaften schliessen womit Paulus damit faktisch Jesus vollumfänglich als GOTT identifiziert hat. Aber das Gegenteil ist der Fall. Diese Fülle bezieht sich auf die vollständige Selbstoffenbarung GOTTES der Menschheit gegenüber. Paulus meint also, dass Jesus GOTT vollkommen offenbart hat und nicht, dass Jesus GOTT ist.

Es macht keinen Sinn von der „ganzen Fülle der Gottheit“ in einem Gott zu sprechen, wie von der „ganzen Fülle der Menschheit“ in einem Menschen. Die Bibel behauptet auch an keiner Stelle die ganze Fülle Gottes sei in JHWH. Der Epheserbrief klärt den Sachverhalt.

„Und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf daß ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes.“ (Epheser 3,19)

2. Thessalonicher 1,12

„Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus:“

Hier haben wir das gleiche Problem wie bei Titus 2,13 oder 2. Petrus 1,2. Wird in diesem Vers von einer Person gesprochen oder von zwei Personen.

Die Zwei-Personen sich haben u.a.:

„Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus.“ (Schlachter 1951)

„Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem HERRN Jesus Christus.“ (Luther 1912)

1. Timotheus 3,16

„Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.

Dieser Vers wird als Belegstelle genommen, um zu beweisen, Gott sei im Fleisch erschienen. Das griechische Wort für Gott (ΘΕΟΣ, theos) und abgekürzt⁴⁸ wird es mit theta und sigma zu ΘΣ.

Der Codex Alexandrinus enthält dieses Kürzel. Doch es fällt auf, dass die Linie über den Buchstaben nicht mit derselben Tinte geschrieben wurde wie bei den umgebenden Wörtern. Ein späterer Schreiber hat diese Linie hinzugefügt. Darüber hinaus war die horizontale Linie in der Mitte des ersten Buchstabens nicht Teil des Buchstabens, sondern eine Linie, die von der anderen Seite des alten Pergaments aus durchschien.⁴⁹ Mit anderen Worten, das Wort war nicht die Abkürzung ΘΣ für „Gott“, sondern bestand in Wirklichkeit aus einem Omikron und einem Sigma (ΟΣ) für „welcher“ oder „dieser“.

Somit ist die Lesart nicht, „Gott der sich im Fleisch offenbarte“, sondern Christus, welcher „offenbart wurde im Fleisch“. Christus wird in diesem Codex nicht Gott genannt.

So übersetzt Nestle-Aland (28. Ausgabe):

„Und anerkanntermaßen groß ist das Geheimnis der Gottverehrung:
Dieser ist offenbart worden im Fleisch ...“

Christus kam „im Fleisch“ (en sarki)⁵⁰ als menschliches Wesen mit einem menschlichen Persönlichkeitszentrum in die Welt und nicht einfach in einem menschlichen Körper.

⁴⁸ Wörter wie Gott, Christus, Herr, Jesus, Geist sind in manchen griechischen Manuskripten abgekürzt.

⁴⁹ <https://www.bible-researcher.com/alexandrinus4.html>

⁵⁰ <https://bibeltext.com/greek/4561.htm>

Titus 2,13

„indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus.“

Wird hier von zwei Personen (grosser Gott und Heiland Jesus Christus) gesprochen oder nur von einer (Gott Heiland Jesus Christus)?

Nur einige Verse zuvor spricht Paulus vom zwei Personen:

„Titus, meinem echten Kinde nach unserem gemeinschaftlichen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserem Heilande!“ (Titus 1,4)

Das Wort theos (GOTT) taucht in den zehn neutestamentlichen Briefen des Apostels Paulus über 500 Mal auf und wird immer auf den Vater und niemals auf Christus bezogen.

Paulus hat in all seinen Schriften durchgängig und wiederholt immer zwischen „Gott“ und „Jesus Christus“ als zwei verschiedene und eigenständige Personen oder Wesen unterschieden.

Hebräer 1,1-2

„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten gemacht hat.“

Der Schreiber vermerkt ausdrücklich, dass Gott in den alttestamentlichen Zeiten nicht durch den Messias gesprochen hat. Erst am Ende dieser alttestamentlichen Epoche hat Gott durch seinen einzigartigen Sohn Jesus gesprochen.

Zwei Wörter sollen Jesus als Schöpfer des Universums bestätigen, nämlich das Wort „durch“ und „Welt“.

Jesus hat aber nicht die Welt erschaffen (Matthäus 19,4; Markus 10,6; Markus 13,9), sondern sein himmlischer Vater durch seine Weisheit (Hiob 38,4; Jesaja 44,24; Jesaja 45,11-12; Jesaja 45,18; Jesaja 66,1-3; Jeremia 10,12; Sprüche 3,19-2; Apostelgeschichte 17,24). Somit betrifft es nicht die Weltschöpfung.

Das Wort „durch“ (gr. *dia*) hat verschiedene Bedeutungen. Es erinnert an Kolosser 1,16 wo ebenfalls alles „für ihn“ und „zu ihm hin“ geschaffen wurde. Die *Strong's Concordance* schreibt dazu: „durch, wegen, aus diesem Grund ...“.⁵¹ Wegen Christus wurde die Welt geschaffen. Christus ist Werkzeug oder Mittler⁵² im Sinne der Neuschöpfung (Schöpfungsmittler).

„Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ (2. Korinther 5,17)

Das Wort „Welten“ (gr. *aiōnas*) ist etwas verwirrend. Korrekter wäre Weltzeiten (Schlachter 1951) oder besser Äonen (Knoch 1939). Im Hebräerbrief stehen sich der Alte Bund und der Neue Bund gegenüber (Hebräer 8,7-8). Der Alte Bund ist dem Verschwinden nahe (Hebräer 8,13). Der Neue Bund ist besser (Hebräer 7,22) und ein ewiger (gr. *aiōniou*) Bund (Hebräer 13,20). Nur „durch“ Christus haben wir Zugang zu der neuen Welt und das ist der Grundgedanke des Hebräerbriefes.

⁵¹ <https://biblehub.com/greek/1223.htm>

⁵² Bauer: Wörterbuch zum Neuen Testament, S. 361-362.

Hebräer 1,3-4

„Welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend und alle Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er [durch sich selbst] die Reinigung der Sünden bewirkt, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe. Indem er um so viel besser geworden ist als die Engel, als er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.“

Der „Abglanz“ seiner Herrlichkeit ist nicht das Original. Thayer's Greek Lexicon (Strong's NT 541: reflektierte Helligkeit: Christus wird in Hebräer 1:3 Abglanz genannt, insofern er die Majestät Gottes vollkommen widerspiegelt (Johannes 12,45). Der „Abdruck“ (gr. *charaktér*) bedeutet ein exakter Repräsentant Gottes zu sein. „der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi“ (2Kor 4,6b; vgl. 2Kor 4,4b).

Wesen (gr. *hypostasis*) hat verschiedene Bedeutungen: Wesen (Hebr 1,3), Zustand, seelische Verfassung, Standhaftigkeit (Hebr 3,14) oder Wirklichkeit, Verwirklichung (Hebr 11,1) oder Zuversicht (2Kor 9,4; 11,17). Als philosophischer Fachbegriff speziell für „Naturen“ im Sinne von Seinsformen oder Seinstufen ist Hypostase erst bei Plotins (Begründer und bekannteste Vertreter des Neuplatonismus) Schüler Porphyrios geläufig. Dieser bezeichnet den Nous, die Seele und den Weltkörper als ganze und vollkommene Hypostasen unterhalb des Einen. Im Neuplatonismus und später im Christentum bürgerte sich dieser philosophische Sprachgebrauch ein, im Unterschied zur Bibel.

Jesus wird mit Mose in Hebräer 3,3 verglichen. Mose war ebenfalls ein Träger, doch er trug (gr. *pheró*) das Volk Israel (4. Mose 11,14 LXX). Jesus ist ebenfalls der Träger (gr. *pheró*) „alle Dinge durch das Wort seiner Macht“. *Pheró* im Partizip Präsens weist darauf hin, dass er das Wort Gottes trägt, jetzt als auch in der endzeitlichen Zukunft. Der Ausdruck „Wort seiner Macht“ bedeutet einfach seine Autorität. Jesus hält also alle Dinge durch seine Autorität aufrecht. Aber worauf bezieht sich das Wort „alle“? Dem Kontext nach handelt es sich um einen Hinweis auf die Autorität Jesu über die kommende Welt. „Denn nicht Engeln hat er unterworfen den zukünftigen Erdkreis, von welchem wir reden;“ (Hebräer 2,5).

Hebräer 1,5-6

„Denn zu welchem der Engel hat er je gesagt: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt"? Und wiederum: "Ich will ihm zum Vater, und er soll mir zum Sohne sein"? Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht er: "Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten".

Jesu Überlegenheit über die Engel wird deutlich gemacht. Der Erbe der Welt ist ein Mensch und kein Engel. Psalm 2,7 wird zitiert. Jesus wird "heute" geboren und nicht in Ewigkeit.

Der Erstgeborene der Neuschöpfung ist der letzte Adam. Somit betrifft es nicht den zeitlichen Ablauf (Adam ist der erste Mensch), sondern seine Stellung im Reich Gottes. „So will auch ich ihn zum *Erstgeborenen machen*, zum Höchsten der Könige der Erde.“ (Psalm 89,27).

Der Erstgeborene der Neuschöpfung wird wieder in den Erdkreis eingeführt (Psalm 110,1. Daniel 7,13, Lukas 19,15 etc.), wenn die Zeit sich erfüllt.

Sollen ihn alle Engel anbeten? Das griechische Wort ist *proskuneó*. Es bedeutet auf die Knie gehen, anbeten, huldigen. Menge 1939 übersetzt „vor ihm huldigend sich neigen.“ Jantzen 2009 „ihm huldigen“. Münchener NT 1998 „Und huldigen sollen ihm alle Engel Gottes.“ Die Bedeutung ist somit vom Kontext abhängig.

Hebräer 1,6 hat ein paar Wörter von Psalm 96,7 und 5. Mose 32,43a. *Clarke's Commentary* schreibt zu Hebräer 1,6, dass Unsicherheiten bestehen, ob der Text im Hebräerbrief sich auf diese zwei Verse beziehen. Es ist nicht klar, dass der Messias in diesem Psalm gemeint ist, noch sind die Worte genau die der Apostel hier verwendet. Unsere spärlichen Verweise weisen uns mit Recht auf die Septuaginta-Version von 5. Mose 32,43, wo die Stelle wortwörtlich zu finden ist; aber es gibt nichts, was den Worten im vorliegenden hebräischen Text entspricht.

Beide Verse (Psalm 86,7 & 5. Mose 32,43) referenzieren auf JHWH und zu niemand anderen. Dies sehen wir in Psalm 97,1+5+8+9+10+12 und 5. Mose 32,39.

Hebräer 1,7

„Und in Bezug auf die Engel zwar spricht er: "Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme"; in Bezug auf den Sohn aber:"

Es wird behauptet, Gott der Vater sei der Sprecher in diesem Abschnitt. Diese Sicht wird dann in Vers 8 und Vers 10 weitergeführt, wo behauptet wird, dass Gott der Vater immer noch der Sprecher ist und er den Sohn anspricht. Einige Übersetzungen, gehen sogar so weit, dass sie in Vers 8 „Aber zum Sohn sagt er“ (Gute Nachrichten Bibel 2018) oder „Aber zu seinem Sohn spricht er“ (Neues Leben) in den Text einfügen.

Die trinitarische Behauptung in Vers 10 stützt sich vollständig auf diese falsche Behauptung, dass der Vater den Sohn als „Herr“ anspricht und den Sohn als Schöpfer bezeichnet wird.

Die trinitarische Behauptung, der Vater spreche in Vers 10 zum Sohn, beruht ausschliesslich auf der Interpretation, dass der Vater in Vers 7 der Sprecher sei. Die biblischen Fakten zeigen jedoch, dass Gott der Vater weder in Vers 6 noch in Vers 7 der Sprecher ist. Das bedeutet, dass absolut keine Grundlage für die Behauptung besteht, der Vater sei der Sprecher in den Versen 8 bis 12, was beweist, dass ihre Behauptung falsch ist.

Die Probleme mit dieser Behauptung des Wortes *legei* (Strong's G3004)

Das erste Problem mit der Behauptung betrifft das griechische Wort *legei*, eine Form des Verbs *legō*. Das griechische Wort, das in den Versen 6 und 7 gemeinhin mit „ER sagt“ übersetzt wird, ist *legei*. Aber *legei* wird in den Schriften des Neuen Testaments verwendet, um sich auf das zu beziehen, was „Er sagt“ oder „Sie sagt“ oder „Es sagt“, das heisst, was „die Schrift sagt“ oder „das Gesetz sagt“. Die Trinitarier ignorieren jedoch diese Tatsachen.

Aber wenn Gott der Sprecher ist, würden wir folgendes erwarten:

„Wenn er aber den Erstgeborenen wiederum in den Erdkreis einführt, spricht ER: "Und MEINE Engel Gottes sollen ihn anbeten."

„Und in Bezug auf die Engel zwar spricht ER: Der MEINE Engel zu Winden macht und MEINE Diener zu einer Feuerflamme."

Zwar spricht Gott in der Schrift von sich selbst in der dritten Person, aber der Leser sollte sich darüber im Klaren sein, dass es ein sehr ungewöhnlicher Zufall wäre, zwei verschiedene Verse zu zitieren, in denen Gott so etwas tut.

Hebräer 1,7 ist ein Zitat aus Psalm 104,4. Das Problem bei der trinitarischen Auslegung von Hebräer 1,7 ist, dass Gott der Vater in Psalm 104 nicht der Sprecher ist. Der Psalmist ist der Sprecher, und er spricht über Gott und zu Gott.

„Preise JHWH, meine Seele! JHWH, mein Gott, du bist sehr gross, mit Majestät und Pracht bist du bekleidet; Du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt gleich einer Zeltdecke; der seine Obergemächer bäkkt in den Wassern, der Wolken macht zu seinem Gefährt, der da einherzieht auf den Fittichen des Windes; Der seine Engel zu Winden macht, seine Diener zu flammendem Feuer.“ (Psalm 104,1-4)

Es ist klar, dass Gott, der Vater, in diesem Abschnitt nicht der Sprecher ist. Der Psalmist ist der Sprecher. Der Psalmist ist der Sprecher des gesamten 104. Psalms.

In einigen Übersetzungen heisst es in Hebräer 1,8 „Er sagt“ oder „Gott sagt“, aber das steht nicht im griechischen Text. Gott ist nicht der Sprecher in Psalm 45, der in Hebräer 1,8-9 zitiert wird. Ausserdem spricht der Psalmist in Psalm 45 nicht zu Gott oder über Gott; er spricht zu und über den davidischen König von Israel. Auch in Psalm 102, der in Hebräer 1,10-12 zitiert wird, ist Gott nicht der Sprecher. Dennoch haben die Trinitarier die Tatsachen verdreht und Gott in allen drei Fällen zum Sprecher gemacht. In jedem Fall ist der Psalmist der Sprecher.

Hebräer 1,8-9

„Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen“.

Es handelt sich um ein Zitat. Siehe auch mein Kommentar zu Psalm 45,6-7.

Das griechische Wort, das in den Versen 6 und 7 mit „er sagt“ übersetzt und in den Versen 8 und 10 angedeutet wird, ist „*legei*“, das in den Schriften des Neuen Testaments verwendet wird, um sich auf das zu beziehen, was „er sagt“ oder „sie sagt“ oder „es sagt“.

In Hebräer 1 bedeutet es „die Schrift sagt“, oder „die Schriften sagen“. Der Autor schreibt an Hebräer/Juden, die erkennen würden, dass es sich um Zitate aus der Schrift handelt, in denen „es heisst ...“, und keines der in den Versen 6-10 verwendeten Zitate sind direkte Aussagen, die Gott gemacht hat, also sind sie nicht „er hat gesagt“, sondern sind andere Schriften, was „es heisst...“ bedeutet.

In Vers 6 müsste es heissen: „Wenn er den Erstgeborenen in die Welt bringt, heisst es [in den Schriften]...“.

Wiederum müsste es in Vers 7 heissen: „Und von den Engeln sagt es [die Schriften]...“

In Vers 8 würde es weiter heissen: „Dem Sohn aber [heisst es]: Dein Thron, o Gott...“

Dann würde Vers 10 lauten: „Und [es - die Schriften] sagt: Du, Herr, im Anfang ...“

Schließlich müsste Vers 13 lauten: „Zu welchem der Engel aber sagte [es] zu irgendeiner Zeit ...“

Es wird oft auf Vers 8 verwiesen und behauptet, er sei der Beweis dafür, dass Jesus Gott genannt wird. In der hebräischen Bibel werden Menschen zahlreiche Male als Gott bezeichnet (und die griechischen und hebräischen Schriften waren in Großbuchstaben verfasst; wenn also jemand versucht, eine Theologie auf der Grundlage von Groß- oder Kleinbuchstaben wie Gott oder Gott zu machen, ist er entweder unwissend oder absichtlich betrügerisch). Richter wurden in Exodus 21,6 und 1 Samuel 2,25 (auf Hebräisch) als Götter (elohim) bezeichnet, und Engel werden in Psalm 97,7 als Götter bezeichnet. Selbst Jesus nutzte diese sprachliche Tatsache in Johannes 10,34: „Jesus antwortete ihnen:

Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben, dass ich gesagt habe: Ihr seid Götter?“ Er zitierte Psalm 82,6. Dies sind sehr unbequeme sprachliche Tatsachen, die ignoriert werden, um eine Lehre zu stärken, die bestenfalls sehr schwach ist.

Hebräer 1,8 ist ein Zitat aus Psalm 45,6, das nach Meinung einiger mit „Gott ist dein Thron“ übersetzt werden sollte, wobei der Thron eine Metapher für ein Machtsymbol ist und die Macht des Königs von Gott kommt.⁵³

Aber unabhängig von der Übersetzung, selbst wenn Hebräer 1:8 Jesus als Gott bezeichnet, wäre es in seinem Kontext als ein menschlicher Gott, ein König, im Gegensatz zu Engeln verstanden worden. Dies sollte offensichtlich sein, denn der Text in Hebräer 1,4-9 zeigt, dass Jesus, obwohl er ein Mensch ist, den Engeln überlegen ist, weil Gott Jesus dazu gemacht hat, ihnen überlegen zu sein (Vers 4) und den Engeln befohlen hat, sich ihm zu unterwerfen (Vers 6). Wenn Jesus bereits Gott ist, bräuchte man den Juden gegenüber kein so triviales Argument vorzubringen, da sie wissen, dass Gott den Engeln von vornherein überlegen ist!

Darüber hinaus wird in Vers 9 ganz unverblümt festgestellt, dass Jesus einen Gott über sich hat, und dieser Gott hat Jesus dazu gesalbt, über seine menschlichen Brüder zu herrschen. *„du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“* Wenn Jesus bereits Gott wäre, bräuchte er sich nicht über die Menschen zu erheben. Das wäre sogar noch trivialer, als zu zeigen, dass er über den Engeln steht, da die Menschen standardmässig niedriger sind als die Engel! Der ganze Grund für die Salbung besteht darin, dass Gott zeigen will, dass er diesen Mann, einen Menschen, dazu bestimmt hat, über alle anderen zu stehen, einschliesslich der Engel.

Wenn man den Text so liest, wird die ganze Verwirrung beseitigt. Es ist nicht Gott, der erklärt, dass sein Sohn Gott ist. Es sind vielmehr die jüdischen Schriften, die zitiert werden, um zwischen Gott, dem Sohn Gottes und den Engeln zu unterscheiden.

Was Hebräer 1,8 betrifft, so sind die trinitarischen Apologeten etwas anmaßend und möchten Sie glauben machen, dass ihre „O Gott“-Übersetzung die einzig mögliche Übersetzung ist. Daher wählen sie für ihre apologetische

⁵³ <https://biblehub.com/interlinear/psalms/45-6.htm>

Agenda immer die Vokativübersetzung „O Gott“ aus.* Trinitarische Übersetzungswissenschaftler geben jedoch offen zu, dass die griechische Grammatik tatsächlich eine andere Übersetzung zulässt. Trinitarier geben zu, dass „Gott ist dein Thron“ (oder „Dein Thron ist Gott“) grammatikalisch korrekt ist (siehe z. B. Robertson oder Westcott). Einige dieser Gelehrten räumen auch ein, dass die Übersetzung theologisch sinnvoll ist. Dies zeigt auch ein Blick auf die verschiedenen großen Übersetzungen. Die Naftali Herz Tur-Sinai - Übersetzung (1954) übersetzt Psalm 45,6 mit „Dein Gottesthron steht ewiglich ein Stab des Rechts ist deiner Königsherrschaft Stab.“ Die Buber-Rosenzweig-Übersetzung (1929) übersetzt Psalm 45,6 mit „Dein Stuhl ist Gottes in Zeit und Ewigkeit, ein Stab der Geradheit der Stab deines Königtums.“ Die Pattloch-Bibel (1979) übersetzt Psalm 45,6 mit „Dein Thron bleibt wie Gottes Thron für immer und ewig. Ein gerechtes Zepter ist dein Königszepter.“ Die Menge-Bibel (1939) übersetzt Psalm 45,6 mit „Dein Thron, ein Gottesthron, steht immer und ewig ein gerechtes Zepter ist dein Herrscherstab.“

Das Wort „Thron“ in der Heiligen Schrift

Das Problem ist, dass oftmals das Wort „Thron“ mit einem Stuhl gleichzusetzen, auf dem man sitzt. Diese Vorstellung entspringt der Unkenntnis über den Gebrauch des Wortes „Thron“ in der Heiligen Schrift.

David und Salomo sassen auf „dem Thron Jahwes“ (1. Chronik 29,23; 2. Chronik 9,8) über dem Reich Israels (1. Chronik 28,5). Das bedeutet nicht, dass sie auf dem Stuhl Gottes im Himmel sassen. Auf einem Thron zu sitzen bedeutet, dass man die Autorität, die dieser Thron bedeutet, übernimmt. Als David und Salomo auf dem Thron Jahwes sassen, bedeutete das, dass ihnen das Recht gegeben wurde, die Autorität von Gottes Thron über das Volk Israel auszuüben, d.h. Gottes Autorität über Israel. Gott versprach David, dass er seinen Thron für immer aufrichten würde (2. Samuel 7,13+16), aber das bedeutet nicht, dass Gott einen Stuhl aufrichtet. Es bedeutet, dass Gott die Autorität von Davids Königreich festigen wird. Wenn Benaja sagt: „Möge er mit Salomo sein und seinen Thron größer machen als den Thron meines Herrn, des Königs David!“ (1. Könige 1,36), meint er damit nicht, dass Salomo einen besseren Stuhl haben wird als David. Als Gabriel Maria mitteilt, dass Gott dem Jesuskind den Thron seines Vaters David geben wird (Lukas 1,32), deutet er nicht an, dass Gott Jesus einen Stuhl geben wird. Das Wort „Thron“ ist ein Hinweis auf königliche Autorität. Siehe auch Kolosser 1,16, wo „Throne“ in einer Liste von verschiedenen Autoritäten vorkommen. Wenn Jesus sagt, dass er sich mit seinem Vater auf dessen Thron gesetzt hat (Offenbarung 3,21), dann geht es

nicht darum, dass Jesus sich neben den Vater auf dessen Stuhl im Himmel gequetscht hat. Es geht darum, dass Jesus die Autorität, die dieser Thron bedeutet, übernommen hat und ihm das Recht gegeben wurde, die Autorität seines Gottes auszuführen. Dies ist das Konzept, das in den Übersetzungen „Gott ist dein Thron“ oder „Dein Thron ist Gott“ zum Ausdruck kommt. Zumal der Thron des Messias auf der Erde sein wird und nicht verwechselt werden sollte mit dem Thron des Vaters.

Ein physischer Thron symbolisiert königliche Autorität. Das Wort „Thron“ in Hebräer 1,8 bezieht sich auf Autorität und nicht darauf, wo Jesus physisch sitzt. Dies wird durch den unmittelbaren Kontext deutlich: „...das Zepter deines Reiches...“. Wenn jemandem ein Thron gegeben wird, bedeutet das, dass ihm königliche Autorität gegeben wird. Eine Übersetzung, die lautet: „Dein Thron ist Gott“, würde also nicht bedeuten: „Der Ort, an dem du sitzt, ist Gott“, wie die Trinitarier in ihrem Einwand notwendigerweise annehmen. Vielmehr würde diese Sprache entweder sagen: (1) Jesu Autorität ist Gott“ (Gott steht in Bezug auf die Autorität über Jesus), oder (2) Jesu Autorität ist Gottes Autorität, die Gott Jesus zur Ausführung erteilt hat (so wie Josefs Autorität die Autorität des Pharaos war). Im Kontext würde die letztere der beiden Möglichkeiten am meisten Sinn ergeben. Wenn klar verstanden wird, wie das Wort „Thron“ hier und an Stellen wie Lukas 1,32 verwendet wird, wird auch deutlich, warum der trinitarische Einwand gegen die Übersetzung „Gott ist dein Thron“ bestenfalls schwach ist.

Psalm 45,6-7

Hebräer 1,8-9 ist ein Zitat aus der Septuaginta-Übersetzung von Psalm 45,6-7. Der 45. Psalm feiert die Heirat eines alten davidischen Königs mit einer ausländischen Prinzessin aus Tyrus in Phönizien. Dieses Ereignis fand einige Jahrhunderte vor der Geburt Jesu statt. Die Identität des fraglichen Königs ist ungewiss, aber die meisten Gelehrten gehen davon aus, dass es sich um Salomo handelt.

Daraus können wir schliessen, dass Salomo „Gott“ genannt wurde. Die Behauptung, dass Jesus in Hebräer 1,9 „Gott“ genannt wird, bedeutet, dass auch Salomo in Psalm 45,7 „Gott“ genannt wird. Das ergibt keinen Sinn.

„Doppelte“ Prophezeiung

Wie viele Psalmen bezieht sich auch dieser auf den alten davidischen König und auf den Messias. Das ist in der Heiligen Schrift üblich und wird gemeinhin als „doppelte Prophetie“ mit einer „nahen und fernen Erfüllung“ bezeichnet. Gottes Verheissung an David in 2. Samuel 7,11-14 wird in der Heiligen Schrift sowohl an Salomo als auch an Jesus erfüllt. Jesaja 7,14 erfüllte sich notwendigerweise in den Tagen des Königs Ahas, als Zeichen für Ahas, wurde aber auch erfüllt, als Jesus geboren wurde. Jesaja 42,1ff. bezieht sich offensichtlich auf Israel, aber Matthäus wendet den Vers auf Jesus an (weil er der König der Juden ist). Hosea 11,1 wurde sowohl in Israel als auch in Jesus erfüllt. Dies sind nur einige Beispiele von vielen.

David und Salomo waren Gottes Gesalbte. Das bedeutet, dass sie das Recht hatten, auf dem Thron Gottes zu sitzen und über das Reich Gottes zu herrschen (siehe 1. Chronik 28,5; 29,20-23). Mit anderen Worten: Sie regierten in Gottes Namen; sie übten Gottes Autorität aus. Dies geschah, weil Israel Gott als seinen König abgelehnt hatte (1. Samuel 8) und einen menschlichen König wollte. Das Ergebnis war, dass Gott seine Herrschaft durch einen menschlichen König ausübte. Diese Tatsache ist für eine wohlüberlegte Auslegung von Psalm 45,6 und Hebräer 1,8 sehr wichtig.

Von Hebräer 1,6-13 spricht der Psalmist und nicht JHWH. Somit muss es immer heissen „es [die Schrift] sagt“ und nicht „er [Gott] sagt“. Hebräer 1,6-10 zitiert 4 Psalmen (Psalm 45, 97, 102, 110) und in keinem dieser Psalmen ist Gott der Sprecher. In Hebräer 1,8-8 spricht er zum davidischen König / Messias, in den anderen Versen zu Gott oder über Gott. Wie kann Gott der Sprecher sein, wenn über Gott gesprochen wird?

In Hebräer 1,5 ist Gott der Sprecher (Zitat aus Psalm 2). Interessanterweise wird hier ein anderes Verb benutzt, nämlich gr. *eipen* (Strong's G2036) und nicht gr. *legei* (Strong's G3004).

Hebräer 1,10

"Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände;"

In Hebräer 1,10 entsteht eine Komplikation dadurch, dass der Autor Psalm 102 aus der griechischen Version (Septuaginta) und nicht aus dem hebräischen Text zitierte. Die LXX hat dem Psalm 102,23-25 einen anderen Sinn gegeben. Gedanken werden vorgestellt, die nicht im hebräischen Text enthalten sind. In der LXX steht: „Er [Gott] antwortete ihm [dem Bittsteller] ... Sage mir [Gott spricht zum Bittsteller] ... Du, Herr [Gott], wendest dich an einen anderen, der als „Herr“ bezeichnet wird...“ Aber der Hebräische Text lautet wörtlich: „Er [Gott] hat mich geschwächt ... Ich [der Bittsteller] sage: „O mein Gott...“.

Es ist also die LXX, die einen „zweiten Herrn“ vorstellt, der von Gott angesprochen wird: „Am Anfang hast du die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände“ (Vers 25). Der Autor des Hebräerbriefes hatte vor sich die Septuaginta und nicht die Hebräische Bibel.

F.F. Bruce im *New International Commentary* zum Hebräerbrief erklärt:

Im Septuaginta-Text wird die Person, zu der diese Worte [„von früher hast du das Fundament der Erde gelegt“] gesprochen werden, ausdrücklich als „Herr“ angeredet; und es ist Gott, der die Person so anspricht. Während im hebräischen Text der Bittsteller der Sprecher von Anfang bis Ende des Psalms ist, endet im griechischen Text sein Gebet mit Vers 22, und die nächsten Worte lauten wie folgt: „Er (Gott) antwortete ihm (dem Bittsteller) auf dem Weg seiner Kraft: „Erkläre mir die Kürze meiner Tage. Bringt mich nicht mitten in meinen Tagen hoch. Deine Jahre [des Bittstellers] gehen über viele Generationen. Du, Herr [wieder wird der Bittsteller angeredet, und hier sehen ihn die Hebräer als den Messias an], hast am Anfang das Fundament der Erde gelegt. Das ist [in diesem Dialog] die Antwort Gottes an den Bittsteller; er mahnt ihn, die Kürze der von Gott gesetzten Zeit anzuerkennen (für die Wiederherstellung Jerusalems, wie in Vers 13) und ihn nicht zum Handeln aufzurufen, wenn diese festgelegte Zeit nur halb abgelaufen ist, während er [Gott] ihm [dem Bittsteller] versichert, dass er und die Kinder seiner Diener für immer erhalten bleiben werden.“⁵⁴

Ist Jesus der Schöpfer?

⁵⁴ F.F. Bruce, *The Epistle to the Hebrews* (New International Commentary on the New Testament), Eerdmans, 1990, 62-63.

Jesus sagt: Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Weib erschuf (Mt 19,4)

Jesus sagt: am Anfang der Schöpfung aber hat GOTT sie erschaffen als Mann und Weib (Mk 10,6)

Jesus sagt: von Anfang der Schöpfung, die GOTT erschaffen hat (Mk 13,19)

Wer hat ganz allein die Erde gegründet?

So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst; (Jesaja 44,24)

So spricht JHWH: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und welches der Ort zu meiner Ruhestätte? Hat doch meine Hand dieses alles gemacht, und alles dieses ist geworden, spricht JHWH. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist, und der da zittert vor meinem Worte. (Jesaja 66,1-3)

Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht. (Jeremia 10,12)

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein HERR ist Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; (Apostelgeschichte 17,24)

JHWH hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken träufelten Tau herab. (Sprüche 3,19-20)

Wie viele sind deiner Werke, JHWH! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht, voll ist die Erde deiner Reichtümer. (Psalm 104,24)

Vers 10 betrifft den himmlischen Vater und nicht den Messias, wie auch Vers 11 und 12.

Hebräer 7,3

„ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohne Gottes verglichen, bleibt Priester auf immerdar.“

Der Versuch diesen Vers Christologisch zu deuten, im Sinne der Präexistenz/Gottheit ist sinnlos. Hier ist von Melchisedek die Rede und nicht vom Messias (er wird mit ihm „verglichen“). Somit wäre Melchisedek "ebenfalls" ein präexistentes Wesen. Er ist auch nicht der Sohn Gottes (Messias), im Sinne einer Reinkarnation. Solche gnostischen Ideen sind der Bibel völlig fremd.

Das Slawische Henochbuch (2Hen, vermutlich 1. Jh. in Alexandrien) enthält Informationen über Melchisedeks Empfängnis und Geburt. Melchisedeks Mutter Sopanima war unfruchtbar (Hen 71,1) und unberührt von ihrem Mann und Priester Nir (2Hen 73,2). Sie wurde auf unerklärliche Weise schwanger (2Hen 71,3). Die Mutter verstarb während der Schwangerschaft und das Kind entband sich selber aus der toten Mutter und setzte sich neben ihr auf das Bett (2Hen 71,16-17). Später nahm dann der Erzengel Michael den Knaben mit in der Garten Eden (2Hen 71,28), wo er in Ewigkeit bleiben sollte (2Hen 72,5). Ob der biblische Melchisedek mit dem Melchisedek-Knaben aus dem Slawischen Henochbuch etwas zu tun hat, ist äusserst fraglich.

Eine Erklärung könnte der Tod seiner gesamten Verwandtschaft sein oder ein Findelkind, wodurch er ohne Vater, Mutter und Geschlechtsregister wäre.

Midrash Esther 2,7 (93b): Rabbah († 247) hat gesagt: War Ester denn ein Findelkind, dass es von ihr heisst: Sie hat weder Vater noch Mutter? Ester 2,7. Vielmehr als ihre Mutter mit ihr schwanger ging, starb ihr Vater, u. als sie geboren war, starb ihre Mutter.⁵⁵

⁵⁵ Esther Rabbah 6:5 "He was foster father to Hadassah (Esther 2:7)": why is she named Hadassah? Her smell was sweet and her taste was bitter. Thus Esther was sweet to Mordechai and bitter to Haman. "For she had neither father nor mother": Rabbi Pinchas and Rabbi Chama son of Gurion in the name of Rab: "And was she of unknown parentage, as it says: "For she had neither father nor mother"? Rather her mother was pregnant when her father died and when she was born her mother died".

https://www.sefaria.org/Esther.2.7?lang=bi&p2=Esther_Rabbah.6.5&lang2=bi

Hebräer 9,16

„Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat;“

Der himmlische Vater hat den Bund geschlossen. Hätte der Vater nicht sterben müssen, um das Testament zu eröffnen?

Die Wuppertaler Studienbibel erläutert den Text wie folgt:

„Der Alte Bund und der Neue Bund stellen jeweils ein solches „Testament“ dar. Wo es sich aber um eine letztwillige Verfügung handelt, muss notwendig der Tod des Erblassers eingetreten sei, bevor die Erben das Erbe antreten können. Für den Apostel bedeuten die irdischen Rechtsordnungen einen Hinweis auf eine göttliche Wirklichkeit, von deren Ordnung sie letztlich abgeleitet sind. Die irdische Ordnung spiegelt eine himmlische Ordnung wider. Ein Testament wird erst dann rechtskräftig, wenn der Testator gestorben ist; solange er noch lebt, besitzt es keine Geltung. Diesen Satz wendet er auf das „Alte und Neue Testament“ Gottes an. Bei der Verfügung des zweiten Testaments starb Christus, damit es rechtskräftig wurde. **Also musste auch schon bei der Verfügung des ersten Testaments durch Gott ein Ereignis eingetreten sein, das den Tod des Erblassers gleichkam.** Dieser notwendige Eintritt des Todesfalles wurde versinnbildlicht im Zeichen des Opferblutes.“⁵⁶

Mit dem Auftrag Gottes an Mose brachte dieser das Blut des Mosaischen Bundes durch Tierblut. Es diente der kultischen Reinigung des Gottesvolkes und Heiligung der Offenbarungsstätte Gottes (3. Mose 8,15+19).

Mit dem Auftrag Gottes an Jesus brachte dieser das Blut des Neuen Bundes durch sein eigenes Blut (Offb 5,9).

In beiden Bünden ist Gott nicht gestorben, denn Gott kann nicht sterben (1Tim 6,16). Die Zweinaturenlehre mit der Gottheit Christi verunmöglicht eine Aktivierung des Neuen Bundes und den Tod der (ganzen) Person Jesu.

⁵⁶ Wuppertaler Studienbibel, *Der Brief an die Hebräer*, S. 185 (meine Hervorhebung).

Hebräer 10,5

„Darum, als er in die Welt kommt, spricht er: "Schlachtopfer und Speisopfer hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet;"

Lässt sich dieser Text hinsichtlich der Präexistenz auslegen? Hat der himmlische Vater einem Geistwesen einen Leib bereitet? Was haben die "Ohren" mit dem "Leib" zu tun?

Es handelt sich hier um ein Zitat aus der Septuaginta, eine Übersetzung aus den damaligen hebräischen Schriften. In der christlichen Theologie wird angenommen, dass es sich durch die Aussage „einen Leib aber hast du mir bereitet“ um die Inkarnation des Messias handeln muss. Der Kontext von Psalm 40,7ff behandelt aber das Hören und das Tun des Gesetzes. Ob nun "Ohr" oder "Leib" dort geschrieben steht, macht von der Bedeutung her keinen Unterschied. Der hebräische Text lautet wörtlich "Du hast meine Ohren gegraben" oder "Du hast meine Ohren durchbohrt". Gott hat dem betreffenden die Ohren geöffnet, damit er die Thora besser hören kann und besser fähig ist, die Gebote zu befolgen. Der Septuaginta-Text besagt somit dasselbe wie der hebräische Text, nämlich vorbehaltlos den Willen Gottes zu tun und seine Thora zu gehorchen. Gott hat dem Menschen "Ohren" und einen "Leib" gegeben, damit sie seinen Willen tun.

Dem Wesen nach war das Opfer ein Zeichen und Unterpfand der Liebe und Zuneigung. Die Entartung des Opfergedankens ist der irrige Glaube, man könnte sich die Vergebung Gottes erkaufen. David hätte eine Unzahl von Opfern geben können von seinem Besitz. Dies wollte Gott nicht, da es sehr schnell ein halbherziges Handeln werden kann für Sünde einfach ein Tier zu opfern, wenn man genug davon hatte. Vielmehr hat Gott David gezeigt, dass Gehorsam, wie auch ein Hören und Handeln nach dem Gesetz wichtiger ist als Opferungen. Gott erwartet von den Menschen Gehorsam (1Sam 5,22; Ps 50,14; Ps 51,18-19; Hos 6,6; Jes 1,11-17; Mi 6,6-8).

Christus ist dieses vollkommene und einmalige Sühneopfer (Hebräer 10,14) womit der himmlische Vater die Thora des Mose zur Thora des Messias (Gal 6,2; 1Kor 9,21) vollendet hat. Der Willen Gottes zu tun bedingt Vertrauen in den Heilsplan Gottes (Röm 1,17; Eph 2,8-10; Phil 2,12-14). Mit Fragen zur Präexistenz hat der Versabschnitt nichts zu tun.

1. Petrus 1,11

„forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte;“

Die Tatsache, dass dieser Vers besagt, dass der „Geist Christi“ auf den Menschen im Alten Testament war, hat die Menschen zu der Annahme veranlasst, dass Christus selbst im Alten Testament anwesend war. Aber wie wir sehen werden, ist dies nicht der Fall.

Erstens kommt der Ausdruck „Geist Christi“ im Alten Testament nie vor. Der „Geist des Herrn“ oder „der Geist Gottes“ taucht immer wieder auf, aber niemals der „Geist Christi“.

Der Geist, den Gott den Menschen auferlegt, hat verschiedene Namen, da er sich auf verschiedene Funktionen bezieht. Das lässt sich hinreichend nachweisen. Dennoch ist der Geist derselbe. Gott gibt seinen Geist immer, und dann wird er so benannt, wie er wirkt. Wenn er mit Weisheit verbunden ist, wird er „Geist der Weisheit“ genannt (Ex 28,3; Dtn 34,9; Eph 1,17). Wenn er mit der Gnade verbunden ist, wird er „Geist der Gnade“ genannt (Sach 12,10; Hebr 10,29). Wenn er mit der Herrlichkeit verbunden ist, wird er „Geist der Herrlichkeit“ genannt (1. Petr. 4,14). Er wird „Geist der Sohnschaft“ genannt, wenn er mit unserem ewigen Leben verbunden ist (Röm. 8,15). Er wird „Geist der Wahrheit“ genannt, wenn er mit der Wahrheit verbunden ist, die wir durch Offenbarung erfahren (Johannes 14,17; 16,13). Wenn er mit der gleichen Kraft kam, die er Elia brachte, wurde er „der Geist des Elia“ genannt (2. Könige 2,15). Es handelt sich nicht um verschiedene Geister. Alle Namen beziehen sich auf die eine Gabe des heiligen Geistes, die Gott gibt. In Epheser 4,4 heisst es eindeutig, dass es „einen Geist“ gibt, und dieser Geist ist Gottes Gabe des heiligen Geistes, die einigen Menschen im Alten Testament und allen Gläubigen heute gegeben wurde.

Wenn Petrus erwähnt, dass „der Geist Christi“ auf den Propheten lag, als sie „die Leiden Christi und die darauf folgende Herrlichkeit voraussagten“, ist es leicht zu erkennen, dass dieser Geist „Geist Christi“ genannt wird, weil er mit Christus in Verbindung gebracht wird und von Christus vorausgesagt wird, nicht weil Christus während des Alten Testaments tatsächlich gelebt hat.

1. Petrus 3,18-19

„Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste, in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind.“

War Jesus in der Hölle und hat dort das Evangelium gepredigt? Der Neutestamentler G. Ladd beschreibt drei mögliche Interpretationen.⁵⁷

1. Die frühen Kirchenväter glaubten, der präexistente Jesus hat den Toten im Hades gepredigt.
2. Die Reformatoren glaubten, der präexistente Jesus hat den Lebenden zur Zeit Noahs gepredigt.
3. Die heute mehrheitlich akzeptierte Meinung besagt, Christus hat den Dämonen den Sieg des Evangeliums verkündigt (vgl. Judas 1,6) und nicht um ihnen eine Möglichkeit der Erlösung zu bieten.

Wie kann der unsterbliche „trinitarische Gott“ sterben? Es musste eine Lösung gefunden werden. Die unsterbliche Seele ist Teil des Konzeptes den Messias aufzuspalten, um „Teile“ von ihm sterben zu lassen. Augustinus hat sich dem Thema angenommen. Christi Seele war somit in der Hölle und sein Körper im Grab.⁵⁸

Luther schreibt, „das ist ein wunderlicher Text und ein finsterer Spruch, als freilich einer im Neuen Testament ist, daß ich noch nicht gewiss weiß, was St. Peter meint.“⁵⁹

Christus war drei Tage lang tot. Er sprach wiederholt davon, dass er sterben müsse. Er musste zwingend aus dem Lande der Lebendigen abgeschnitten werden (Jesaja 53,8). Die Anthropologie im Judentum ist kein Dualismus (wie z.B. bei Platon), d.h. der Mensch ist eine unteilbare Einheit. Es stirbt der ganze Mensch. Kein Mensch kann getrennt von seinem Körper existieren. Ein Mensch ohne Körper ist kein Mensch. „Fleisch“ im Kontrast zu „Geist“ sind nicht zwei Teile des Menschen, sondern betreffen den alten und neuen Menschen.

⁵⁷ Ladd, George Eldon: *A Theology of the New Testament*, S. 647-648.

⁵⁸ Augustinus: *Vorträge über das Johannes-Evangelium*, 78. Vortrag, 3.

⁵⁹ *Luthers Epistel Auslegung* zu 1. Petrus 3,19.

2. Petrus 1,1

„Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus.“

Betrifft dieser Vers zwei Personen oder nur eine?

Luther 1912 (HfA, GNB, Einh.Ü, Menge) hat eine Zwei-Personen-Sicht:

„Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns ebendenselben teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christus:“

Der Verfasser wird Jesus in Vers 1 wohl nicht „Gott“ genannt und damit für Verwirrung gesorgt haben, wenn er noch im gleichen Satz, - in Vers 2 -, Gott und Jesus voneinander unterscheidet, wo er schreibt: *„Gnade und Friede sei euch vermehrt in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!“*

Die Unklarheit in Vers 1 sollte daher von der Klarheit in Vers 2 her interpretiert werden.

Die Stellung des Pronomens hemon (unser) zwischen den zwei Nomen - theou (GOTT) und soterios (Retter) - trennt beide und unterscheidet sie daher.

Wenn Petrus den ersten und den zweiten Petrusbrief geschrieben haben sollte, dann wird er bestimmt nicht in dem einen Brief von dem „GOTT und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ gesprochen haben (1. Petrus 1, 3) und Jesus dann in dem zweiten Brief „GOTT“ genannt haben (2. Petrus 1, 1).

Hinzu kommt, dass Petrus in keiner seiner Predigten, die uns in der Apostelgeschichte überliefert worden sind, Jesus auch nur einmal „Gott“ genannt hat.

1. Johannes 1,1-3

„Was von Anfang war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben, betreffend das Wort des Lebens; (und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist;) was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.

Johannes greift hier wieder den Prolog aus seinem Evangelium auf. Jesus ist der erfüllte Plan, der im ewigen Ratschluss Gottes gefasst wurde. Dieser Plan des ewigen Lebens war von Ewigkeit beim Vater.

Die Tätigkeit des Logos bei der Schöpfung wird hier nicht erörtert (im Gegensatz zum Johannesevangelium Kapitel 1,3). Johannes beschreibt, wie das ewige Leben offenbart worden ist. Es geht um den Neuen Adam. Jesus ist der Erste der Neuschöpfung (Offenbarung 1,5). Diesen neuen Menschen konnten seine Jünger betasten (Johannes 20,27; Lukas 24,39). Die Jünger bezeugen und verkündigen die Auferstehung des Messias, aufgrund dessen was sie gesehen haben.

Das *lebendige Wort Gottes* ist der *Same* (Lukas 8,11), welches den Geist des Lebens beinhaltet (Römer 8,2) und auch als *Wort des Lebens* (1. Johannes 1,1). Auf dieses lebendige Wort sollen wir achtgeben (1. Johannes 1,10).

1. Johannes 2,22

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“

Woher wissen wir wer „Antichrist“ ist? In 1. Johannes 2,22 heisst es, dass jeder, der leugnet, dass Jesus der Christus (Messias) ist, ein Lügner ist, d.h. die Worte, die er spricht, widersprechen der Wahrheit des Wortes Gottes.

„Messias“ kommt von dem hebräischen Wort *mashiach*, was „Gesalbter“ bedeutet. „Christus“ kommt von dem griechischen Wort *christos*, das ebenfalls „Gesalbter“ bedeutet. Sprachlich gesehen bedeutet Messias = Christus = der Gesalbte.

Wenn man bedenkt, dass Worte eine bestimmte Bedeutung haben, vor allem wenn Gott sie in seinem Wort verwendet, dann wird klar, dass jemand ihn salben musste, und das war natürlich Gott, sein Vater, wie der folgende Vers zeigt:

„Jesum, den von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat, der umherging, wohltuend und heilend alle, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.“ (Apostelgeschichte 10,38)

Der Geist des Antichristen leugnet den Menschen Jesus.

1. Johannes 4,2

„Hieran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott;“

Dieser Vers soll die Fleischwerdung des Jesus-Logos bezeugen. Ist das die Absicht vom Schreiber?

So schreibt Johannes Pflaum:

„Vom gesamten Hintergrund und Zusammenhang des 1. Johannesbriefes sowie des Johannesevangeliums her kann sich die Redewendung ins Fleisch gekommen nur auf die Menschwerdung Gottes beziehen. Alles andere würde keinen Sinn ergeben (vgl. 2Joh 7).“⁶⁰

Der besondere Anlass dieses Briefes ist der Kampf des Johannes gegen die religiöse Lehre des Doketismus (gr. *dokein* „scheinen“). Einige frühchristlicher Gruppen waren der Ansicht, dass alle Materie unrein sei. Daher konnte der Messias auch kein Mensch sein. In den Briefen des Ignatius von Antiochien (ca. 110 n. Chr.) bekämpft er die Doketen/Gnostiker (vgl. *Contra Haereses* I,2 und III,1).

Die Gnostiker glauben an einen allumfassenden Gott. Dieser sendet den Demiurgen der in vielen gnostischen Schriften mit JHWH identifiziert wird. Im jüdischen Messias sehen sie eine Inkarnation des vollkommenen Gottes, aber rein geistig verstanden, ohne Körper. Die materielle Welt sehen sie z.T. als böse an. Somit konnte Jesus nicht körperlich sein, sondern nur mit einem Scheinleib. Als Quellen werden hellenistische Auffassungen und die Ideenlehre Platons gesehen, die die Materie als minderwertig betrachteten.

Er kam als menschliches Wesen⁶¹ (gr. *en sarki*) in die Welt, und nicht in einen menschlichen Körper.

⁶⁰ Pflaum, Johannes: Ist Jesus Christus Gott?, S. 71.

⁶¹ <https://biblehub.com/greek/4561.htm>

1. Johannes 5,20

„Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auf daß wir den Wahrhaftigen kennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und [das] ewige Leben.“ (ELB)

In diesem Vers geht es einzig um das Wort „dieser“. Wer ist mit „dieser“ gemeint? Der himmlische Vater oder der Herr Jesus? In Johannes 17,3 sagt Jesus, *„dieser ist der wahrhaftige Gott“* und meint damit seinen himmlischen Vater.

In den Versen 19 und 20 hat der Schreiber dieses Briefes „GOTT“ und den „Sohn GOTTES“ klar und deutlich voneinander unterschieden und somit „GOTT“ als den Vater und Jesus Christus als den „Sohn GOTTES“ identifiziert. Damit hat er festgelegt, dass „der wahrhaftige GOTT“ im nachfolgenden Text auf den Vater bezogen werden muss.

Paulus spricht von dem Vater als „dem lebendigen und wahren GOTT“ und unterscheidet Gott von „Seinem Sohn“ (1. Thessalonicher 1, 9-10).

Wenn *houtos* in 1. Johannes 2,22 und 2. Johannes 7 auf das jeweils am nächsten stehende Bezugswort verweist, dann identifiziert es Jesus als „(den Lügner) und Antichrist“.

Die Warnung in 1. Joh 5,21 sich vor den „Götzen“ zu hüten, unterstreicht, dass *houtos* im vorangehenden Vers sich auf GOTT (den Vater) bezieht, weil die Juden oft Gott und die Götzen gegenübergestellt haben.

Da der Autor in 1. Joh 4, 12 geschrieben hat: „Niemand hat GOTT jemals gesehen.“ (s.a. Joh 6, 46), wäre es sehr widersprüchlich, wenn er wenig später schreiben würde, dass Jesus „GOTT“ ist. Der zweite Satz in 1. Johannes 5,20 ist eine Zusammenfassung des ersten Satzes.

Die Neue Evangelistische Übersetzung⁶² von Karl-Heinz Vanheiden ist präziser: *„Und wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns fähig gemacht hat, den einzig wahren Gott zu erkennen. Mit ihm, der die Wahrheit ist, sind wir durch Jesus Christus verbunden. Er ist der wahre Gott und das ewige Leben.“* (Johannes 17.3)

⁶² https://www.bibel-online.net/buch/neue_evangelistische/1_johannes/5/#1

2. Johannes 1,7

„Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht Jesum Christum im Fleische kommend bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.“

Wie tief sich solche Vorstellungen bei den Kirchenvätern manifestiert haben, sei beispielhaft bei Clemens dargelegt. Um sich gegen die Gnosis zu Wehr zu setzen, schreibt er über den Messias, dass dieser nur Nahrung zu sich genommen habe um die Doketen zu widerlegen und nicht wegen seines Körpers. Zudem habe er weder Schmerz, noch Unlust, noch Affekte gekannt (vgl. Stromateis 6. Buch, Kap. 9,71).

Funk and Wagnalls New Encyclopedia zum Logos-Verständnis des Origenes:

„Origenes mag sehr wohl der versierteste biblische Gelehrte der frühen Kirche gewesen sein. Er war ein Platonist und bemüht, die griechische Philosophie mit der christlichen Religion in Einklang zu bringen. Er entwickelte die Vorstellung von Christus als dem Logos und inkarniertem Wort, der von Ewigkeit an beim Vater ist; er lehrt aber auch, dass der Sohn dem Vater in Macht und Würde untergeordnet ist.“⁶³

Luther verstärkte den inkarnatorischen Gedanken und schreibt in seiner Übersetzung „in das Fleisch“. Doch was hat es mit diesen Versen auf sich?

Das *Translator's New Testament* (British and Foreign Bible Society, 1973) gibt diesen Vers in einer Art weiter, die jede Unklarheit über den Ausdruck „im Fleisch gekommen“ beseitigt: „Viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, welche die Tatsache nicht akzeptieren, dass Jesus als menschliche Person gekommen ist. Hier ist der Verführer und der Antichrist“. Der klare Stand von Johannes zugunsten des Mensch - Seins Christi sollte jedes System als antichristlich entlarven, welches die Tatsache in Frage stellt, dass Jesus ein wahrer Mensch war. In einem früheren Kapitel haben wir gesehen, dass die offizielle trinitarische Position behauptet, der Erlöser habe eine unpersönliche menschliche Natur gehabt, sei aber keine menschliche Person gewesen.⁶⁴

⁶³ Zitiert bei Hemphill: *Ehre sei Gott in der Höhe*, S. 465.

⁶⁴ Buzzard: *Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes*, S. 132.

Judas 1,4

„Es haben sich nämlich etliche Menschen unbemerkt eingeschlichen, die schon längst zu diesem Gericht aufgeschrieben worden sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und Gott, den einzigen Herrscher, und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.“ (Schlachter 2000)

Ist Jesus Gott, weil er der einzige Herrscher ist? In der Elberfelder 2006 heisst es „alleinigen Gebieter und Herrn Jesus Christus verleugnen“. Ein eigenartiges Argument von trinitarischer Seite, weil der Vater und der heilige Geist demnach keine Herrscher wären. Dieses Argument sollte bestenfalls von Modalisten vorgetragen werden. Jesus ist der Herr Messias (adoni) und nicht der HERR (adonai) Gott.

Doch was bedeutet es nun, dass Jesus der einzige Herrscher ist? Jesus ist der Herrscher der zukünftigen Welt (Psalm 2,8), Fürst der Welt (Offb 1,5), eingesetzt als alleiniger Erbe (Jesus teilt sein Erbe mit uns, vgl. Römer 8,17). Er ist König der Könige und Herr der Herren (Offb. 19,16). Er herrscht von Meer zu Meer und vom Strome bis an die Enden der Erde (Psalm 72,8), Könige fallen vor ihm nieder (Psalm 72,11). Weil Jesus gehorsam war bis zum Tod, hat Gott ihm diese Position gegeben über die ganze Schöpfung (Philipper 2,9-10).

Von dieser Herrschaft ist der himmlische Vater ausgeschlossen (1Kor 15,27). Gott ist das Haupt von Jesus (1Kor 11,3). Seine Herrschaft im irdischen Tausendjährigen Reich (Off 20,1-6) erfolgt unter der Leitung des himmlischen Vaters JHWH (Jes 11,1-3; 42,1; Mt 12,18). Gott hat Jesus autorisiert „allein“ zu herrschen.

Offenbarung 1,8

„Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“

Von wem ist hier die Rede? Schauen wir uns die Verse 4 und 5 an.

„Gnade euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind, und von Jesu Christo, welcher der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde!“

„Der da ist und der da war und der da kommt“ ist jemand anderes als „der Erstgeborene der Toten“ (Jesus). Das Kommen wird nicht nur auf den Sohn bezogen, sondern auch auf den himmlischen Vater. Die Herrlichkeit JHWHs kommt in den Tempel (Hesekiel 43,1-5, 44,2; Offenbarung 21,3) auf die Erde, den Jesus bauen wird (Sacharja 6,12-13+15). Jesus hingegen wird auf dem davidischen Königsthron sitzen.

In Offenbarung 1,8 ist der himmlische Vater das Alpha als auch das Omega und der Allmächtige Herr und Gott. Der Titel "Allmächtige" (*pantokrator*) wird Jesus nirgendwo gegeben, trotz der Versuche mancher Bibeln, welche die alte Vermischung des Messias mit Gott wiederholen, diesen Vers dem Sohn zuzuschreiben.

Der auferstandene Jesus erhält Offenbarungen von Gott (Offenbarung 1,1), die wiederum zeigt, dass der Sohn nicht der allwissende Gott ist. Ein allmächtiger Gott benötigt keine Offenbarungen.

Offenbarung 1,11

„Sie sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte!, und: Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es den Gemeinden, die in Asia sind: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamus und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea!“ (Schlachter2000)

In einigen Übersetzungen findet sich der Zusatz „Ich bin das A und das O“. Besonders bei den Textus Receptus Ausgaben (u.a. Scrivener 1894, Elzevir 1624, Beza 1598, Stephanus 1550, King James Bible 1611).

In den ältesten Handschriften finden wir keinen solchen Nachweis. Es ist eine spätere Hinzufügung.⁶⁵

CNTP Center for New Testament Restoration

Collation Revelation 1 : 11

Witness	Date	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
01	325-360	ΛΕΓΟΥΧΗC															
02	375-499	ΛΕΓΟΥΧΗC														ο	ΒΛΕΠΕΙC
04	375-499	ΛΕΓΟΥΧΗC														ο	ΒΛΕΨΕΙC
SR	2022	λεγοϋχηc λεγοϋσης,														ο	ΒΛΕΠΕΙC
		100%														38%	38%
WH	1885	λεγοϋσης														ο	βλέπειc
NA	2012	λεγουσης														ο	βλέπειc
SBL	2010	λεγοϋσης														ο	βλέπειc
RP	2018	λεγοϋσης														ο	βλέπειc
ST	1550	λεγοϋσης,	Εγώ	ειμι	τὸ	Α	καὶ	τὸ	Ω,	ὁ	πρῶτος	καὶ	ὁ	ἔσχατος,	καὶ,	ο	βλέπειc
KJTR	2014	Λεγοϋσης,	Εγώ	ειμι	τὸ	Ἄλφα	καὶ	τὸ	Ω,	ὁ	πρῶτος	καὶ	ὁ	ἔσχατος,	καὶ,	ο	βλέπειc
Variant		λεγοϋχηc	ΕΓΩ	ΕΙΜΙ	ΤΟ	ΑΛΦΑ	ΚΑΙ	ΤΟ	Ω	Ο	ΠΡΩΤΟC	ΚΑΙ	Ο	ΕCΧΑΤΟC	ΚΑΙ	Ο	ΒΛΕΠΕΙC
Interlinear	3004		1473	1510	3588	1	2532	3588	5598	3588	4413	2532	3588	2078	2532	3739	991
	V-PPAGFS	R-1NS	V-IPA1S	E-NNS	N-NNS	C	E-NNS	N-NNS	E-NMS	S-NMS	C	E-NMS	S-NMS	C	R-ANS	V-IPA2S	
	saying	I	am	the	the Alpha	and	the	Omega	the	First	and	the	Last	and	what	you are seeing	

Die Jamieson-Fausset-Brown Bible Commentary schreibt hierzu „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte; und die ältesten Handschriften lassen diesen Satz ganz weg.“

⁶⁵ <https://greekcntr.org/collation/index.htm?v=66001011>

Offenbarung 1,17

„Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte.“

Martyn Lloyd-Jones legt diesen Vers hinsichtlich der Gottheit Jesu aus:

„Er wird in Offb 1,17 als ‚der Erste und der Letzte‘ beschrieben und in Vers 8 desselben Kapitels als das ‚Alpha und das Omega‘, der Anfang und das Ende. Diese Begriffe bezeichnen offenkundig die Gottheit.“⁶⁶

Man versucht eine Parallele zwischen diesen Versen zu machen:

„So spricht JHWH, der König Israels und sein Erlöser, JHWH der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jesaja 44,6)

Es wird dabei übersehen, dass Johannes 1,17 von *protos* und *eschatos* spricht und Jesaja 44,6 von *protos* und *tauta*.

Bei Jesaja heisst es „ἐγὼ πρῶτος καὶ ἐγὼ μετὰ ταῦτα“ (LXX) „Erster und nach allem“. Nach allem was noch kommen wird, ist JHWH immer der allein wahre Gott, deswegen endet der Vers mit „ausser mir ist kein Gott“ (Monotheismus).

6+ οὕτως λέγει ὁ θεὸς ὁ βασιλεὺς Ἰσραὴλ καὶ ὁ
Thus says God, the king of Israel, and the one
ρυσάμενος αὐτὸν θεὸς σαβαώθ ἐγὼ πρῶτος καὶ ἐγὼ
rescuing him -- [the] God of Hosts. I [am] first, and I [am]
μετὰ ταῦτα πλὴν ἐμοῦ οὐκ ἔστι θεός
after these [things]; besides me there is no God.

Der Abschnitt in Johannes 1 betrifft aber die Erlösung (*protos* & *eschaton*) und nicht die ewige Gottheit (*protos* & *tauta*).

Der Messias ist der "Erste" aus den Toten (Offenbarung 1,5) und der "Letzte" Adam (1. Korinther 15,45-47). Er ist der Anfang und das Ende in Gottes Erlösungsplan (Offenbarung 1,17). Daher hier das Wort korrektes Wort *eschatos* (Eschatologie – die Lehre über die letzten Dinge).

⁶⁶ Lloyd-Jones, Martyn: *Gott der Sohn*, S. 152.

Offenbarung 3,21

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“

Hier spricht der Messias von seinem zukünftigen Thron im Reich Gottes. Im Himmel befindet sich nur ein Thron auf dem sitzt nur Einer (Offenbarung 4,2), nämlich der himmlische Vater.

Hier verspricht der Messias seinen Glaubensgeschwistern mit ihm auf seinem davidischen Königsthron in Jerusalem zu sitzen, so wie er auch mal im Schosse seines himmlischen Vaters Platz nehmen durfte.

Jesus macht dies eben so wenig zu Gott, wie es uns im Reich Gottes zum Messias macht.

Auch im Himmel spricht der Herr Jesus weiterhin von seinem Gott (Offenbarung 3,12).

Offenbarung 4,8

„Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der da war und der da ist und der da kommt!“

Hier ist nicht die Rede vom Herrn Jesus, sondern von seinem himmlischen Vater (vgl. Offenbarung 1,8).

Die Titel Allmächtiger (pantokrator) wird nur für den himmlischen Vater benutzt.

In Offenbarung Kapitel 4 geht es um den himmlischen Vater der auf dem Thron ist. In Kapitel 5 um den Herrn Jesus der vor dem Thron steht.

In Kapitel 5 Vers 7 nimmt der Herr Jesus das Buch vom himmlischen Vater aus seiner Hand.

Weiter in Vers 12 empfängt der Herr Jesus u.a. Macht, Reichtum, Weisheit und Stärke. Hier wird zum einen die These widerlegt, der Herr Jesus hätte bei seiner Himmelfahrt wieder seine „Göttlichkeit“ abgezogen (vgl. Philipper 2,7) und zum anderen empfängt ein allmächtiger Gott auch keine Macht, Reichtum, Weisheit und Stärke, die hat es nämlich schon von Ewigkeit her.

Offenbarung 5,8

„Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches die Gebete der Heiligen sind.“

Das Niederfallen (Strong's G4098 *pipto*) vor dem Lamme ist keine Anbetung, sondern eine Huldigung an den Messias. Das Niederwerfen vor Königen ist kein Alleinstellungsmerkmal des Messias (1. Chronik 29,20).

Der Psalmist beschreibt die Räucherwerke als Gebet. Wiederum wird nicht der Messias angebetet.

„Lass als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet, die Erhebung meiner Hände als Abendopfer!“ (Psalm 141,2)

Offenbarung 19,13

„und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“

Hier sollte man genau lesen was geschrieben steht. Sein Name ist „Wort Gottes“ und nicht „Er ist das Wort Gottes“.

Jesus hat viele funktionale Namen, wie Spross, Ewigvater, Friedefürst, Lamm Gottes, Fels, Brot des Lebens, Knecht Gottes, Göttlicher Streiter usw.

Logos (gr.) und Dabhar (hebr.) haben die gleiche Bedeutung. Dabhar ist nicht der Messias. Gott redet nicht mit dem namenlosen Logos. Der Messias behauptet nicht der Logos zu sein und wird nirgendwo mit dem Logos gleichgesetzt.

„Die Identifizierung des Logos mit Christus wurde der entscheidende Punkt für die Verschmelzung der griechischen Philosophie mit dem apostolischen Erbe und führte die denkenden Griechen zu diesem.“⁶⁷

So schrieb hierzu Friedrich Loofs:

"Der wiederkehrende Christus, der nun als der Vollstrecker des letzten Wortes Gottes an die Menschheit erscheint und alle früheren Worte und Weisungen Gottes zur Erfüllung bringt (2Kor 1,20), der deshalb auch ‚Treu‘ und ‚Wahrhaftig‘ genannt wird, er heisst hier eben deshalb der Logos Gottes. "Logos" kann hier also nur mit ‚Wort‘ übersetzt werden“⁶⁸

⁶⁷ von Harnack: *Das Wesen des Christentums*, S. 118.

⁶⁸ Loofs, Friedrich: *Wer war Jesus Christus?* S. 196.

Offenbarung 21,6

„Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.“

Wer ist der Sprecher dieser Worte? Einen Vers vorher lesen wir folgendes:

„Und der auf dem Throne sass sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht [zu mir]: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ (Offenbarung 21,5)

In Vers 7 heisst es:

„Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.“

Jesus wird nicht unser Vater sein, sondern JHWH. Jesus ist unser Bruder. Somit ist klar, dass es sich auf den himmlischen Vater bezieht.

Im Himmel gibt es nur einen Thron, nämlich den des himmlischen Vaters. Auf dem Thron im Himmel sitzt nur einer (Offenbarung 4,2). Es hat im Himmel keine drei Throne. Der himmlische des Vaters sollte nicht mit dem davidischen Königsthron des Herrn Jesus in Jerusalem verwechselt werden (Offenbarung 3,21).

Der allmächtige Gott ist derjenige, der in Offenbarung 1,8 „kommt“ und Sein Kommen wird ebenso in Offenbarung 21,3 beschrieben. Gott JHWH kommt zu seinem Volk. „Die Hütte Gottes bei den Menschen“ in Vers 3 ist der Tempel den Hesekiel bereits in den letzten 9 Kapitel seines Buches beschrieben hat (Kapitel 40-48). Erst ab Vers 16 ist Jesus wieder der Sprecher (Ich, Jesus...).

Offenbarung 21,7

„Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.“

Diese Worte sollen belegen, dass Jesus Gott ist. Wir haben hier zwei Probleme:

„Er wird dieses ererben“ betrifft den Messias und alle seine Geschwister. „Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden“ (Römer 8,17). Jesus ist der Erbnehmer und der Vater der Erblasser. Wäre Jesus Gott, wäre er der Erblasser.

„Ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein“. Hier geht es um die Sohnschaft der Menschheit. Jesus ist nicht unser Vater, sondern unser Bruder. Der Herr Jesus sagt „Und niemanden auf Erden sollt ihr euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, der im Himmel“ (Matthäus 23,9). Der Vers ergibt überhaupt keinen Sinn, wenn er auf den Sohn bezogen wäre.

Offenbarung 22,13

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

In Offenbarung 22,13 spricht der Engel („Und er spricht zu mir“ siehe Vers 10), ebenso wie im Alten Testament der Engel an der Stelle Gottes spricht. Das Alpha und Omega von Vers 13 bezieht sich, ebenso wie in Offenbarung 1,8 und 21,6 auf den Vater, für den der Engel spricht.

Offenbarung 22,16

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“

Jesus hat seinen eigenen Engel. In Vers 6 hat Gott seinen eigenen Engel. Ist Jesus somit ein Gott? Hat der Heilige Geist auch einen Engel? Nein.

Im Königreich Gottes steht die menschliche Schöpfung über den Engeln (Psalm 8,6). Der Messias steht an der Spitze der Schöpfung (Philipper 2,9-10). Selbst Petrus Engel hat ein Engel.

„Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor Freude das Tor nicht; sie lief aber hinein und verkündete, Petrus stehe vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Sie aber beteuerte, dass es so sei. Sie aber sprachen: Es ist sein Engel.“ (Apostelgeschichte 12,14-15)

TEIL 3: GRÜNDE FÜR DAS FESTHALTEN AN DER DREIEINIGKEITSLEHRE

Ergebnis der ersten zwei Teile

Es gibt keinerlei Belegstellen in der Bibel für einen mehrpersonalen Gott. Weder das Alte noch das Neue Testament stützen die traditionelle Sicht der Kirchen. Die Bibel lehrt dieses Dogma nicht. Der Versuch einzelne Verse in der Bibel wahllos zu verbinden um seine Lehrmeinung zu belegen ist ein grosser Fehler. Mit dieser Herangehensweise an die Bibel, lässt sich letztendlich alles belegen was einem wohlgefällig erscheint.

Es stellt sich doch die einfache Frage: "Lesen wir, was wir Glauben" oder "Glauben wir, was wir Lesen"?

Wenn wir allein dem Wort Gottes vertrauen, dann wird dies so manches theologisches Gedankengebilde zum Einsturz bringen.

Es gibt Prediger, welche ganze Kapitel der Bibel auswendig aufsagen können oder Theologen die abertausende von Büchern gelesen haben. Doch was hilft für geistiges Verständnis? Es ist weder zeitabhängig, noch hilft uns ein starker Intellekt. Es ist vielleicht ärgerlich, wenn jemand Jahrzehntlang eine irrtümliche Vorstellung von Gott hatte. Doch wird diese nicht richtiger, wenn man seine Einstellung nicht grundlegend erneuert.

Geistige Erkenntnis hängt vom Gehorsam gegenüber Gott ab (Sprüche 2,5; Hebräer 5,8). Entledigen wir uns von Menschengeboten (Matthäus 15,9) und philosophischen Lehren (Kolosser 2,8). Dieser Synkretismus ist Teil des Problems und nicht Teil der Lösung und somit Gift für unser Verständnis vom Wesen Gottes.

Die Gründe für das Festhalten an der Dreieinigkeit sind vielfältig. Ich werde hier auf einige Gründe eingehen, wobei die Aufzählung nicht abschliessend ist.

Tradition

Die Encyclopedia Britannica (1911, Volume 23) schreibt:

„Gläubige, die an Gott als eine einzelne Person glaubten, bildeten am Anfang des dritten Jahrhunderts immer noch die große Mehrheit.“⁶⁹

Wie konnte sich die monotheistische-christliche Mehrheit von der Zeit Jesu bis zum 4. Jahrhundert zum Binitarismus (Erstes Konzil 325. n. Chr. → Wesensgleichheit zwischen dem Vater und Sohn) und danach zum Trinitarismus (Zweites Konzil 381. n. Chr. → Gottheit des Heiligen Geistes) bekennen?

Es ging dabei um die Abgrenzung der Athanasier gegenüber den Arianern. Die Arianer bestritten die Wesensgleichheit Gottes mit Jesus. Sie glaubten an einen präexistenten Logos-Sohn, ein einzigartiges Geschöpf des Vaters. Je nachdem welcher Kaiser an der Macht war, hatten entweder die einen oder die anderen die theologische Deutungshoheit. Die Repressalien gegenüber den Arianern und anderen „Nicht-Orthodoxen“-Glaubensgemeinschaften wurden in den Edikten des Theodosius gegen die Häretiker (380. – 394 n. Chr.) verfasst. So schreibt der britische Historiker Gibbon:

„Dem rechtsgläubigen Kaiser galt jeder Ketzler als Rebell gegen die höchsten Mächte des Himmels und der Erde, und jede dieser Gewalten konnte ihre besondere Gerichtsbarkeit über die Seele und den Leib des Schuldigen ausüben. Die Beschlüsse des Konzils von Konstantinopel hatten die Richtlinien des wahren Glaubens festgestellt, und die Geistlichen, die über Theodosius Gewissen wachten, empfahlen die wirksamsten Verfolgungsmethoden. Innerhalb von fünfzehn Jahren erließ er wenigstens 15 strenge Edikte gegen die Ketzerei, besonders gegen diejenigen, welche die Lehre der Dreifaltigkeit ablehnten, und um ihnen alle Hoffnung auf einen Ausweg zu rauben, verfügte er mit großer Strenge, dass die Richter alle Gesetze und Verordnungen, die gegebenenfalls zu ihren Gunsten angeführt werden würden, als ungesetzliche Fabrikation entweder des Betrugers oder der Fälschung zu werten hatten. Die Strafgesetze zielten auf die Geistlichen, die Zusammenkünfte und die Personen der Ketzler, und die

⁶⁹ 11th Edition. https://en.wikisource.org/wiki/1911_Encyclopædia_Britannica/Sabellius

Gemütsregung des Gesetzgebers offenbarte sich in Tiraden und Schmähungen.“⁷⁰

Mit dem Aufstieg der römischen Kaiser Konstantin und Theodosius wurde unter Vorlage der Trinität Plotins (Eins, Geist, Seele) eine kirchliche Trinität geschaffen. Der Vergleich mit der christlichen Trinität drängt sich förmlich auf. Es ist nur ein kleiner Schritt mit wenigen Anpassungen. Plotins Schriften waren dem Klerus der damaligen Zeit bekannt. Sie waren überwiegend Platoniker. Es ist nicht erstaunlich, dass sich sog. Orthodoxe, wie Arianer aus der Werkzeugkiste Plotins bedienten, um ihre Sicht über Gott darzulegen. Daher ist auch die Antwort einfach, wer von beiden Parteien in der Hochburg der Philosophie Alexandria recht hatte: Keine der beiden Parteien! Dieses ganze Theater über Substanz oder Nicht-Substanz ist eigentlich ein Nebenschauplatz der Philosophen mit christlichem Anstrich. Mit dem Monotheismus des Alten und Neuen Testaments hat das nichts zu tun. Nicht wenige Christen sehen es als göttliche Fügung, dass die Athanasier den Streit zumindest vorerst gewonnen haben. Ein kurzer Blick auf die Taten Konstantins und Theodosius würde vielleicht zu einer etwas weniger naiven Haltung führen.

Es ist kein Zufall, dass wir Begriffe wie Substanz oder Hypostase bei Plotin finden. Er hat diese Begriffe in sein System einfließen lassen. Es ist eine interessante Tatsache, dass ca. 25 Jahre vor dem ersten ökumenischen Konzil in Nicäa die Enneaden Plotins von Porphyrios herausgegeben wurden. Für Plotin existiert kein persönlicher oder handelnder Gott. Alles ist eins und wir Menschen können eins sein mit Gott. Spätestens hier sollte der christliche Leser hellhörig werden. Der Versucher bot Adam und Eva Göttlichkeit an (1. Mose 3,5). Sie griffen nach der Herrlichkeit Gottes und wollten diese rauben, im Gegensatz zu Jesus (Phil 2,6). Der Rest der Geschichte ist bekannt. Im System Plotins passiert etwas ähnliches. Durch Tugendhaftigkeit kann der Mensch zu Gott werden. In diesem System braucht es keinen Messias. Der Mensch wird durch eigene Kraft, Gottes teilhaftig. Sein Gottesbild hat markante pantheistische Züge.

Der Kirchenhistoriker Ernst Benz bestätigt den hohen Anteil des griechischen Geistes an der Entwicklung des Dogmas und legt sogar grossen Wert darauf, diese besondere Leistung des hellenistischen Geistes hervorzuheben. Die

⁷⁰ Gibbon, Edward: *Verfall und Untergang des römischen Imperiums*, Band 4, S. 108.

Göttlichkeit Jesu hat sich vor allem in der alexandrinischen Theologie durchgesetzt.⁷¹

Die entscheidende wurde politisch durchgesetzt und haben mittlerweile eine 1600-jährige „Tradition“.

Fehlendes Wissen

In den Kirchgemeinden werden diese historischen Fakten zu wenig besprochen. Hier ist der Geschichtsinteressierte gefordert Literatur von Kirchenhistorikern zu studieren. Es liest sich wie ein Kriminalroman, wenn man sich vergewissert, mit welchen harten Bandagen damals die eigenen Positionen verteidigt wurden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das fehlende Wissen im Bereich der Philosophiegeschichte jener Zeit. Gerade der Neuplatonismus bietet eine Lösung für die sprachliche Fixierung der Trinitätslehre.

Für Pythagoras, Platon und Plotin hat die zweite Person, der Geist (nous), etwas göttliches. Während die Erste Person eher ruhend ist (stoisch), wird der zweiten Person Aktivität zuerkannt. Der Intellekt (nous) bei Plotin ist der Erzeuger des Universums, wie der Demiurg bei Platon im *Timaios*.⁷² Dies führte dazu, den Jesus der Bibel mit dem Logos der Philosophie als Schöpfer des Universums gleichzusetzen. Weil das Reich der Ideen ewig ist, finden wir hier auch den Ursprung der realen Präexistenz des Messias. Die traditionellen Kirchen haben den Mittler Jesus in die Trinität übertragen. Aus dem menschlichen und sündlosen Messias ist das zweite Drittel der Dreifaltigkeit geworden. Im Glaubensbekenntnis von Nicäa steht, dass Jesus Licht von Licht ist. In den *Enneaden* Plotins finden wir die gleiche Formulierung (Enn V, 8, 4). Die Seele oder Weltseele bildet die dritte Person. Der Kirchenvater Origenes (185-254) war ein Zeitgenosse Plotins und hatte den gleichen philosophischen Lehrer. Origenes stimmt mit Plotin über die Reihenfolge der Drei überein.

Die vornicäischen Kirchenväter waren überwiegend Platoniker. Ihre Denkvooraussetzung haben sie in ihren christlichen Glauben übertragen. Auch hier lohnt sich ein vertiefter Blick in die Schriften der Kirchenväter.⁷³

⁷¹ Benz, Ernst: *Geist und Leben der Ostkirche* 38, 53.

⁷² Kenny, A.: *Geschichte der abendländischen Philosophie*, Band 1 Antike S. 325.

⁷³ Vuksanović, Aleksandar: *Entwicklung der Trinitätslehre in den ersten drei Jahrhunderten*. http://monotheismus.ch/download/Vuksanovic_StGallen_2016_EntwicklungderTrinität_Final.pdf

Das traditionelle Logosverständnis ist der Schlüssel zum Verständnis der Trinitätslehre. Dieses philosophische Logosbild ist genau genommen der Wegbereiter für die weitere Entwicklung zur Trinitätslehre.⁷⁴

Macht von Personen

Schon früh in der Kirchengeschichte wurden Hierarchien eingeführt, u.a. das Gehorchen des Bischofs. So schrieb Ignatius von Antiochien im 2. Jahrhundert:

„Alle sollt ihr dem Bischof gehorchen wie Jesus Christus dem Vater, und auch dem Presbyterium wie den Aposteln;“⁷⁵

Wer möchte schon die Autorität des Klerus in Frage stellen oder „sein Heil“ aufs Spiel setzen? Durch die Trinitätslehre ist eine Lücke entstanden. Durch seinen Aufstieg zu einer Gottheit ist die Mittlerfunktion des Messias (1. Timotheus 2,5) in Frage gestellt. Dies führte dazu, dass sich Organisationen dazu berufen sahen, diese Lücke zu füllen. Heil gibt es nur durch die eigene Organisation. Die Mittlerschaft des Herrn Jesu wird durch eine weitere Mittlerschaft erweitert.

Starke Persönlichkeiten können sehr überzeugend sein. Oftmals wird bewusst oder unbewusst ein Personenkult betrieben. Gründer von grossen Gemeinden haben viel Einfluss auf die Lehre ihrer Bewegung und Kritik kann sich schnell als Bumerang erweisen.

Sogenannte Propheten in manchen Bewegungen haben, man könnte sagen, den Status eines Unantastbaren. Ihre Lehren werden als Gottgegeben angesehen. Was der oder die Prophetin sagt gilt und hat somit sehr hohes Gewicht. Die Infragestellung hat schon etwas Gotteslästerliches.

Doch auch bei Priestern oder Pastoren besteht eine gewisse Hemmschwelle. Schliesslich haben sich diese Personen, so meint man zumindest, sehr intensiv mit der Thematik in ihrer Studienzeit befasst und wie kommt ein einfacher Gläubiger dazu Dogmen der Kirche zu hinterfragen.

⁷⁴ Vuksanović, Aleksandar: Was ist der biblische Logos?

http://monotheismus.ch/download/Vuksanovic_StGallen_2016_LogosderBibel_Final.pdf

⁷⁵ Ignatius an die Smyrner, 8. Kapitel: Seid eins mit dem Bischof!

Angst

Ein wichtiger Aspekt ist die Angst sein Heil zu verlieren. Ein verständlicher Einwand vieler Gläubiger. Der Messias kann doch nicht nur ein Mensch sein. Er musste doch "ein Gott" oder "auch ein Gott" sein, ansonsten könnte er die Menschheit nicht erlösen. Zumindest ein bisschen etwas göttliches sollte doch an ihm sein. Eine Art genetische Verwandtschaft mit Gott, dem Vater.

Wie kann ein Mensch die Sünde der Welt tragen? Welche Eigenschaft muss der Messias genau genommen haben? Muss er ein Gott sein? Muss er Allwissend sein? Muss er Allmächtig sein? Die Antwort ist ganz einfach. Er muss Sündlos sein. Viele schliessen vielleicht voreilig von Sündlosigkeit auf Gottheit.

Ist es denn für den Allmächtigen Gott unmöglich ein menschliches Wesen zu schaffen, das den Gehorsam lernt (Hebräer 5,8) und Gehorsam ward bis zum Kreuz (Philipper 2,8)?

Adam und Eva haben nicht ihre Göttlichkeit verloren, sondern ihre Menschlichkeit. Der Versucher bot Adam und Eva Göttlichkeit an (1. Mose 3,5). Jesus schenkt uns die verloren gegangene Menschlichkeit wieder.

„Denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1. Korinther 15,21-22)

Ein weiterer Punkt sind die aus den kirchlichen Strukturen gewachsenen Vollzeitämter. Viele Funktionen sind Hauptamtlich und oftmals die einzige Einnahmequelle. Dabei spielt es keine Rolle ob jemand als Pastor, Missionar oder Bibellehrer angestellt ist. Die Kritik an solch fundamentalen Glaubensbekenntnissen kann schnell zum Verlust der Arbeitsstelle führen. Diese finanzielle Abhängigkeit und der damit verbundenen Angst Erwerbslos zu werden ist ein nicht zu unterschätzter Faktor. Schliesslich müssen die Rechnungen am Ende des Monats trotzdem bezahlt werden.

Für viele bieten die Gottesdienste Halt und es haben sich über die Jahre viele Beziehungen entwickelt. Wie wir die Leiterschaft und die ganze Gemeinde auf Kritik an diesem Dogma reagieren? Der Ausschluss oder zumindest ein Rede- verbot ist sehr wahrscheinlich.

TEIL 4: DER GOTT DER BIBEL UND SEIN MESSIAS

Der allein wahre Gott

Unser himmlischer Vater JHWH erklärt unzweideutig wer er ist!

„Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: JHWH, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.“ (2. Mose 3,15)

„Ihr seid meine Zeugen, spricht JHWH, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin JHWH, und außer mir ist kein Heiland.“ (Jesaja 43,10-11)

„So spricht JHWH, der König Israels und sein Erlöser, JHWH der Heerscharen: Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.“ (Jesaja 44,6)

„Gibt es einen Gott außer mir? und es gibt keinen Fels, ich weiß keinen.“ (Jesaja 44,8b)

„So spricht JHWH, dein Erlöser und der von Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, JHWH, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst;“ (Jesaja 44,24)

„Ich bin JHWH, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott; ich gürtete dich, und du kanntest mich nicht: - auf daß man wisse vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her, daß außer mir gar keiner ist. Ich bin JHWH, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,5-6)

„So spricht JHWH, der Heilige Israels und der es gebildet hat: Über das Zukünftige fraget mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein! Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt.“ (Jesaja 45,11-12)

„Denn so spricht JHWH, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet); nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin JHWH, und sonst ist keiner!“ (Jesaja 45,18)

„Tut kund und bringet herbei; ja, beraten mögen sie sich miteinander! Wer hat dieses von alters her hören lassen, vorlängst es verkündet? Nicht ich, JHWH? und es ist sonst kein Gott außer mir; ein gerechter und rettender Gott ist keiner außer mir! Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! denn ich bin Gott, und keiner sonst.“ (Jesaja 45,21-22)

„Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich;“ (Jesaja 46,9)

„Ich aber bin JHWH, dein Gott, vom Lande Ägypten her; und du kennst keinen Gott außer mir, und da ist kein Retter als ich.“ (Hosea 13,4)

„Und ihr werdet wissen, daß ich in Israels Mitte bin, und daß ich, JHWH, euer Gott bin, und keiner sonst. Und mein Volk soll nimmermehr beschämt werden.“ (Joel 2,27)

Für wen ist Mose der allein wahre Gott?

„Höre Israel: JHWH, unser Gott, ist ein einziger JHWH!“ (5. Mose 6,4)

Für wen ist Jesus der allein wahre Gott?

„Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr;“ (Markus 12,29)

Der Schriftgelehrte bestätigt Jesu Gottesverständnis.

„Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist ein einiger Gott, und da ist kein anderer außer ihm.“ (Markus 12,32)

Jesus hätte hier die Möglichkeit gehabt die Dreifaltigkeit zu erläutern, doch er bestätigt nur das korrekte monotheistische Gottesverständnis von Mose und fügt diesem nichts hinzu.

Für wen ist Paulus der allein wahre Gott?

„So ist doch für uns ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn“ (1. Korinther 8,6)

Für wen ist Petrus der allein wahre Gott?

„Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit;“ (2. Petrus 1,17a)

Für wen ist Jakobus der allein wahre Gott?

„Du glaubst, daß Gott einer ist, du tust wohl; auch die Dämonen glauben und zittern.“ (Jakobus 2,19)

Selbst die Unterwelt hat verstanden, dass Gott nur einer ist.

Jesus, der perfekte Mensch

Der Messias ist der einzige Weg zu Gott (Johannes 14,6). Es gibt keinen zweiten Heilsweg. Durch den Sohn kommen wir ans Ziel, zum Vater.

„Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus,“ (1. Timotheus 2,5)

Was sagt Jesus über sich selbst?

„Jetzt aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.“ (Johannes 8,40)

Jesus muss zwingend aus dem Spross Davids kommen. Die Geschlechtsregister in Matthäus Kapitel 1 und Lukas Kapitel 3 bezeugen seine Abstammung.

Präexistente Wesen haben keine Stammbäume. Somit handelt es sich um einen anderen Jesus der traditionell in den Kirchen verkündigt wird. Sollte Jesus präexistiert haben, ist man gezwungen ihn aufzuspalten. In einen genetischen Jesus, um die Stammbäume zu bestätigen und einen präexistenten Jesus, der vor Ewigkeit gezeugt wurde. Diese beiden Jesusse müssten sich dann auf magische Weise im Leib Marias verbinden oder vereinigen.

Jesus befragt seine Jünger wer er denn sei.

„Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Menschen, daß ich, der Sohn des Menschen, sei? Sie aber sagten: Etliche: Johannes der Täufer; andere aber: Elias; und andere wieder: Jeremias, oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“ (Matthäus 16,13-17)

Die Antworten fallen unterschiedlich aus, doch werden nur Menschen aufgezählt. Niemand sagt „Zweites Drittel der Dreifaltigkeit“, „Enges des HERRN“, „Erzengel Michael“, „Gott im Fleische“ oder ähnliches.

Jesus bestätigt, er ist der Sohn des lebendigen Gottes. Diese Offenbarung hat Petrus nicht von Jesus selbst erhalten, sondern vom Vater der in den Himmeln ist.

Die Zeugung des Messias erfolgt im Leibe Marias und nicht in Ewigkeit im Gegensatz zum Plan Gottes. In Matthäus 1,18 ist das Wort *genesis* und bedeutet Beginn, Ursprung, Anfang der Existenz. Hier berichtet Matthäus, wie es zu diesem Beginn der Existenz des Sohnes gekommen ist. Als Maria mit Josef aus dem königlichen Hause Davids verlobt war, wurde sie durch die Kraft des Geistes schwanger befunden. Josef wusste nichts von dem Wunder, das geschehen war und er plante, was verständlich ist, sich von seiner Frau wegen Ehebruchs zu trennen. Dann schritt ein Engel des HERRN ein und klärte Josef über den wahren Sachverhalt auf. Josef konnte seine Ehe mit Maria voller Vertrauen aufrechterhalten, weil „das in ihr Gezeugte von dem Heiligen Geist ist“ (Matthäus 1,20).

Dieses Geschehen ist in dem Bericht von Lukas genauso klar und eindeutig dargestellt. Der Engel Gabriel informiert Maria, dass sie den verheißenen Sohn GOTTES gebären wird. Er wird einmal, so wie Nathan es David mitgeteilt hat, den Thron seines Vorfahren David innehaben (2. Samuel 7,13-14; 1. Chronik 17,12-13). Als Maria fragt, wie sie denn schwanger werden soll, wo sie doch noch nicht mit Josef als Ehefrau zusammenlebt, teilt ihr der Engel Gabriel den gleichen Sachverhalt mit, wie der Engel, der Josef erschienen ist. Gabriel kündigt das biologische Wunder an, durch das der Sohn Gottes entstehen wird. Um alle alternative oder widersprechende Berichte abzuwehren, sagt der Engel Gabriel, dass das Kind Marias genau darum (*dio kai*; Lukas 1, 35) Sohn Gottes genannt werden wird. Das Baby, das gezeugt, in Existenz gebracht, werden soll, wird der Sohn Gottes und der Sohn Davids (Lukas 1,32) und Marias sein.

Auch nach der Auferstehung spricht Jesus davon, kein Geist zu sein. Er ist der Erste aus den Toten (Offenbarung 1,5), der Beginn der Neuschöpfung.

„Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es selbst bin; betastet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.“ (Lukas 24,39)

Mit der Himmelfahrt hat sich seine Position zum himmlischen Vater nicht verändert. Im Himmel hat Jesus weiterhin einen Gott über sich (Offenbarung 3,12).

Ergebnis/Ausblick

Der Glaube an einen Ein-Personen-Gott unterschied Israel von allen anderen Religionen. Es hält an diesem besonderen Verständnis Gottes bis auf den heutigen Tag fest. Dieses Gottesbild erfährt keine Erweiterung oder Entwicklung im Neuen Testament.

Kann etwas klarer sein? Kann Gott es noch klarer ausdrücken? Ich möchte dir eine Frage stellen: Welchen Teil von „ein“, „allein“, „kein anderer“, „ich“ oder „keiner außer mir“ können wir nicht verstehen? „ich bin Gott, der Schöpfer, ich bin einer, ich allein.“

Im Gegensatz dazu hält die breite Masse der Christenheit an der Vorstellung eines Drei-Personen-Gottes (Vater, Sohn und Heiliger Geist) fest, und eine Minderheit beansprucht, an einen Zwei-Personen-Gott (Vater und Logos-Sohn) zu glauben, bei dem beide Personen seit Ewigkeit existieren.

Jesus Christus spricht:

„Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17,3)

Handelt es sich hier um theologische Haarspalterei? Geht es darum die andere Meinung mit Bibelversen zu widerlegen? Könnte man nicht einfach etwas toleranter sein und „Fünf gerade sein lassen“? Spielt es für Gott eine Rolle ob er jetzt Ein- oder Mehrpersonal ist?

Im Alten Testament ermahnte Gott sein Volk nicht von diesem Monotheismusverständnis abzuweichen. Sehr drastisch wird dies in 5. Mose im 13. Kapitel dargelegt. Die Israeliten sollen keinen Göttern nachgehen, die ihre Väter nicht gekannt haben.

Es zieht sich ein Muster durch das gesamte Alte Testament. Jedes Abweichen von JHWH, als allein wahren Gott, führte zu schweren Krisen in Israel. Die Propheten ermahnten das Volk immer wieder JHWH nicht zu vergessen.⁷⁶ So beschworen sie selbst die Krisen über sich herauf und die Feinde gewannen die

⁷⁶ 5. Mose 6,12; 5. Mose 8,11; 5. Mose 19; Richter 3,7; 1. Samuel 12,9; Jesaja 51,13; Jeremia 3,21; Jeremia 13,25; Hesekiel 22,12; Hesekiel 23,25; Hosea 2,13.

Überhand. Hat sich Gottes Sicht auf das Gottesverständnis seiner Kinder und die damit verbundenen Konsequenzen durch das Neue Testament geändert?

Die praktischen Konsequenzen sind gravierend und durchziehen die ganze Kirchenlandschaft und ihre Gläubigen.

→ Ein Gläubiger sollte wissen, wer Gott ist. Es ist irreführend anderen Personen von einem „Geheimnis“ zu erzählen. Es ist eine Bankrotterklärung des eigenen Geistes sich mit unbiblischen Vokabular abzufinden oder dieses von anderen zu verlangen es „im Glauben“ zu akzeptieren.

→ Die Unkenntnis Gottes führt zur eigenen Depersonalisierung. In Martin Buber's bekanntem Werk *Ich und Du* beschreibt der Autor die Beziehungsfähigkeit des Menschen zum "ewigen Du". Die Grundworte sind nicht Einzelworte, sondern Wortpaare. Das eine Grundwort ist das Wortpaar Ich-Du. Das andere Wortpaar Ich-Es. Das Grundwort Ich-Du stiftet die Welt der Beziehungen.⁷⁷ Die „Ich-Du-Beziehung“ unterscheidet sich von der „Ich-Es-Beziehung“. Die Beziehungshaftigkeit des Menschen zum „ewigen Du“ Gottes ist als zentral zu betrachten.

Der Mensch braucht einen klaren Bezugspunkt. Das „Ich“ muss genau wissen, wer das „Du“ ist. Personsein heisst im Wortsinn durchrufen. Person ist der Mensch nicht durch Selbstsetzung, sondern durch den Ruf des einen Gottes. Werden wir des einen Gottes beraubt (Wir statt Er), hat dies unweigerlich Einfluss auf unser „Ich“. Der Atheist und Philosoph Sartre hat es treffend beschrieben. Der unendliche Bezugspunkt muss klar sein. Es sind keine drei unendlichen Bezugspunkte, das ergebe auch keinen Sinn. Man könnte auch sagen, dass ein Aufweichen des Monotheismus zu unklaren Gottesvorstellungen führen.

Der Mensch ist persönlich, aber endlich, begrenzt und reicht somit als Integrationspunkt für sich selbst nicht aus. Ein endlicher Punkt habe nur dann einen Sinn, wenn er einen unendlichen Bezugspunkt habe.
Jean-Paul Sartre (1905-1980)

→ Die Logik ist als exegetisches Werkzeug ist verloren gegangen. Eine unsinnige Sprache wurde in die christliche Glaubenslehre eingeführt, um die Geheimnisse „erklären“ zu können, die die Kirche selbst geschaffen hat. Ein Beispiel ist die „ewige Zeugung“ oder die sterbliche Unsterblichkeit des Messias

⁷⁷ Buber, Martin: *Ich und Du*, Reclam. S. 3-4,7.

zu erklären. „... Verbalismus, ein theoretisches Spiel, in dem Worte wirklich keinen genau bestimmbaren Sinn und Redewendungen keine nachweisbare Bedeutung in sich tragen.“⁷⁸ Viele der sogenannten trinitarischen Erklärungen sind nichts als Verbalismus.

→ Der Dreifaltigkeitsglaube führt zu einer Verflachung und Vernebelung der Botschaft Gottes. Wenn Gott ein „Geheimnis“ ist, kann auch jede weitere Botschaft der Bibel auf diese Art wegerklärt werden. Alle unliebsamen Bibelverse oder solche die der eigenen Meinung zuwider laufen, werden als Geheimnis gedeutet. Es verhindert ein tiefgründiges Studium der Schrift.

→ Die wirkliche Bedeutung vieler Verse geht durch den Versuch der „trinitarischen Lesart“ verloren. Unsere Traditionen verhindern den Bibeltext in einer Weise zu lesen, wie Gott uns es in Wirklichkeit sagen will. "Lesen wir, was wir Glauben" oder "Glauben wir, was wir Lesen"?

Wenn ich falsch liege, wird es dir ein leichtes sein mich zu widerlegen. Sollte ich aber Recht haben verspreche ich dir, dass sich dein Leben grundlegend ändern wird. Du hast nichts zu verlieren.

⁷⁸ Daane, Richard: *The Freedom of God* (William B. Eerdmans Publishing Co., Grand Rapids, MI, 1973), S. 71.

Literatur

Buzzard / Hunting: *Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. Die selbst zugefügte Wunde der Christenheit.*

Buzzard, Anthony: *Jesus war kein Trinitarier.*

Chandler, Kegan: *The God of Jesus in the Light of the Christian Dogma.*

Deuble, Greg: *They never told me this in church! A call to read the Bible with new eyes.*

Fischer, Helmut: *Haben Christen drei Götter? Entstehung und Verständnis der Lehre von der Trinität.*

Hemphill, Joel: *Gott & Jesus. Eine Untersuchung des biblischen Unterschieds.*

Hemphill, Joel: *Gott sei die Ehre. Die biblische Sicht von Gott.*

Ohlig, Karl-Heinz: *Ein Gott in Drei Personen? Vom Vater Jesu zum «Mysterium» der Trinität.*

Zarley, Kermit: *The Restitution of Jesus Christ.*

Die Bibelverse sind der Elberfelder Ausgabe 1905 (Gemeinfreie Übersetzung) entnommen. Der Name des himmlischen Vaters wird mit dem Tetragrammaton JHWH und das „ß“ mit „ss“ wiedergegeben (Schweizer Rechtschreibung).